



Freiraumkonzept

Stadt Laatzen

ENTWURFSSTAND 28.05.2020

LICHTENSTEIN
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN



Impressum

3

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

Auftraggeberin



Stadt Laatzen

Stadtplanung, Wirtschaftsförderung
und Grundstücksangelegenheiten

Marktplatz 13
30058 Laatzen

Mail: team61@laatzen.de

Auftragnehmer

LICHTENSTEIN
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

GROSSE ELBSTRASSE 135 · 22767 HAMBURG
TEL. 040-333106-0 · FAX 040-333106-10
info@lichtenstein-landschaftsarchitekten.de
www.lichtenstein-landschaftsarchitekten.de

Projektleitung

Daniel Kauder

VerfasserInnen

Felix Bunke
Daniel Kauder
Daniel Lichtenstein
Ilka Heumann-Hennies
Emily Kern
Lennart Schwenkel

Bearbeitungszeitraum

Dezember 2019 - September 2020

Inhaltsverzeichnis	
Abkürzungsverzeichnis	8
1 Ausgangslage	9
2 Herangehensweise	12
2.1 Beteiligung von Behörden und Ortsrat	12
2.2 Aufbau des Berichts	13
3 Grundlagen	18
3.1 Definition Freiraum	18
3.2 Ziele und Funktionen von Freiräumen	19
3.3 Globale Trends	20
3.4 Regionale Trends	23
4 Bestandsaufnahme	28
4.1 Stadtsteckbrief Laatzen	28
4.2 Bestehende Planungen	32
5 Bestandsbewertung	42
5.1 Freiraumsteckbriefe	46
5.2 Zwischenfazit	68
6 Leitbild und Leitsätze	72
6.1 Leitbild	72
6.2 Leitsätze	73
7 Maßnahmen	84
7.1 Übergeordnete Maßnahmen	84
7.2 Spezifische Maßnahmen	92
7.2.1 Fokusbereich I	92
7.2.2 Fokusbereich II	95
7.2.3 Fokusbereich III	97
7.2.4 Fokusbereich IV	99
8 Handlungsempfehlungen	104
8.1 Umsetzung und Evaluation	106
8.2 Maßnahmenliste	107
Anhang	119
Quellenverzeichnis	120
Abbildungsverzeichnis	122
Arbeitskarten	125

I Ausgangslage

7

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

Abkürzungsverzeichnis

bspw.	-	beispielsweise
bzw.	-	beziehungsweise
ggf.	-	gegebenenfalls
insb.	-	insbesondere
KGV	-	Kleingartenverein
MIV	-	Motorisierter Individualverkehr
Pkw	-	Personenkraftwagen
u.a.	-	unter Anderem
v.a.	-	vor Allem
z.B.	-	zum Beispiel

1 Ausgangslage

Die Stadt Laatzen wächst und hat mit der Neubekanntmachung des Flächennutzungsplans im Jahr 2019 den Impuls für neue Entwicklungsräume gegeben und damit Entwicklungsziele für die weitere städtische Entwicklung festgesetzt.

Neben der angestrebten städtebaulichen Entwicklung steht auch der Grünraum im Fokus der zukünftigen Entwicklung der Stadt Laatzen. Dieses vorliegende Freiraumkonzept macht diese Entwicklung greifbar, zeigt Maßnahmen auf und dient als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionen in den kommenden Jahren - dabei steht die Entwicklung der öffentlichen Freiflächen besonders im Vordergrund.

Der Untersuchungsraum des Freiraumkonzepts erstreckt sich dabei im Kern auf das gesamte Verwaltungsgebiet der Stadt Laatzen, ebenso auch auf die direkt angrenzenden Grünräume in den Umlandgemeinden. Dabei spielen die interkommunale Verknüpfung von Grünräumen ebenso eine Rolle wie die kommunale Sichtbarmachung und weitergehende Qualifizierung der bestehenden Grünstrukturen.

Bei der Planung von städtischen Freiräumen gewinnt die Partizipation der Stadtgemeinschaft zunehmend an Bedeutung. Um eine robuste Freiraumgestaltung zu finden, die stetig den wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen gerecht wird, zeigt dieses Konzept auch auf instrumenteller Ebene Ansätze auf, die Bürger in der Umsetzung freiräumlicher Maßnahmen zu beteiligen. Dabei ist es von zentraler Bedeutung von dem Wissen der Bürger vor Ort zu profitieren und somit ein integrales Verständnis der Freiraumplanung als Teil der Stadtplanung zu schaffen.

Der Freiraum weist im Allgemeinen drei Funktionen auf, die als bedeutender Bestandteil einer zukunftsorientierten Planung in diesem Konzept als Leitlinien dienen. Die Freiräume bilden einen bedeutenden Baustein der Stadtökologie, sind wichtiger Raum für Freizeit und Erholung, bilden aber gleichzeitig als freiräumliches Verbundsystem einen wichtigen Baustein der städtebaulichen Struktur einer Stadt.

Die regionalen Entwicklungspläne und Konzepte auf Umwelt-, Klima-, Naturschutz- und Freizeitebene bieten Ansatzpunkte für eine räumliche Betrachtung und Ausformulierung der Zielsetzungen für den Freiraum. Das vorliegende Freiraumkonzept soll diesen Fundus an Planungsgrundlagen erweitern und zukünftig als Instrument für die Abwägung in der Bauleitplanung, z.B. bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans herangezogen werden können.

Um sich als solche Grundlage zu eignen, werden mit diesem Freiraumkonzept die prägendsten Freiraumstrukturen herausgearbeitet, auf ihre Nutzung und Funktion untersucht, sowie die Qualitäten und Defizite analysiert. Insgesamt ergibt sich somit ein umfassendes Bild von Laatzens Freiraumstrukturen und den Handlungsfeldern sowie Maßnahmen, denen es für eine Aktivierung der Potenziale und Qualifizierung der Freiräume bedarf.

II Herangehensweise

11

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

2 Herangehensweise

Die Erarbeitung des Freiraumkonzepts kann nicht als geradliniger Entstehungsprozess verstanden werden, sondern ist das Ergebnis einer zweiseitigen Herangehensweise. Der Entstehungsprozess des Konzepts erstreckte sich dabei vom Dezember 2019 in einem engen Zeitfenster bis zum Juni 2020. Beginnend mit einer planerischen Herangehensweise und Analyse der Ausgangslage auf der einen Seite, stellte die Feldforschung in Form des Erkundens der Freiräume auf der anderen Seite, einen wichtigen Baustein bei der Entstehung des Konzeptes dar.

Des Weiteren war neben der internen Erarbeitung und Diskussion von Konzeptideen und Entwurfsständen die Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Stadt Laatzen essenzieller Bestandteil in der Entwicklung des Freiraumkonzepts. Dafür wurden u.a. die Begehungen mit den MitarbeiterInnen verschiedener Fachbereiche der Behörde durchgeführt, vor allem um in Absprache bedeutende Freiräume zu lokalisieren und mögliche Handlungsoptionen zu identifizieren. Im weiteren Verlauf der Erarbeitung des Freiraumkonzepts wurde zudem eine umfangreiche Behördenbeteiligung durchgeführt. Die Gesamtheit der verschiedenen Perspektiven, Expertisen und Meinungen hat das Freiraumkonzept maßgeblich geformt.

Entwurfsstand
28.05.2020

2.1 Beteiligung von Behörden und Ortsrat

Die Partizipation wurde neben den regelmäßigen Absprachen in zwei Hauptschritten durchgeführt. Im April 2020 fand zunächst eine Beteiligung der Behörden statt, für die ursprünglich ein Workshop geplant war, bei dem zunächst die Vorstellung der bisher erarbeiteten Ergebnisse angedacht war. Danach wäre den TeilnehmerInnen (VertreterInnen der verschiedenen Fachbereiche) des Workshops die Möglichkeit geboten, dazu Stellung zu beziehen und die eigene Meinung miteinzubringen. Anschließend sollten in enger Zusammenarbeit mögliche Maßnahmen erarbeitet und lokalisiert werden.

Angeichts der Entwicklungen um das Corona-Virus/Covid-19 und den damit bedingten eingeschränkten Möglichkeiten des persönlichen Kontakts musste die geplante Behördenbeteiligung in dieser Form abgesagt werden.

Den Umständen angepasst wurde eine digitale Alternative erarbeitet und als Alternative zum Workshop durchgeführt. Alle geplanten Schritte des Workshops konnten somit auf digitale Weise durchgeführt werden. Die erarbeiteten Zwischenergebnisse wurden in einem Zwischenstand bzw. einer Vorabversion des Berichts zum Freiraumkonzepts übermittelt und konnten mithilfe schriftlicher und digitaler Anmerkungen kommentiert werden. Dazu gehörten neben der Bestandsaufnahme und -bewertung vor allem die Leitsätze für Laatzen, bei denen eine Abstimmung besonders wichtig war, da diese als Leitsätze für zukünftige Planungen in Laatzen stehen sollen und die zu erarbeitenden Maßnahmen maßgeblich prägen. Die Erarbeitung und Lokalisierung von Maßnahmen konnte ebenso umgesetzt werden. Dafür wurde das Programm „MyMaps“ von Google genutzt. Hierbei wird eine interaktive Karte erstellt, die von allen NutzerInnen mit Zugang bearbeitet werden kann. Mithilfe von Stecknadeln wurden

vorweg alle wichtigen Freiräume aus den Steckbriefen in Laatzen markiert. Anschließend hatten die VertreterInnen der verschiedenen Fachbereiche die Möglichkeit, mithilfe weiterer Stecknadeln Maßnahmen zu lokalisieren und zu erläutern oder bereits gesetzte Stecknadeln zu kommentieren.

Der zweite Teil der Beteiligung wurde zwischen Juni und August 2020 durchgeführt. Dafür wurde im Juni 2020 eine Berichtsfassung veröffentlicht und den Ortsratmitgliedern die Möglichkeit gegeben, Anmerkungen und Erfahrungen aus der Arbeit in den Quartieren einzureichen. Zusätzlich wurde für die Ortsratmitglieder ein Fragebogen entwickelt, der die entsprechenden Themenfelder auf das gesamtstädtische Freiraumkonzept und auf die einzelnen Teilräume bezogen erörtert. Der Fragebogen wurde anschließend ausgewertet und ist mit den Anmerkungen in die Endfassung des Berichts miteingeflossen.

Abgesehen davon zählten die oben genannten Rücksprachen, die regelmäßig stattfanden, um u.a. wichtige Flächen in Absprache zu identifizieren oder Zwischenergebnisse zu besprechen, zur grundlegenden Abstimmung der Erarbeitung des Freiraumkonzepts.

+ Beteiligung der BürgerInnen

13

2.2 Aufbau des Berichts

Zunächst werden die Grundlagen für das Verständnis der übergeordneten Trends und Entwicklungen, sowohl auf globaler als auch auf regionaler Ebene, erläutert. Damit wird aufgezeigt, dass Laatzen bezüglich zukünftiger Planungen, insbesondere im Bereich der Freiraumplanung, niemals isoliert, sondern immer im Zusammenhang übergeordneter Entwicklungen betrachtet werden muss.

Auf die übergeordneten Trends und Entwicklung folgt eine erste Bestandsaufnahme der Stadt Laatzen. Neben grundlegenden Informationen werden hier vorab bereits Grün- und Freiräume identifiziert und es erfolgen Bestandsaufnahmen zu Mobilität und Verkehr. Daran anknüpfend werden die wichtigsten bestehenden Planungen in Laatzen, welche einen Einfluss für die Entwicklung des Freiraumkonzepts haben, kurz vorgestellt.

Anschließend erfolgt die Bestandsbewertung der Freiräume Laatzens in Form von individuellen Steckbriefen. Dafür wurden in Abstimmung mit dem Team Stadtplanung der Stadt Laatzen die bedeutendsten Freiräume in Laatzen identifiziert und anschließend analysiert. Die Kriterien für die Auswahl sind unterschiedlich und reichen von Größe, Funktion, Nutzung bis zum Entwicklungspotenzial der Flächen. Wichtig kann aber z.B. auch die Bedeutung für die Naherholung sein, weshalb u.a. auch Orte wie das AquaLaatzium aufgenommen werden, bei denen es sich auf den ersten Blick nicht direkt um Freiräume handelt.

In den Steckbriefen werden die Qualitäten und Defizite der einzelnen Freiräume aufgeführt, sofern welche festgestellt werden konnten. Aus der Analyse der Qualitäten und Defizite werden dann Potenziale herausgearbeitet, die bereits eine grundlegende Entwicklungstendenz bzw. -richtung für den jeweiligen Freiraum aufweisen können. In jedem Fall können die Potenziale wegweisend für die spätere Entwicklung von Maßnahmen sein.

Nach der Bestandsaufnahme und -bewertung wird ein Leitbild für die Entwicklung der Freiraumstrukturen Laatzens vorgestellt, welches den einzelnen Planungen übergeordnet ist. Das bedeutet, dass zukünftige Planungen in den Freiräumen stets nach diesem Leitbild entwickelt werden sollen. Das Leitbild wird ergänzt durch die Leitsätze für Laatzen, welche die aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und Analyse hervorgegangenen wichtigsten Handlungsfelder definieren und die zentralen Entwicklungsbereiche für Laatzen für die Zukunft festlegen.

Den Schlussteil des Freiraumkonzepts bilden die Maßnahmen, welche unterteilt sind in übergeordnete und spezifische Maßnahmen. Die übergeordneten Maßnahmen nehmen Bezug auf die Themen der Leitsätze und sollen Herangehensweisen für die gesamte Stadt aufzeigen. Die spezifischen Maßnahmen beziehen sich hingegen auf Teilflächen oder -räume, in den bereits individuelle Handlungsoptionen identifiziert wurden, z.B. eine Erweiterung der Sitzmöglichkeiten in einem bestimmten Park. Die spezifischen Maßnahmen sind ebenso als Teil der übergeordneten Maßnahmen zu sehen.

III Grundlagen

17

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

3 Grundlagen

Um sich dem Begriff des Freiraumkonzepts zu nähern, soll an dieser Stelle zunächst eine Definition des Begriffs Freiraum erarbeitet werden. Ziel ist es dabei, die verschiedenen Modi des Freiraums zu erfassen und zu beschreiben, um die Bausteine des Freiraumkonzepts besser einordnen zu können.

Anschließend sollen dann die übergeordneten Trends und Entwicklungen vorgestellt werden, welche die Stadt Laatzen betreffen und beeinflussen. Unterschieden wird dabei zwischen den globalen und den regionalen Trends.

3.1 Definition Freiraum

Grundsätzlich ist unter dem Begriff des Freiraums im städtischen Kontext der unbebaute Raum zwischen der Bebauungsstruktur gemeint. Die Ausprägung des Freiraums ist dabei vielfältig und reicht vom Stadtplatz über Straßenverkehrsflächen bis hin zu Parkanlagen oder privaten Gärten.

Die große Bandbreite der Freiraumarten lässt sich nicht nur anhand der Materialität der Orte erfahrbar machen (grüner Stadtpark vs. versiegelter Stadtplatz), sondern auch im Hinblick auf deren Nutzung und Aufgabe für die Stadt. Der Stadtplatz beispielsweise, der in den meisten Fällen einen geringen Grünanteil aufweist, fungiert für viele Menschen als lebendiger sozialer Treffpunkt im öffentlichen Raum. Diesem stark versiegelten und städtischen Freiraumtyp steht der öffentliche Park gegenüber, welcher durch seine dichte Begrünung ein Stück ‚Natur‘ in die Stadt hineinzu bringen versucht. Dieser Freiraumtyp zeichnet sich für die Menschen vor allem durch Ruhe und Naturverbundenheit aus und trägt gleichzeitig für die gesamte Stadt zu einem besseren Stadtklima bei.

Bei Betrachtung von Freiräumen spielen oftmals die öffentlichen Räume in erster Linie eine Rolle, da diese den wichtigsten Raum für das öffentliche und soziale Leben in einer Stadt darstellen. Jedoch müssen auch private oder halböffentliche Räume miteinbezogen, da diese genauso Teil des unbebauten Stadtraums sind und die Stadt ebenso prägen. Bei diesen Freiräumen handelt es sich meist um zweckgebundene Freiräume, wie z.B. Sportanlagen. Die Gesamtheit der Freiraumstruktur ergibt sich aus eben jenen öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Räumen.

Im Freiraumkonzept wurden dementsprechend auch Strukturen aufgenommen, die auf den ersten Blick nicht direkt wie ein Freiraum wirken, da sie private Grundstücksverhältnisse oder eine Bebauung darstellen. Die Aufnahme solcher Strukturen in das Freiraumkonzept ist damit begründet, dass sie entweder selbst Qualitäten eines Freiraums haben (Außenanlagen des AquaLaatziums oder Golfplatz Gleidingen) oder eine starke Auswirkung auf die umliegenden Freiräume entfalten (Wiesendachhaus oder Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“).

Schwierig für das Verständnis kann unter Umständen die Unterscheidung der Begriffe Freiraum und Grünraum sein. Vereinfacht gesagt handelt es sich bei jedem Grünraum auch um einen Freiraum, der Begriff

Freiraum steht ihm übergeordnet. Demnach kann ein Grünraum stets als Freiraum bezeichnet werden, andersherum ist ein Freiraum aber nicht zwingend ein Grünraum. Ein Grünraum ist dabei ein Freiraum, der zum überwiegenden Teil durch Vegetation gekennzeichnet ist – wie z.B. eine begrünte Verkehrsinsel oder ein Park.

Deutlich wird bei der Definition die große Bandbreite und Diversität sowohl in der Ausprägung und Gestaltung von Freiräumen als auch in ihrer Funktion und Nutzung. Die Differenzierung von öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Räumen sowie von Grün- und Freiräumen zeigt die Komplexität, die diese Thematik mit sich bringt.

3.2 Ziele und Funktionen von Freiräumen

Die Formulierung konkreter Ziele für die Gestaltung von Freiräumen ist gewissermaßen problematisch, da sich die tatsächliche Nutzung nicht planen lässt. Es soll auch nicht das Ziel sein, mit der Planung eines Freiraums genau vorzugeben, wie dieser Raum zu nutzen ist. In der Realität sind Freiräume stets Gegenstand der Aneignung der NutzerInnen.

Insofern ist es das Ziel, den Nährboden für solchen Aneignungen zu bieten und nur die Rahmenbedingungen dafür zu planen. Diese Rahmenbedingungen spiegeln sich vor allem in den grundlegenden Funktionen von Freiräumen wider. Die drei wichtigsten Bausteine und die dazugehörigen Zielsetzungen von Freiräumen sind:

Struktur

Freiräume prägen das Erscheinungsbild der Stadt und verbinden und verknüpfen die verschiedenen Räume

Nutzung

Freiräume erfüllen Grundbedürfnisse der Menschen und sind Bühne des sozialen Lebens in der Stadt

Ökologie

Freiräume bieten Lebensraum für Arten und sorgen für ein gutes Klima in der Stadt

Diese Funktionen dienen als Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Freiräumen. Im Grunde genommen sollte eine Stadt gewissermaßen grundsätzlich diese Funktionen erfüllen. Jedoch kann sich hinsichtlich der Qualifizierung von Freiräumen bei der Betrachtung dieser Funktionen Handlungsbedarf ergeben, z.B. wenn die Verbindungswege innerhalb der Stadt unzureichend sind oder der Artenschutz in den einzelnen Freiräumen ausbaufähig ist.

3.3 Globale Trends



Globalisierung

Die Globalisierung ist einer der wirkmächtigsten Trends des 21. Jahrhunderts. Innerhalb dieses Paradigmenwechsels hat eine Neuorientierung sämtlicher Wirtschafts- und Lebensbereiche, von einer lokalen bzw. nationalen Ebene hin zu einem globalen Bezugsrahmen stattgefunden. Dabei sind es sowohl Standort- und Investitionsentscheidungen von Wirtschaftsakteuren als auch die privaten Mobilitätsbedürfnisse, die neue Möglichkeiten aber auch Anforderungen an Kommunen stellen. Die Region Hannover als Messestandort und Laatzen im Besonderen sind innerhalb dieses Trends ein Konzentrationspunkt internationaler Aufmerksamkeit, der sich durch die Messeveranstaltungen ergibt.

Urbanisierung

Im Jahr 2015 lebten etwa 54% der Weltbevölkerung in Städten. Dies spiegelt einen starken Trend zur Urbanisierung wider, der sich in Europa vor allem auf die wirtschaftlichen und kulturellen Zentren und Großstädte fokussiert. Diese bilden aufgrund des guten Bildungsangebots, der Arbeitsplatzdichte, der zentralörtlichen Versorgungsangebote und der kulturellen Angebote einen starken Anziehungspunkt vor allem für junge Menschen. In Deutschland macht sich dies vor allem im Bereich der Wohnraumversorgung bemerkbar, welche durch einen hohen Nachfrageüberhang und damit durch einen starken Mietpreisanstieg gekennzeichnet ist. Diese Zentrumskonzentration führt im Umkehrschluss dazu, dass ländliche Regionen an EinwohnerInnen verlieren und dort teils starke Schrumpfungsprozesse zu beobachten sind. Dabei handelt es sich vor allem um Regionen und Kommunen, welche die sich verändernden globalen Herausforderungen und den wirtschaftlichen Strukturwandel nicht in ausreichendem Maße mitgestalten konnten. Zentrale Herausforderungen für Kommunen innerhalb dieser Schrumpfdynamik bilden sich dabei im Bereich des Siedlungsrückbaus, der Infrastrukturversorgung und des Steueraufkommens aus. Innerhalb der freiraumplanerischen

Konzeption stellt sich hier die Frage, inwiefern mit frei werdenden Flächenpotenzialen umgegangen werden kann und wie sich Rückbautendenzen auf die qualitative Aufwertung von Naturräumen auswirken.

Lokalisierung (Identität und Image)

Neben dem Anspruch bzw. der Notwendigkeit von Städten und Kommunen, sich dem globalen Wettbewerb zu stellen, gewinnt ein gegenläufiger Trend an Bedeutung – die Lokalisierung. Denn neben dem globalen Trend zur Vereinheitlichung von Konsum und Produktion, findet eine Rückbesinnung auf lokale Traditionen, Produkte, Eigenheiten und Identitäten statt. Dabei stehen lokale Produktionsweisen und Produktionskreisläufe, sowie identitätsstiftende Merkmale von Städten und Regionen im Vordergrund. Diese Merkmale können dabei wiederum für das eigene Regional- bzw. Stadtmarketing fruchtbar gemacht werden, um sowohl eine bessere Außenwirkung zu erzeugen als auch eine stärkere lokale Einbindung der Bewohner zu erreichen. Das Lokale steht dabei keineswegs außerhalb der globalen Trends, sondern ist in diese Eingebunden und steht teilweise mit diesen in Konflikt.

Klimawandel und Klimaanpassung

Der Themenkomplex des menschengemachten Klimawandels dominiert gegenwärtig die öffentliche Debatte, sowohl in der Bundesrepublik als auch in anderen Teilen der Erde. Dabei steigt stetig der Druck auf politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger, Lösungen und Konzepte für die sich verändernden klimatischen Verhältnisse zu entwickeln. Auch in der Stadt- und Landschaftsplanung spielt das Thema des Klimawandels bzw. der Klimaanpassung eine bedeutende Rolle. Dabei ist der Aspekt der Resilienz, also die Anpassung der Stadt- und Freiraumstruktur an Extremwetterereignisse und Klimaveränderungen, Kernbestandteil zukunftsorientierter Stadt- und Freiraumplanung. Die Entsiegelung von Flächen, die Ausweitung von öffentlichen Grünstrukturen, sowie die Anpassung der Entwässerungsinfrastruktur an Starkregenereignisse zählen zu den zentralen Maßnahmen in diesem Bereich. Dabei spielt der Freiraum, als natürlicher Baustein zur Herstellung von Resilienz, eine besondere Rolle, da hier die verschiedenen Lösungswege zusammenführen.

Nachhaltigkeit und Naturschutz

Neben den klimatischen Veränderungen im Zuge des menschengemachten Klimawandels, gerät auch der Zustand der Ökosysteme zunehmend in den Fokus gesellschaftlicher und politischer Debatten. Dabei hängt der Zustand dieser Ökosysteme direkt mit der Qualität unserer Lebensmittel, unserer Wasser- und Luftqualität und der Artenvielfalt zusammen. Es sind vor allem die Verwendung von Düngemittel und monokultureller Landwirtschaft, sowie die hohe Flächeninanspruchnahme von Verkehrs- und Siedlungsflächen, welche Tier- und Pflanzenarten sowie naturnahe Landschaften bedrohen. Daher ist es auch im Sinne der Nachhaltigkeit ein landschaftsplanerisches Ziel, die Entwicklung des Freiraums als Möglichkeit anzusehen, die Biodiversität zu stärken, sowie Landschaftsräume zu erhalten und zu qualifizieren.

Demografie und Migration

Die demografische Entwicklung der meisten Staaten des globalen Nordens ist durch eine Überalterung der Gesellschaft bei gleichzeitigem Rückgang der Geburtenrate gekennzeichnet. Dies resultiert aus einer steigenden Lebenserwartung durch verbesserte medizinische Versorgung und der sich verändernden Rollenverständnisse potenzieller Familien in einer Ökonomie, in der eine Integration ohne Nachwuchs leichter fällt (vgl. Schmid 2002, S.2). Resultat dieser demografischen Entwicklung ist, dass die Industrienationen des globalen Nordens mit einem Schrumpfungsprozess konfrontiert sind, der sowohl das Konzept des Generationenvertrags zur Altersvorsorge infrage stellt als auch das Erwerbspotenzial und damit die Produktivität der Volkswirtschaft in Gefahr bringt. Neben dieser natürlichen Bevölkerungsbewegung spielt die Zu- bzw. Abwanderung eine wichtige Rolle zum Ausgleich dieser demografischen Entwicklung. Für die Freiraumplanung ergibt sich daraus die Anforderung, die neuen demografischen Bedingungen innerhalb der Freiraumgestaltung abzubilden. Dabei ist es vor allem die barrierefreie Zugänglichkeit und Benutzbarkeit für ältere Menschen von Bedeutung, die zukünftig für den Freiraum eine besondere Rolle spielen. Gleichzeitig ist es ein zentrales Ziel, die Freiraumgestaltung vor dem Hintergrund von Migration, als integrativen und offenen Raum zu gestalten, welcher die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der BewohnerInnen in die Gestaltung miteinbeziehen. Auch die Thematik der genderspezifischen Planung hat in der jüngeren Vergangenheit an Bedeutung gewonnen. Die Freiraumplanung muss zwingend auf diesen Umstand reagieren und Freiraumkonzepte anbieten, die einer inhärenten Benachteiligung bestimmter Geschlechter entgegenwirken.

Mobilitätswende

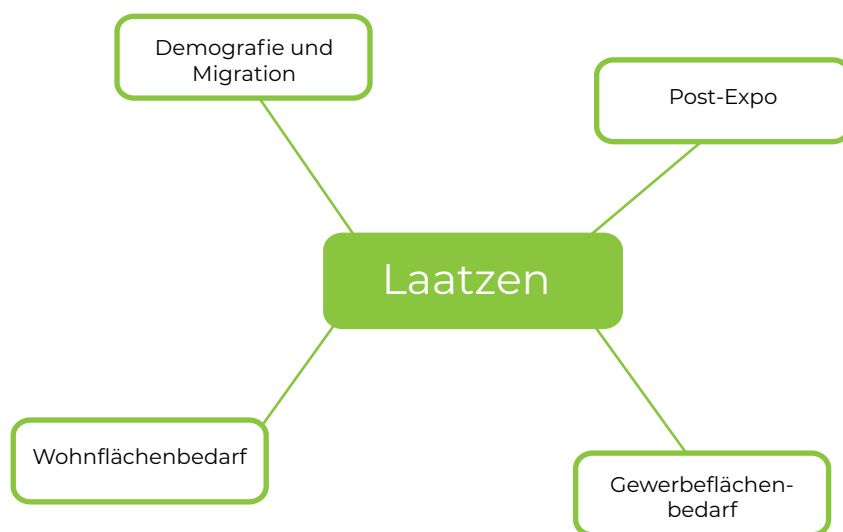
In enger Korrelation mit den Zielen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes steht die Mobilitätswende. Unter der Mobilitätswende wird die Zielsetzung verstanden, das vor allem in Deutschland stark auf dem MIV basierende Verkehrsverhalten zu diversifizieren und damit eine Abkehr von umweltschädlichen Antriebsformen zu erreichen. Innerhalb dieses neuen Mobilitätsverständnisses gewinnt der öffentliche Personennahverkehr an Bedeutung, der mit unterschiedlichen Mobilitätsformen (U- und S-Bahn, Car-/Ridesharing, Stadträder, etc.) eine attraktive und umweltfreundliche Alternative zum MIV darstellen soll.

Für die Stadt- und Landschaftsplanung eröffnet dies auf mittel- bzw. langfristige Sicht die Chance neue Flächenpotenziale nutzbar zu machen. Diese Flächenpotenziale ergeben sich durch das Wegfallen von Parkplatzflächen, Parkhäusern oder der Verschmälerung von Straßen. Wenn auch zukünftig neue Flächenbedarfe für alternative Fortbewegungsmittel im Bereich der Elektromobilität anfallen werden, entsteht vielfach die Möglichkeit, den Siedlungsraum verkehrstechnisch besser zu vernetzen und die frei werdenden Flächen als Grünraumpotenzial zu nutzen.

Governance – Lokale Mitsprache und BürgerInnenbeteiligung

Unter kooperativem Handeln, im gegenwärtigen Fachdiskurs auch ‚Governance‘ genannt, wird die Art der Aushandlungen städtischer Interessensgemeinschaften mit- bzw. untereinander verstanden. Dabei spielen vorherrschende Machtverhältnisse und die jeweiligen Interessen der in der Stadt agierenden AkteurInnen eine wichtige Rolle im Verständnis, wie raumwirksame Entscheidungen zustande kommen. HauptakteurInnen sind dabei sowohl marktwirtschaftliche AkteurInnen als auch die Stadtgesellschaft und die öffentlichen TrägerInnen. Die Anforderung zur verstärkten Zusammenarbeit der Kommunen mit den lokalen StadtproduzentInnen spielt dabei eine wesentliche Rolle und ist gegenwärtig bereits formell-rechtlich innerhalb des Baugesetzbuchs geregelt. Dennoch beanspruchen BürgerInnen zunehmend Mitspracherecht innerhalb freiraumplanerischer und stadtentwicklungspolitischer Projekte. Neben der kreativen Intensivierung von Bürgerbeteiligungsprozessen innerhalb der Stadtproduktion, ist auch die interkommunale Zusammenarbeit ein Kernziel des Governance-Ansatzes. Denn durch die zunehmende Binnenwanderung in die Großstädte und den globalen Städtewettbewerb, wächst die interkommunale Konkurrenz um EinwohnerInnen und damit Steuergelder in eher ländlich geprägten Gebieten. Die daraus resultierende kommunale Siedlungspolitik zur Steigerung von gewerblichen Ansiedlungen und dem Zuzug von Familien birgt jedoch hohe gesellschaftliche Kosten. Beispiele dafür sind eine nicht bedarfsgerechte Ausweisung an Gewerbeflächen und Neubaugebieten konkurrierender Gemeinden, welche gegenüber einer koordinierten, überregionalen Planung zu einem wesentlich höheren Flächenverbrauch führen.

3.4 Regionale Trends



Demografie und Migration

Die Landeshauptstadt Hannover verzeichnet zwischen 2014 und 2030 ein prognostiziertes Bevölkerungswachstum von ca. 3,7% (vgl. Landeshauptstadt Hannover/Region Hannover 2014, S.16). Gegenüber dem Land Niedersachsen stellt sich Hannover damit als ein Wachstumspol in einem demografisch stagnierenden Bundesland heraus. Dieses Bevölkerungswachstum Hannovers, welches vor allem auf die Zuzüge junger Menschen zurückzuführen ist, wirkt sich dabei auch positiv auf die gesamte Region Hannover aus, welche mit einem prognostizierten Wachstum von ca. 1,3% bis 2030 rechnen kann (vgl. Landeshauptstadt Hannover/Region Hannover 2014 ebd.).

Auch die Stadt Laatzen profitiert von der Nähe zum Wachstumspol Hannover und ist dabei von demografischen Tendenzen gekennzeichnet, die auf einen suburbanen Charakter im Speckgürtel der Landeshauptstadt hinweisen. Zum einen ist die Stadt Laatzen Zuzugsziel von Familien, was sich am Bevölkerungsanstieg der Alterskohorten 0-16 Jahre und 30-45 Jahre ablesen lässt. Zum anderen verlassen vor allem junge Menschen im Alter zwischen 18-30 Jahren Laatzen. Hier ist anzunehmen, dass diese Alterskohorte vor allem aufgrund der besseren Ausbildungsmöglichkeiten nach Hannover oder in andere Großstädte der Bundesrepublik fortziehen.

Wohnflächenbedarf

Aus der positiven demografischen Entwicklung der Region Hannover und der Stadt Laatzen leitet sich ein zunehmender Wohnflächenbedarf ab, welcher sich aufgrund der wachsenden Zahl an Familien vor allem im Segment der Ein- und Mehrfamilienhäuser bzw. neuer Grundrisskonstellationen im Bereich des Geschosswohnungsbaus niederschlägt (vgl. BWO 2020, S.18 f.). Laatzen profitiert dabei stark von der direkten verkehrstechnischen Anbindung an die Stadt Hannover und der guten zentralörtliche Versorgung im Laatzenener Zentrum (vgl. Region Hannover 2017, S. 42). Diese Aspekte machen Laatzen als suburbanen Wohnort für Familien attraktiv.

Gewerbeflächenbedarf

Auch im Bereich des Gewerbeflächenbedarfs kann für die Region Hannover von einer positiven Entwicklung gesprochen werden, sowohl was die flächenmäßige Ausweisung als auch die Nachfrage angeht. In der Region Hannover beträgt das Angebot sofort vermarktbaren Flächen 90,8 ha, wovon mehr als die Hälfte (53,3 ha) als autobahnnah klassifiziert sind. Für weitere 190,7 ha besteht ein rechtskräftiger B-Plan. Diese Gewerbeflächen sind jedoch noch nicht erschlossen oder befinden sich in Privatbesitz. Die einzelnen Flächennutzungspläne der Region Hannover weisen darüber hinaus in Summe weitere 507 ha an Gewerbeflächen ohne Bebauungsplan aus (vgl. Region Hannover 2018, S.4). Die Umlandgemeinde Laatzen bietet aufgrund der Nähe zum Messestandort und der guten verkehrstechnischen Anbindung besonders attraktive Standortfaktoren für die zukünftige Ansiedlung von Logistik- und Großhandelsunternehmen. Dass dieser Standort für Großgewerbe attraktiv ist, zeigt der Neubau des

VGP Park Laatzen (vgl. Region Hannover 2019). Auf einer Fläche von 28 ha entsteht hier ein neuer Gewerbekomplex, der vor allem von der guten Anbindung profitiert. Auch die Siemens AG will dessen Niederlassung innerhalb Laatzens verlegen und sich dabei vergrößern. Die zukünftige Herausforderung für die Region besteht darin, vor dem Hintergrund des Naturschutzes und der ressourcenschonenden Siedlungsentwicklung, die Konversion von brachliegenden Gewerbeflächen zu fördern und diese wieder in den Immobilienmarkt zu integrieren.

Post-Expo – Umgang mit Expo-Flächen

Das Expo-Gelände bildet insbesondere für Hannover aber auch für Laatzen einen städtebaulich wichtigen Baustein zur zukünftigen Entwicklung der Stadt Hannover in Richtung Süden. 20 Jahre nach dessen Eröffnung stellt sich jedoch in drängender Weise die Frage, wie das Gelände umgenutzt bzw. weiterentwickelt werden kann. Das Nachnutzungskonzept der hannoverschen EXPO GRUND, das Expo-Gelände zu einem High-Tech Park zu machen, brachte bisher nicht den gewünschten Erfolg, konnte jedoch kleinere Impulse setzen, um neue AkteurInnen auf das Gelände zu holen. So siedelte sich eine Plattenfirma samt Tonstudio und Eventlocation im belgischen Pavillon an und es entstand im südlichen Teil der Expowal - eine außergewöhnliche Kirche, welche auch als Eventlocation genutzt wird. Weiterhin ist im Zuge gelungener Expo-Planungen der Park der Sinne im Laatzenener Stadtgebiet zu nennen, der einen bedeutenden Freiraum für die Stadt darstellt. Zudem konnten in der Vergangenheit qualitative Verbindungen zu umliegenden Landschaftsräumen wie dem Kronsberg hergestellt werden. Dennoch bleibt das Expo-Gelände ein Mosaik aus Brachen, verfallenen Expo-Pavillons und vereinzelt Unternehmen, welches ohne ein gesamtheitliches Konzept und weitere Verknüpfungen zu den umliegenden Gebieten weiterhin unter seinen

IV Bestandsaufnahme

27

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

Möglichkeiten zurückbleiben wird.

4 Bestandsaufnahme

In der Bestandsaufnahme werden zunächst die wichtigsten grundlegenden Daten und Fakten zur Stadt Laatzen zusammengetragen und anschließend die relevanten bestehenden Planungen in Laatzen vorgestellt.



Die behandelten Unterpunkte werden jeweils in einem kurzen Absatz zusammengefasst, welcher durch den grünen Pfeil am Rand markiert ist (siehe links). Somit wird das schnelle Lesen und Wiederfinden der Hauptaussagen vereinfacht.



Zudem werden bereits hier potenzielle Handlungsfelder identifiziert und ebenfalls durch ein Piktogramm am Rand markiert (siehe links). Diese Handlungsfelder werden später im Freiraumkonzept wieder aufgenommen.



In dem Unterkapitel 4.2 Bestehende Planungen wird zudem am Ende das entsprechende Dokument mit dem Stand der Planung aufgeführt. Markiert ist diese durch das Dokumenten-Piktogramm (siehe links).

4.1 Stadtsteckbrief Laatzen

Die Stadt Laatzen ist eine selbstständige Gemeinde in der Region Hannover. Unterteilt ist Laatzen in sieben Ortsteile: Alt-Laatzen, Laatzen Mitte, Grasdorf, Rethen, Gleidingen, Ingeln und Oesselse.

Die EinwohnerInnenzahl der Stadt Laatzen beträgt rund 41.000 EinwohnerInnen (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020, S.15. Stand vom 31.12.2018). Dabei hat Laatzen eine EinwohnerInnendichte von 1213 EinwohnerInnen pro km² (vgl. komsis.de 2020, Stand vom 31.12.2017). Bei der Altersstruktur bilden die 25- bis 65-Jährigen mit anteilig 41% die größte Altersgruppe, gefolgt von den über 65-Jährigen mit 25%. Die unter 25-Jährigen stellen mit 24% den kleinsten Bevölkerungsanteil in Laatzen (vgl. komsis.de ebd., Stand vom 31.12.2018).

Bezüglich der Demografie zählte Laatzen trotz der niedrigeren Geburten- und Sterberaten lange zu einer der am stärksten wachsenden Städte der Region Hannover, was vor allem durch einen hohen Anteil an Zuzügen, insbesondere aus dem Stadtgebiet Hannover zurückzuführen ist. Im Jahr 2017 konnte trotz eines Geburtendefizits durch den positiven Wanderungssaldo ein Bevölkerungswachstum festgestellt werden (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020, S.15. Stand vom 31.12.2018).

Mobilität und Verkehr

Im Vergleich zu anderen Stadtteilen in der Region Hannover weisen einige Laatzenener Stadtteile eine außergewöhnlich niedrige Dichte an Personenkraftwagen (Pkw) auf. Laatzen-Mitte hat sogar die niedrigste Anzahl an Pkw pro EinwohnerInnen (ca. 670 Pkw auf 1.000 EinwohnerInnen) aller Stadtteile. Auch Alt-Laatzen weist mit ca. 700 Pkw auf 1.000 EinwohnerInnen eine ähnlich geringe Pkw-Dichte wie Laatzen-Mitte auf. Dagegen besitzt Oesselse mit ca. 1.400 Pkw auf 1.000 EinwohnerInnen eine fast doppelt so hohe Dichte (vgl. Region Hannover 2018, S. 8).

Die Erreichbarkeit durch den motorisierten Individualverkehr (MIV) ist durch den Autobahnanschluss an die A7 und die A37, sowie den Bundesstraßenanschluss an die B6 und die B443 gewährleistet. Bezüglich der PendlerInnenströme weist Laatzen einen leichten Überschuss auf. Mit 13.560 EinpendlerInnen und 12.180 AuspendlerInnen ergibt sich ein positiver Saldo von 1.380 (vgl. Komsis.de 2020, Stand vom 30.06.2018).

Die Erreichbarkeit durch den öffentlichen Nahverkehr wird u.a. durch die Stadtbahnlinien 1 und 2 bewerkstelligt. Die Stadtbahn wird zudem durch die S-Bahnlinien S3 und S4 ergänzt, welche an den Bahnhof Hannover Messe/Laatzen und dem Bahnhof Rethen halten. Nennenswert ist an dieser Stelle auch die neu geplante S-Bahnstation an der Hildesheimer Straße auf Höhe der Ahornstraße, welche die beiden bestehenden S-Bahnhöfe Laatzens ergänzen wird. Zum Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln gehören zudem die Omnibuslinien, welche u.a. die Anbindung für Ingeln-Oesselse herstellen.

Bei den Verkehrsmittelanteilen überwiegt die Nutzung von Pkw. 50% der getätigten Wege werden in Laatzen mit dem Auto zurückgelegt, 23% zu Fuß und 13% mit dem Fahrrad. Bus und Bahn haben ebenfalls einen Anteil von 13% am Modal Split (vgl. Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH 2012, S.59). Im Vergleich zu Gesamtdeutschland weist Laatzen eine sehr ähnliche Verkehrsmittelaufteilung auf (vgl. Follmer; Gruschwitz 2019, S.13). Im direkten Vergleich mit Niedersachsen fällt eine leichte Verschiebung auf. Die Anteile am MIV sind in Laatzen niedriger, während vor allem die Anteile von FußgängerInnen und dem ÖPNV höher sind als im Landesvergleich (vgl. Follmer; Gruschwitz 2019, ebd.).

Hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen und Planungen im Bereich Verkehr und Mobilität in Laatzen ist der Verkehrsentwicklungsplan von August 2019 ein zentrales Instrument. Der Verkehrsentwicklungsplan regelt die verkehrsplanerischen Ziele und Strategien der Stadt Laatzen für die nächsten 15 Jahre und wird in Kapitel 3.3 näher erläutert. Wichtiges Handlungsfeld ist hierbei die Förderung des Radverkehrs. Neben der Auseinandersetzung mit dem Radverkehr in der Verkehrsentwicklungsplanung, gibt es außerdem bereits Angebote wie einen kostenlosen Lastenradverleih oder Aktionen wie das jährliche Stadtradeln.

Die niedrige Pkw-Dichte, hohe FußgängerInnenanteile und das ÖPNV-Angebot bilden eine geeignete Basis für die weitere Förderung alternativer, klimafreundlicher Fortbewegungsmittel.

Handlungsfeld Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Der grüne Ring

Mit dem „grünen Ring“ führt eine 80 km lange Fahrradringroute um die Stadtgrenze Hannovers, welche durch blaue Markierungen an Holzpfosten, Steinen, Zäunen, Stelzen und weiteren Objekten gekennzeichnet ist. Zu den 80 km Basislänge kommen weitere 80 km Strecke im Umland von Hannover hinzu. Der grüne Ring führt am nahegelegenen Kronsberg vorbei durch Laatzen in die Leinemasch. Die gute Anbindung durch den ÖPNV ermöglicht auch die Teilerkundung des grünen Rings.

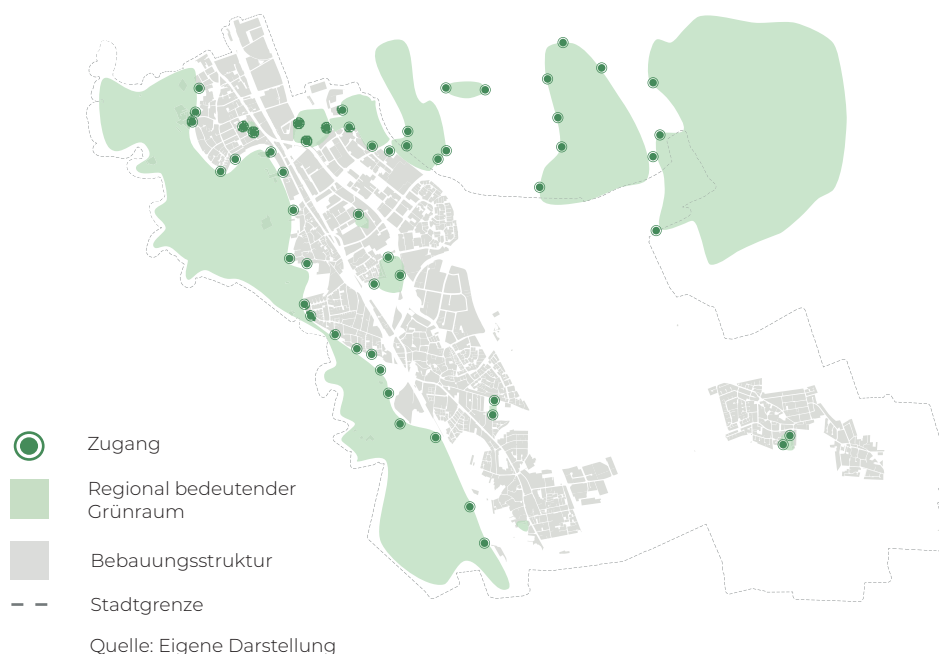


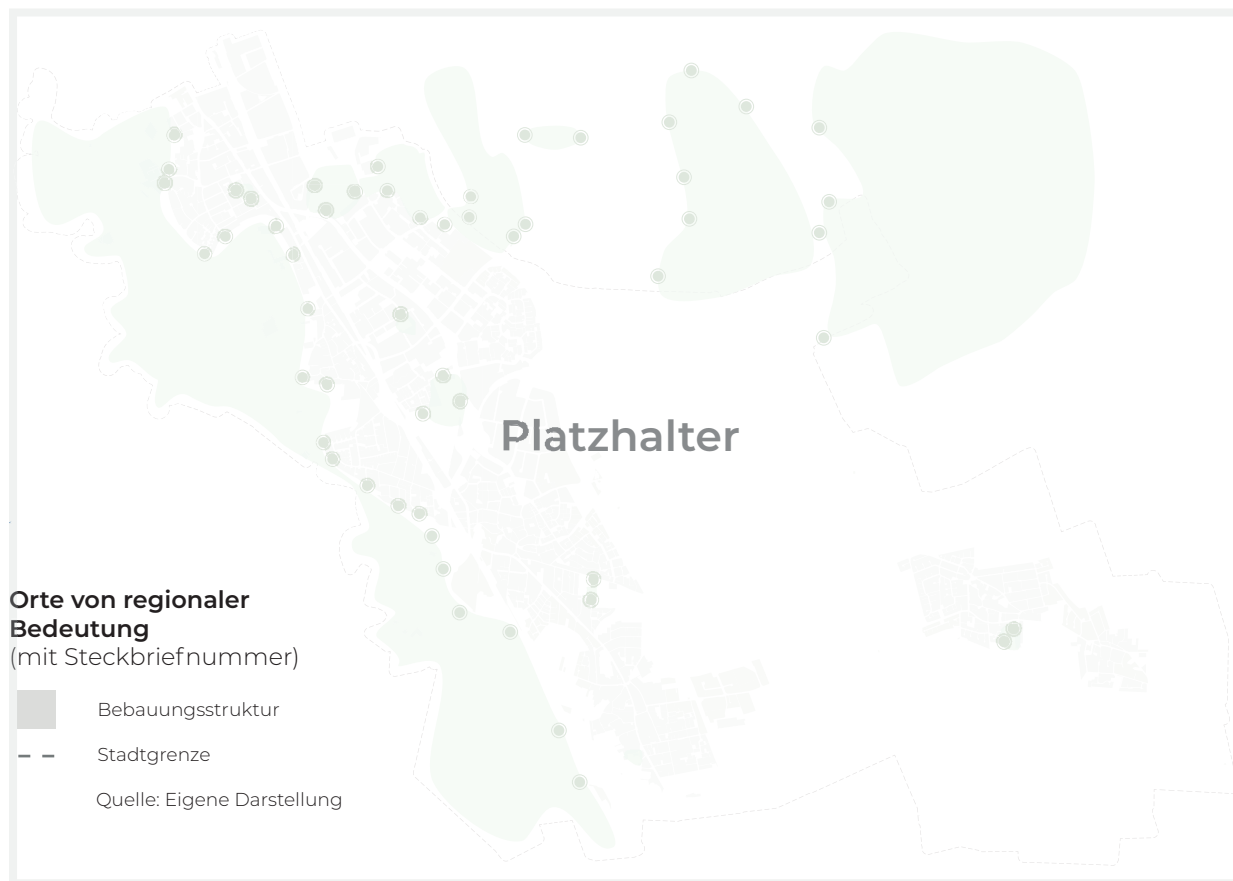
Grün- und Freiräume

Laatzen und Umgebung sind geprägt durch zahlreiche großflächige Freiräume und Naturschutzgebiete. Im Westen erstreckt sich der Landschaftsraum südliche Leineaue, auch Leinemasch genannt. Dazu gehört unter anderem das Naturschutzgebiet Alte Leine, welches neben dem Natur- und Artenschutz auch der Naherholung dient. Südlich davon liegen die Koldinger Seen, welche ebenso zur südlichen Leineaue sowie dem Naturschutzgebiet Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen gehören. Das Gebiet Koldinger Seen stellt eines der bedeutendsten Vogelrastgebiete der Region dar. In östlicher Richtung befindet sich das 1119 ha große FFH-Gebiet Bockmerholz, Gaim, welches aus den vorherigen Naturschutzgebieten Holzwiese-Bockmerholz, Mergelhalde, Gaim und Bockmerholz hervorgeht.

Im Stadtgebiet selbst finden sich flächenmäßig eher kleinere Freiraumstrukturen. Als wichtiger größerer Freiraum ist der Park der Sinne in Laatzen-Mitte zu erwähnen, der im Zuge der EXPO 2000 als Kernstück und gestalterischer Schwerpunkt des Projekts „regionaler Landschaftsraum am Kronsberg“ eröffnet wurde. Der Park bietet ein interaktives Erlebnis der Sinne an 30 Stationen und greift dabei die vier Elemente Luft, Wasser, Feuer und Erde thematisch auf. Neben dem Park der Sinne befindet sich mit dem Mastbruchholz, dem letzten verbliebenen Waldstück in Laatzens Stadtgebiet ein weiterer bedeutender Grünraum in der Nähe des Laatzenener Zentrums. Das Mastbruchholz ist Landschaftsschutz- und Wildschongebiet und besitzt eine artenreiche Flora und Fauna. Im Laatzenener Zentrum findet sich der Marktplatz, der von den kommenden Planungen bezüglich des Neubaus des Rathauses betroffen sein wird. Gegenüber des Marktplatzes wurde auf der Fläche des ehemaligen Dorfteichs 2019 der Park Weidengrund eröffnet.

Grünräume von regionaler Bedeutung





Alt-Laatzen hat neben der nahegelegenen Leinemasch zudem mehrere Freiräume mit Entwicklungspotenzial. Dazu wurden u.a. bereits 2016 und 2017 Workshops mit den BürgerInnen durchgeführt, um die Defizite zu identifizieren und die Richtung für zukünftige Planungen zu weisen. Zu diesen Freiräumen zählen insbesondere der Park am alten Rathaus, der Bürgerpark an der Eichstraße sowie die Verknüpfung mit der Leinemasch.

In Rethen liegt zentral der Gemeindepark Rethen, welcher in der Vergangenheit u.a. als Ergebnis einer BürgerInnenbeteiligung von 2019 für seine mangelnde Freiraumqualität kritisiert wurde. Laut BürgerInnenbefragung sollten zukünftig die Baumbestände, eine gute Wegeführung, sowie mehr Sitzmöglichkeiten Gegenstand der Qualifizierung sein. Problematisch in Bezug auf das subjektiv wahrgenommene Sicherheitsgefühl der ParknutzerInnen seien weiterhin die schwachen Lichtverhältnisse im Park (vgl. Dorndorf 2019). Neben dem Gemeindepark ist die Bruchriede, ein Nebenarm der Leine, ein bedeutender Landschaftsraum mit viel Entwicklungspotenzial.

Gleidingen und Ingeln-Oesselse verfügen jeweils über kleinere, dezentrale Freiräume, zu denen u.a. die Friedhöfe Oesselse und Gleidingen gehören. Die Stadt Laatzen unterhält insgesamt fünf Friedhöfe, die eine Gesamtfläche von ca. 13,5 ha aufweisen und die Grünraumstruktur ergänzen. Diese Friedhöfe sind der Friedhof Alt-Laatzen, der Friedhof Grasdorf, der Friedhof im Heidfeld, der Friedhof Rethen und der Friedhof Gleidingen. Im Landschaftsplan für Laatzen von 2011 wird der Friedhof im Heidfeld auch als Fläche für die Entwicklung von Grünzügen/Grünverbindungen dargestellt (vgl. ALAND 2011). Neben diesen Friedhöfen gibt es noch den jüdischen Friedhof in Gleidingen und den Friedhof Oesselse.

Neben den genannten Freiräumen finden sich noch zahlreiche weitere innerhalb sowie außerhalb der Siedlungsstrukturen Laatzens. Die wichtigsten wurden detailliert analysiert und in Steckbriefen (Kapitel 5.1) zusammengefasst.



Laatzen weist außerhalb des Stadtgebiets großflächige Grünstrukturen auf, die vorrangig den Funktionen Naturschutz und Erholung oder der Landwirtschaft dienen. Im Stadtgebiet gibt es zwar auch zahlreiche Freiräume, denen es jedoch oft an Aufenthaltsqualität mangelt. Zudem fehlt es zwischen den verschiedenen Strukturen an verbindenden Grün- und Freiräumen.



Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘
Handlungsfeld ‚Leinemasch‘
Handlungsfeld ‚Feldmark‘

Messegelände und Expo 2000- Gelände

In unmittelbarer Nähe zu Laatzen befinden sich die Flächen des Messegeländes Hannover und die Flächen der Expo 2000. Auf dem Messegelände wurde bis 2018 mit der Cebit regelmäßig eine der größten Messen für Informationstechnik abgehalten. Die Expo 2000 fand im namensgebenden Jahr statt, seitdem wurden die Pavillons teils weiterverwendet, teils abgerissen oder sie befinden sich in schlechtem Zustand. Hinsichtlich der durch die Abrisse frei gewordenen Flächen, liegen auf dem Expo-Gelände einige ungenutzte Freiflächen. Als Grünraum ist insbesondere der südliche Expo-Park noch hervorzuheben, der u.a. direkt am grünen Ring gelegen ist.



Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘

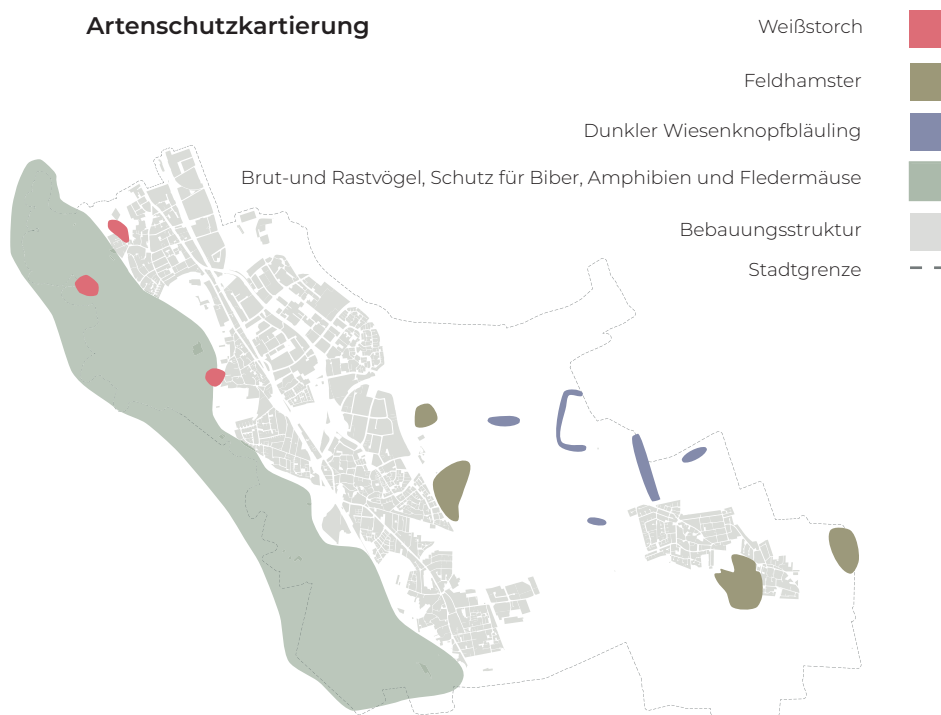
4.2 Bestehende Planungen

Landschaftsplan Laatzen

Der Landschaftsplan Laatzen aus dem Jahr 2011, bei dem es sich um eine Fortschreibung des Landschaftsplans von 1994 handelt, erweitert die Bestimmungen zu den Schutzgütern Arten/Biotop und Landschaftsbild/ Naturbezogene Erholung und wurde durch aktuelle Daten angepasst. Infolge der Fortschreibung wurden insbesondere die Schutzgüter Boden/Wasser und Klima/Luft kritisch beleuchtet und überarbeitet.

Wichtige Entwicklungsziele aus dem Bereich Arten/Biotop sind neben der Sicherung, Regeneration und Neuschaffung von Biotopen die Schaffung eines Biotopverbundsystems bzw. die Vernetzung von Trittsteinbiotopen, die Erhöhung des Grünlandanteils im Stadtgebiet sowie die Durchführung spezieller Artenhilfsmaßnahmen in ausgewählten Bereichen.

Beim Schutzgut Klima/Luft wird spezifisch auf die Funktion und Bedeutung von Kaltluft-/Frischluftentstehungsgebieten eingegangen. Die Sicherung der Ausgleichsfunktion und Luftleitfunktion ist erklärtes Ziel.



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Landschaftsplans für die Stadt Laatzen, Stand 2011

Beim Schutzgut Boden/Wasser wird für die Leinemasch die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur befriedigenden Regelung der konkurrierenden Nutzungsansprüche Landwirtschaft, Erholung und Naturschutz vorgeschlagen. Weiterhin wird die Renaturierung von Fließgewässern, insbesondere von Bruchriede und Kalsaune als wichtig angesehen.

Im Bereich Erholung/Freizeitnutzung werden u.a. bessere Wegeverbindungen gefordert, insbesondere wird der Messeschnellweg und die Schaffung von Grünverbindungen durch das Siedlungsband im Allgemeinen genannt, welche mit einer Durchgrünung der Stadt einhergehen soll. Auch die Friedhöfe und ihr Potenzial zur Entwicklung zu Parkanlagen mit Naherholungswert werden hier aufgeführt.

Für das Landschaftsbild wird das Ziel festgehalten, die Kulturlandschaft als ästhetisch empfundene Landschaft durch die Landwirtschaft zu erhalten.

Für die Bauleitplanung wird die Nachverdichtung bestehender Ortslagen statt weiterer Siedlungsentwicklung auf freien Flächen vorgesehen, gleichzeitig werden aber auch die Wichtigkeit der Begrenzung des Versiegelungsgrades und die Entsiegelung von Flächen genannt.

Landschaftsplan für die Stadt Laatzen, Stand Juni 2011. Unter: laatzen.de

Wichtige Handlungsfelder für die zukünftige Grünplanung sind die Schaffung von Maßnahmen zum Artenschutz, die Sicherung von Kaltluftschneisen, die Regelung der konkurrierender Nutzungen Landwirtschaft, Erholung und Naturschutz sowie die Durchgrünung der Stadt.

Handlungsfeld ‚Klimaschutz & Klimaanpassung‘
 Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘
 Handlungsfeld ‚Leinemasch & Feldmark‘



Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan ist der vorbereitende Bauleitplan und bestimmt die städtebauliche Nutzung von Flächen, entfaltet aber keine unmittelbare Rechtswirkung. Der Flächennutzungsplan der Stadt Laatzen in seiner ursprünglichen Fassung vom 08.07.1978 ist im Mai 2019 neu bekanntgemacht worden und zeigt nun in einem Gesamtwerk alle bis zu diesem Zeitpunkt vorgenommenen Änderungen und Berichtigungen.



Flächennutzungsplan Laatzen, Stand Mai 2019. Unter: laatzen.de

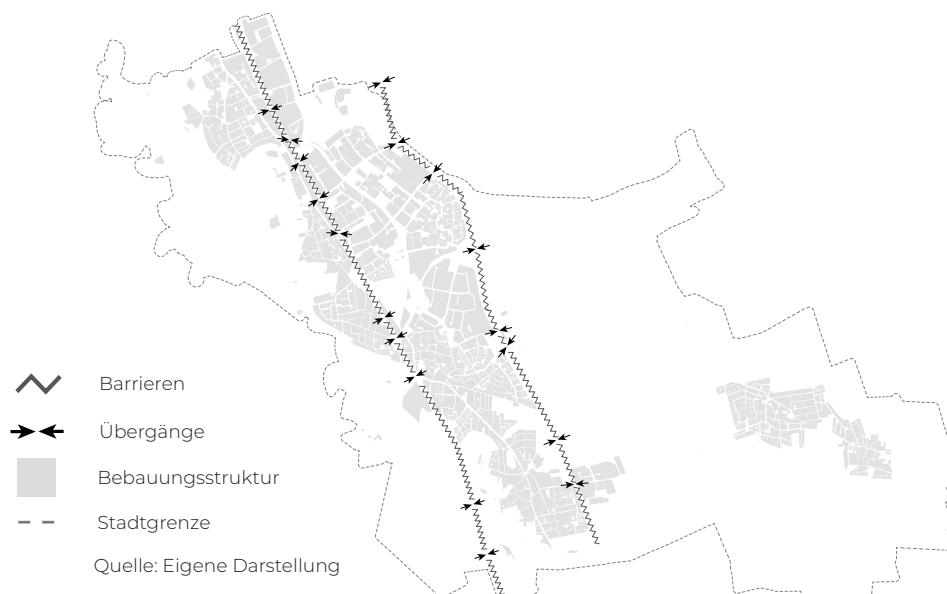
Verkehrsentwicklungsplan Stadt Laatzen

Der Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Laatzen von August 2019 soll im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans die verkehrplanerischen Ziele und Strategien der Stadt Laatzen für die nächsten 15 Jahre bestimmen.

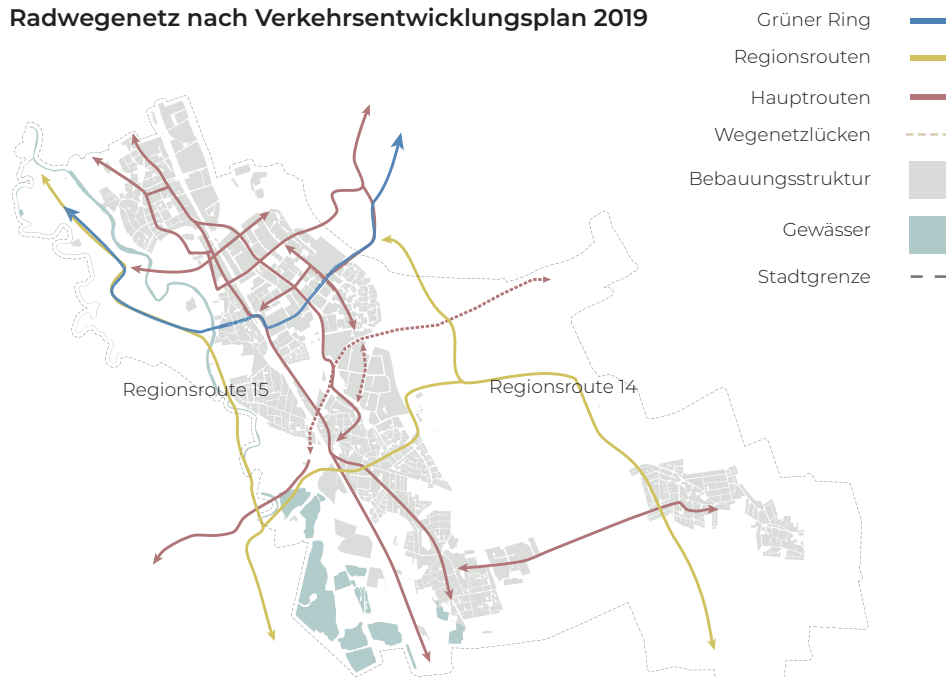
Der Alltag für den Fußverkehr wird im Bericht als konfliktreich bezeichnet. Vor allem die B6, die Bahngleise als auch die großen Hauptstraßen wie die Erich-Panitz-Straße oder die Hildesheimer Straße stellen schwer zu überquerende Barrieren dar. Weiterhin wird die teils niedrige Qualität der Gehwege im Zentrum bemängelt.

Das überregionale Radwegenetz und das Freizeit- und Erholungswegenetz werden positiv hervorgehoben, wenn auch diese in gewissen Bereichen der Ausbesserung bedürfen. Das Alltagsroutennetz insbesondere im Bereich der Radwege wird als ausbaufähig angesehen. Die Anbindung alltäglicher Fahrtenziele sei problematisch, da es u.a. an Vernetzung und Hierarchisierung fehle. Die Radverkehrsinfrastruktur wird insgesamt als ungenügend bezeichnet und erreiche nur selten die Anforderungen der Straßenverkehrsordnung. Daraus ergebe sich die geringe alltägliche Radnutzung in Laatzen.

Barrierewirkung und Übergänge der Bahngleise und der B6



Radwegenetz nach Verkehrsentwicklungsplan 2019



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Auszügen des Verkehrsentwicklungsplans 2019

Bei einer Radverkehrserhebung von 2014 wurde eine hohe Auslastung des Radverkehrs in den Bereichen Marktplatzes sowie auf den Verbindungsrouen in der Leinemasch in Richtung Hannover und Laatzen-Mitte deutlich. Weiterhin konnten Wegenetzlücken im Bereich Erich-Panitz-Straße sowie zwischen Laatzen-Mitte, Rethen-Nord und Ingeln-Oesselse festgestellt werden. Der Bereich um die Hildesheimer Straße wird u.a. für die schlechte Anbindung kritisiert. Für die Hildesheimer Straße ist jedoch bereits eine Maßnahme in Aussicht gestellt. Die Planung sieht einen Ausbau zur Fahrradstraße und möglicherweise sogar die Sperrung von Teilstrecken für den MIV vor.

Die Orientierung im Stadtgebiet sei aufgrund mangelnder Wegweisung schwierig, insbesondere auch überregional wichtige Ziele werden nicht ausreichend ausgeschildert. Die unzureichende Wegweisung wird insbesondere an der B443 verortet.

Die Anbindung durch den ÖPNV wird unterschiedlich bewertet. Während die S-Bahn-Haltestellen für die ungünstige Positionierung in der Stadtstruktur bemängelt werden, wird die Anbindung durch die Stadtbahn als positiv hervorgehoben. Um die Anbindung durch die S-Bahn zu verbessern, ist bereits der Bau einer dritten Station in Laatzen-Mitte geplant. Beim Busverkehr werden die fehlenden Ost-West-Verbindungen und die Unregelmäßigkeit der Verbindungen nach Ingeln-Oesselse bemängelt.

Konkret werden im Verkehrsentwicklungsplan die fehlende Radwegeanbindung entlang der B443 bemängelt, sowie ebenfalls zwischen Laatzen Zentrum und Alte Leine und zwischen Rethen und Gleidingen.

Als freiraumplanerisch relevantes Ergebnis wurde im Leitbild u.a. festgehalten, den Fuß- und Radverkehr zu fördern.

Die zentralen Handlungsfelder sind dabei ein Hauptfußwegenetz zu de-

finieren; breite, begrünte Wegachsen zu schaffen; sowie Kommunalachsen zu entwickeln, für die vier Verbindungen empfohlen werden. Diese Verbindungen gehen aus der Stadtmitte nach Grasdorf, Rethen, dem Expo-Gelände und von Grasdorf zum Park der Sinne. Zudem wird die Aufstellung eines Querungsstellenprogrammes und die Trennung von Rad- und Fußverkehr für erforderlich angesehen. Beim Radverkehr soll vor allem ein Radroutennetz für den Alltagsverkehr aufgestellt werden und der Radverkehr soll im Straßenraum zukünftig sichtbarer werden. Dafür sollen eine Hierarchie aus Haupt-, Neben- und Ergänzungsrouten sowie Radschulwegen geschaffen werden, die unterschiedliche Schwerpunkte wie Komfort oder Schnelligkeit bieten. Die Hauptrouten führen dabei meist entlang der Hauptverkehrsstraßen.



Verkehrsentwicklungsplan, Stand August 2019. Unter: laatzen.de



Das Laatzenener Freizeitwegenetz kann eine hohe Qualität vorweisen, beim alltäglichen Wegenetz, insbesondere für den Radverkehr gibt es jedoch zahlreiche Mängel, u.a. in der Qualität der Wege und Beschilderung, der Hierarchisierung und Vernetzung der Routen.



Handlungsfeld ‚Ortsteile verbinden‘

Handlungsfeld ‚Fuß- und Radwegeinfrastruktur‘

Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘

Klimaschutzaktionsprogramm Laatzen

Das Laatzenener Klimaschutzaktionsprogramm von Mai 2012 legt den Fokus insgesamt auf die Handlungsfelder regenerative Energiegewinnung, sowie die Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in den Bereichen Bauen, Mobilität sowie Energieeinsparpotenziale in privaten Haushalten, Unternehmen und der Verwaltung selbst.

Im Klimaschutzaktionsprogramm werden zur Verringerung der Emissionen im Bereich Verkehr u.a. die Verlagerung vom MIV auf ÖPNV und Fahrrad gefordert. Hierbei wird festgestellt, dass Laatzen durch seine kompakte Struktur günstige Voraussetzungen für eine klimaschonende Weiterentwicklung der Mobilität bietet. Hervorgehoben wird die gute Anbindung durch ÖPNV und Bahn. Die Förderung von Maßnahmen und Anreizen zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel, z.B. durch den Ausbau der Radverkehrswege, wird als explizites Ziel genannt. Die Radverkehrsinfrastruktur wird als ausbaufähig bewertet und die Entwicklung eines Radverkehrskonzepts mit Beteiligung der Bürgerschaft wird als notwendig erachtet.

In Hinblick auf die Begrünung von Freiflächen soll auf die aktive und passive Solarnutzung Rücksicht genommen werden. Für Baumpflanzungen und Grünflächen sind der öffentliche Raum und Ausgleichs- und Ersatzflächen vorgesehen. Weiterhin wird eine Ausweitung der Baumschutzsatzung zum Erhalt von Altbaumbeständen als sinnvoll erachtet. Bei der Beleuchtung soll, wie beispielsweise im Park der Sinne, auf eine energieeffiziente Beleuchtung gesetzt werden.

Klimaschutzaktionsprogramm, Stand Mai 2012. Unter: laatzen.de

Den Grün- und Freiraumstrukturen kommen im Klimaschutzaktionsprogramm eher wenige Bestimmungen zu. Neben dem Klimaschutz bedarf es angesichts des globalen Klimawandels und der zukünftigen Zunahme von Extremwittersituationen auch der Klimaanpassung, wofür die Grün- und Freiraumstrukturen eine essenzielle Rolle einnehmen können.

Handlungsfeld ‚Fuß- und Radwegeinfrastruktur‘
Handlungsfeld ‚Klimaschutz und Klimaanpassung‘



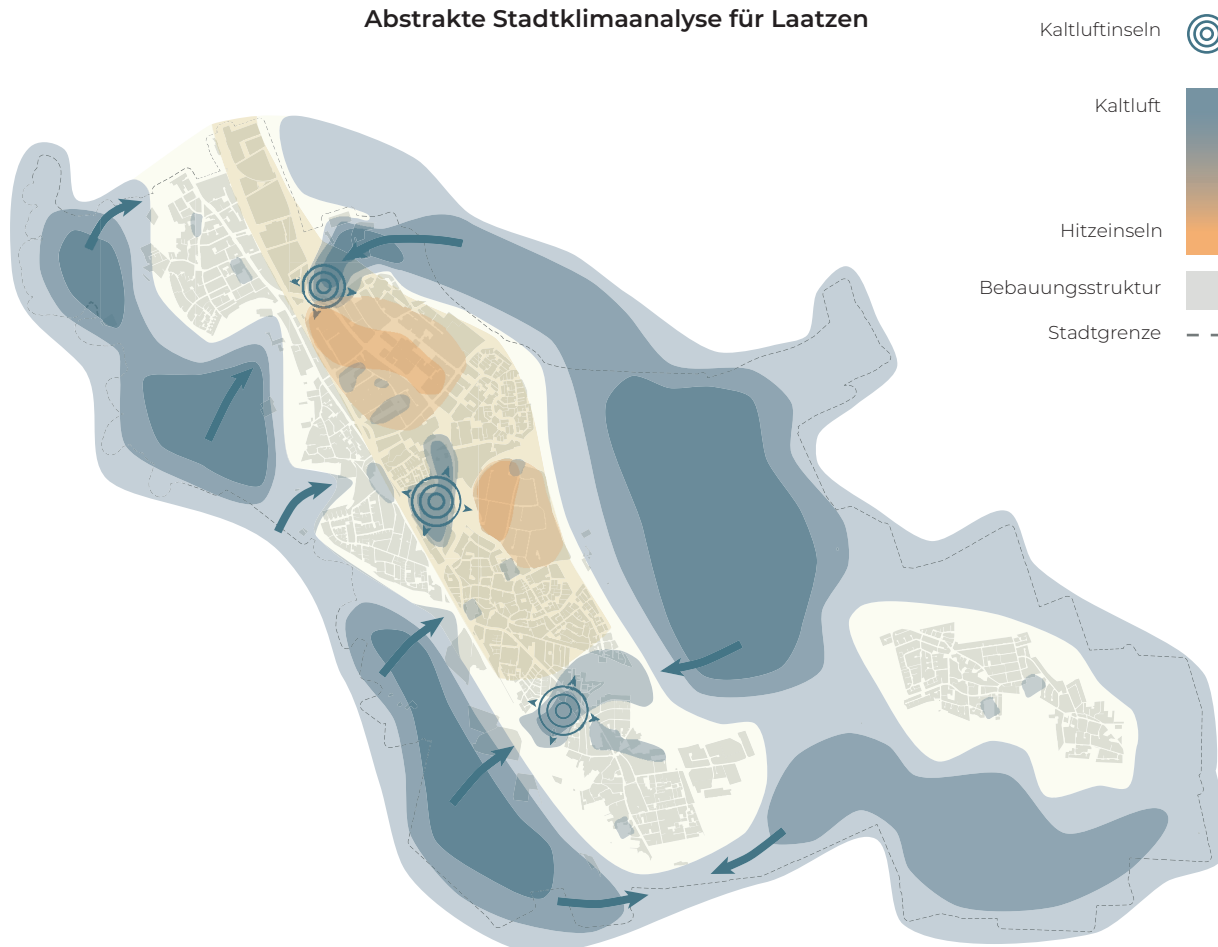
Klimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover

Die Stadtklimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover (Stand vom Juli 2017) weist für den Siedlungsbereich im Zentrum Laatzen einen schwachen bis mäßigen Wärmeinseleffekt auf. Im Vergleich zu den anderen Teilen der Region Hannover sticht dieser Bereich allerdings durchaus hervor, weshalb auch hier Handlungsbedarf besteht.

Die umliegenden Grünflächen außerhalb des Stadtgebiets sind als Kaltluftgebiete markiert, die insbesondere im östlichen Teil hohe Kaltluftvolumenströme aufweisen können.

Im Stadtgebiet ist der Park der Sinne als Positivbeispiel hervorzuheben,

Abstrakte Stadtklimaanalyse für Laatzen



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Auszügen der Stadtklimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover, Stand Juli 2017

welcher eine Kaltluftschneise in den inneren Stadtbereich Laatzens schafft, dabei die umliegenden Bereiche mit Kaltluft beliefert und eine Abkühlung der Wärmeinseln bewirkt. Ebenfalls positiv beeinflusst wird das Stadtklima durch den Friedhof im Heidfeld.



Auszug der Klimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover, Stand Juli 2017.
Unter: hannover.de



Im Stadtgebiet Laatzen entstehen Wärmeinseln, denen mit grünen Kaltluftschneisen entgegengewirkt werden kann, wie das Beispiel Park der Sinne zeigt.



Handlungsfeld ‚Klimaschutz und Klimaanpassung‘

Modernisierungsrahmenplan Laatzen-Mitte

Im städtebaulichen Rahmenplan „Soziale Stadt Laatzen Mitte wird Top“ von Oktober 2006 werden verschiedene Bestimmungen und Strategien für den Ortsteil Laatzen-Mitte aufgestellt.

Im Modernisierungsplan wird die Bundesstraße B6, ebenso wie die Erich-Panitz-Straße als schwer zu überwindender Riegel wahrgenommen. Hervorgehoben wird auch das Mastbruchholz. Neben der Funktion als Schutzwall zur B6 hin hat der Stadtwald auch eine positive Auswirkung auf das Mikroklima. Das Landschaftsschutzgebiet dient insbesondere dem Naturschutz, soll aber auch der ruhigen Naherholung dienen. Dabei wird der Wald nicht forstwirtschaftlich genutzt und soll möglichst seiner natürlichen Entwicklung überlassen werden. Der Wald wurde schließlich in der Entwicklungsplanung als wichtige Grünverbindung aufgenommen.



Modernisierungsrahmenplan, Stand Oktober 2006. Unter: laatzen.de



Das Landschaftsschutzgebiet Mastbruchholz ist eine Besonderheit, weil es verschiedene Nutzungen und Funktionen aufweist, jedoch grundsätzlich seiner natürlichen Entwicklung überlassen werden soll.



Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘
Handlungsfeld ‚Klimaschutz und Klimaanpassung‘

Einzelhandelskonzept

Im Einzelhandelskonzept für die Stadt Laatzen von Juni 2015 werden die verschiedenen Ortsteile Laatzens hinsichtlich ihrer Einzelhandelsstrukturen analysiert. Dabei wird vereinzelt auf die Wirkung der Freiräume für die Bedeutung der Einzelhandelsstandorte eingegangen, da ansprechend gestaltete Freiräume die Attraktivität des Ortes als Standort für den Einzelhandel fördern können.

Laatzen-Mitte wird hinsichtlich der Nahversorgung und der größten Einzelhandelsagglomeration als Hauptzentrum eingestuft. Das Leine-Center wird als wichtig hervorgehoben, jedoch das Erscheinungsbild im östlichen Bereich als eher unattraktiv kritisiert.

Im als Nebenzentrum eingestuften Alt-Laatzen wird die Unterbrechung

von Einkaufserlebnissen durch die Barrierewirkung der Hildesheimer Straße und der Stadtbahntrasse mit zu wenigen Quermöglichkeiten kritisiert. Auch die hohe Belastung durch den Straßenverkehr sei problematisch.

Einzelhandelskonzept, Stand Juni 2015. Unter: laatzen.de

Freiraumplanung und Einzelhandel sollten zusammengedacht werden, da sich diese gegenseitig beeinflussen und voneinander profitieren können.



Neubauprojekte in Laatzen

Das sanierungsbedürftige Laatzenener Rathaus soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Dafür ist geplant, 2020 einen Architekturwettbewerb auszuloben. Eine Verkleinerung des anliegenden Marktplatzes ist durch den Neubau wahrscheinlich (vgl. Köhler 2019).

Weiterhin wird auf dem ehemaligen Laatzenener Festplatz bis 2020 der Neubau des Hauptgebäudes der Siemens AG mit etwa 10.000m² Bruttogeschossfläche fertiggestellt. Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Park der Sinne (vgl. Dorndorf 2018).

Bis voraussichtlich 2024 wird zudem in der Marktstraße der Neubau des Erich-Kästner-Schulzentrum fertiggestellt (vgl. Köhler 2019).

Am Erdbeerhof in Gleidingen entsteht in zwei Bauphasen (mit Erschließung über die Hildesheimer Straße) ein neues Wohngebiet, dass die städtebauliche Lücke zwischen Gleidingen und Rethen schließen soll. Der erste Abschnitt liegt im Dreieck an der B6 und Triftstraße und befindet sich bereits in der Fertigstellung. Im zweiten Bauabschnitt im Norden des Gebiets entsteht auf ca. 7 ha Fläche ein neues Wohngebiet mit 250 Wohneinheiten. Durch das Gebiet führt eine Hochspannungsleitung, unter welcher nicht gebaut werden darf. Diese bebauungsfreie Schneise soll zukünftig als Grünstreifen entwickelt werden und wurde auch im Landschaftsplan aufgenommen. Zentral entlang der Grünachse soll zudem ein Platz entstehen (vgl. Köhler 2019).

An der Lange Weihe/Erich-Panitz-Straße entsteht auf dem ehemaligen Gelände der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover ebenfalls ein neues Wohngebiet.

Es gibt verschiedene Planungen, die u.a. den zentralen Freiraum am Marktplatz in Laatzen betreffen sowie Lücken im Stadtgebiet zwischen Rethen und Gleidingen schließen. Dabei sollen unter anderem Grünachsen geschaffen werden. Insgesamt ist die Betrachtung dieser Neubauflächen und deren Auswirkungen auf Veränderungen der Freiraumstrukturen von großer Bedeutung.



Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘
Handlungsfeld ‚Klimaschutz und Klimaanpassung‘
Handlungsfeld ‚Ortsteile verbinden‘



V Bestandsbewertung

41

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

5 Bestandsbewertung

Im folgenden Kapitel wird die Bestandsaufnahme auf einzelne Freiräume ausgeweitet und anhand von Steckbriefen um eine detaillierte Bewertung erweitert. Die Freiräume der Steckbriefe wurden in Zusammenarbeit mit der Stadt Laatzen entsprechend ihrer Bedeutung identifiziert. Dabei werden die einzelnen Freiräume zunächst in einer Kurzbeschreibung vorgestellt und ihre Nutzungen aufgelistet.

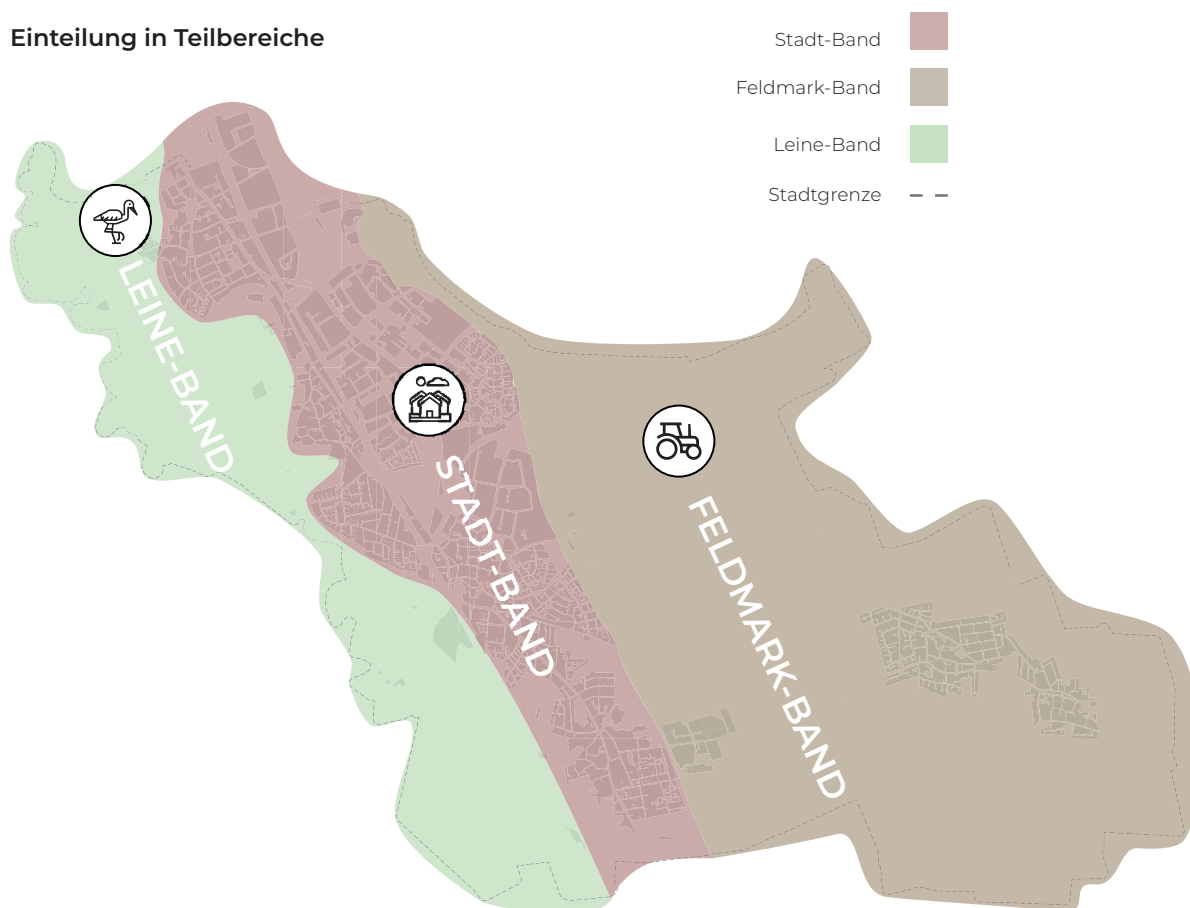
Die einzelnen Freiräume sind entsprechend ihrer Hauptnutzung kategorisiert, um die Übersichtlichkeit zu erleichtern und in der Konzept- und Maßnahmenentwicklung dabei zu helfen, spezifische Handlungsräume zu lokalisieren. Die Kategorien sind in der Karte „Freiraumkategorien“ auf der folgenden Doppelseite thematisiert. In der Karte sind auch alle Freiräume verortet und nummeriert. Die Nummer des Freiraums findet sich in den Steckbriefen jeweils neben dem Namen.

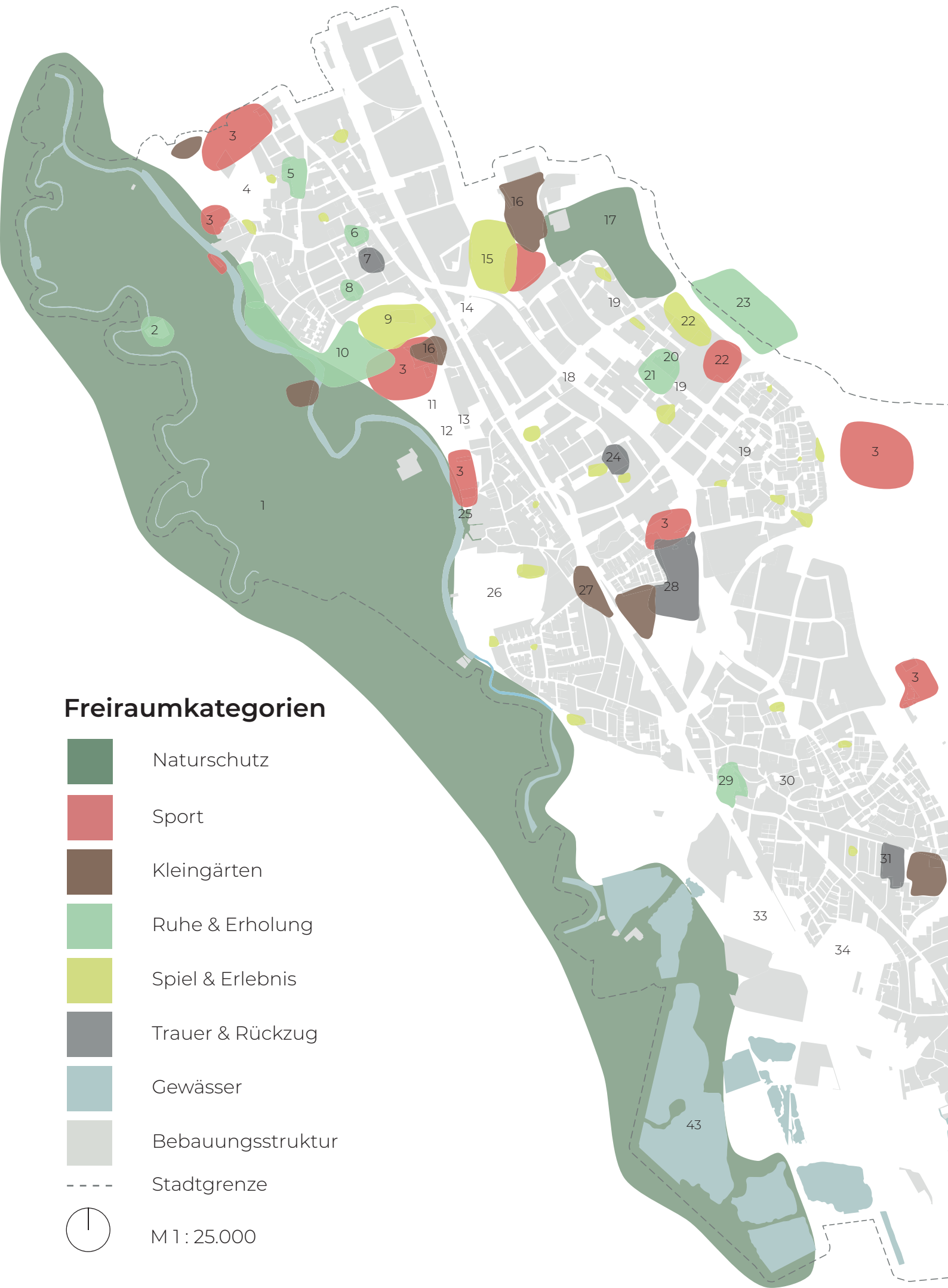
Die Steckbriefe beinhalten neben der jeweiligen Kategorie und einer Kurzbeschreibung die Einteilung in einen Landschaftsbereich. Bei der Analyse der Grün- und Freiraumstrukturen wird eine dreiteilige Bänderung der Strukturen deutlich. Der westliche Teil (Alte Leine, Koldinger Seen) ist geprägt durch eine Naturlandschaft, die dem Artenschutz und der Naherholung dient. Der mittlere Teil (Stadtgebiete Laatzen, Grasdorf, Rethen, Gleidingen) ist eine durch die gebaute Umwelt geprägte Stadtlandschaft. Dementsprechend gehört auch Ingeln-Oesselse eigentlich zum Stadt-Band, aufgrund der Lage wird das Dorf hier aber als Teil des Feldmark-Bands angesehen. Dritter und letzter Teil sind die weitläufigen landwirtschaftlich genutzten Flächen östlich des Laatzen Stadtgebiets. Diese weitere Einteilung dient ebenso der besseren Übersichtlichkeit, sowie der Identifikation spezifischer Maßnahmen für die jeweils unterschiedlich geprägten Räume. Dafür hat jeder dieser Teilbereiche ein individuelles Piktogramm zur einfachen Wiedererkennung zugeteilt bekommen.

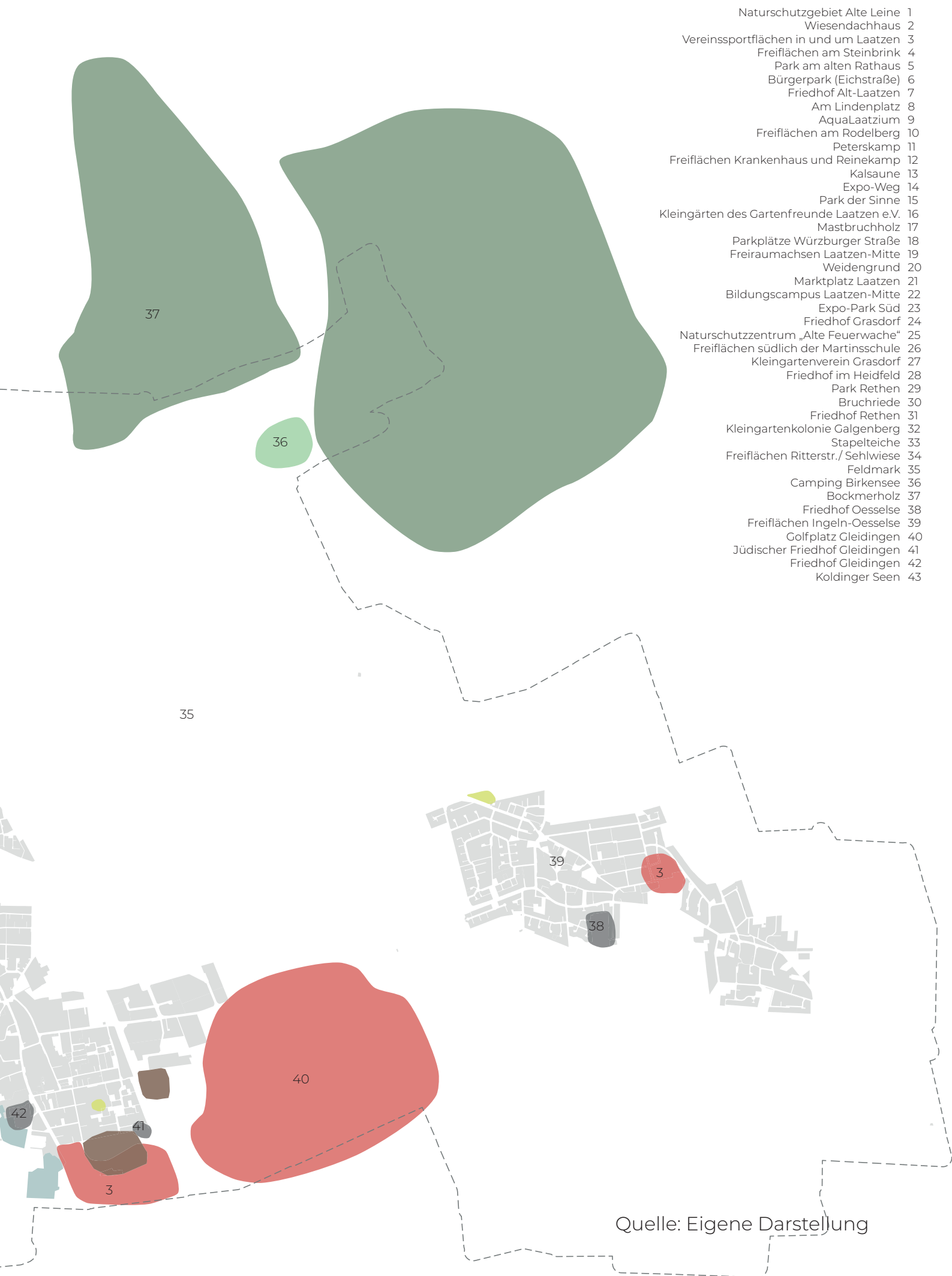
Weiterhin behandeln die Steckbriefe die Qualitäten und Defizite der Freiräume und schaffen damit die Basis für die Entwicklung von Maßnahmen. Durch die Analyse der Qualitäten und Defizite werden zudem erste Entwicklungsrichtung vorgegeben, indem Potenziale identifiziert und gesammelt werden.

Am Ende des Kapitels wird in einem Zwischenfazit über die Analyse reflektiert und die Bedeutung der Ergebnisse für das weitere Vorgehen des Freiraumkonzepts herausgestellt.

Einteilung in Teilbereiche







5.1 Freiraumsteckbriefe

Name

Nutzung

Kategorie

Landschaftsraum

1 Naturschutzgebiet Alte Leine

Naturschutz
Naherholung

Naturschutz
Ruhe & Erholung



Leine-Band

Kurzbeschreibung

Das Naturschutzgebiet Alte Leine ist Teil der südlichen Leineaue und hat eine Fläche von über 300 ha. Die Alte Leine selbst ist ein ehemaliger Nebenfluss der Leine, welcher neben dieser entlang mäandriert. Das Gebiet umfasst verschiedene Naturräume wie Feuchtwiesen oder das Koldinger Holz, einen Hartholzauenwald. Wichtige Orte sind u.a. das Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“ oder das Wassergewinnungsgelände.

Qualitäten

- Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten sowie wichtiges Vogelrastgebiet
- Funktion als Naherholungsgebiet
- Positiver Einfluss auf das Mikroklima
- Gutes Wegenetz und Anbindung an das Siedlungsbereich und den grünen Ring

Defizite

Potenziele

- Das gute Bestandswegenetz nutzen und das Bewusstsein für die Alte Leine weiter stärken



Name

Nutzung

Kategorie

Landschaftsraum

2 Wiesendachhaus

Gastronomie
Naturschutz
Spielplatz

Ruhe & Erholung



Leine-Band

Kurzbeschreibung

Das Wiesendachhaus am alten Luftbad Laatzen direkt an der Alten Leine ist ein gastronomischer Betrieb mit hoher Beliebtheit für BesucherInnen aus der Region. Insbesondere als Zwischenstopp bei Ausflügen ist es beliebt. Neben dem grünen Ring führen hier die Regionsroute 15 und der überregionale Leine-Heide-Radweg entlang. Der große Spielplatz sowie eine Spielwiese bieten Kindern viel Freiraum und ein umfangreiches Angebot an Spiel- und Klettergeräten. Mit dem Biotop Langer Teich und den Auswilderungsvögelern ist es außerdem ein wichtiger Standort für Naturschutz und Naturerlebnis.

Qualitäten

- Hohe Attraktivität als Ziel oder Zwischenstopp auf Ausflügen
- Standort für Naturschutz und Naturerlebnis
- Umfangreiches Spielangebot für Kinder
- Lage am grünen Ring und dem Leine-Heide-Radweg

Defizite

- Fahrradinfrastruktur im Bereich Abstellmöglichkeiten nicht ausreichend

Potenziele

- Erhalt und weitere Förderung der bedeutenden Funktion des Wiesendachhaus für die Naherholung und das Naturerlebnis



Landschaftsraum

Stadt-Band



Feldmark-Band

**Kategorie**

Sport

Nutzung

Sportplatz

Name**Vereinssportflächen in
und um Laatzen** 3**Kurzbeschreibung**

Die Sportflächen der verschiedenen Vereine in und um Laatzen stellen wichtige Zentren für Sport- und Freizeitaktivitäten für die gesamte Gemeinde dar. Meist werden verschiedene Sportarten angeboten. Insgesamt weist der Großteil der Vereinssportflächen eine hohe Nutzung auf.

Defizite

- Teilweise nicht gut angeschlossen
- Flächen meist nur durch Vereinssport nutzbar

Qualitäten

- Bündelung von Sport- und Freizeitaktivitäten
- Breites Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten
- Sportflächen gleichmäßig in Laatzen verteilt

**Potenziale**

- Verknüpfung mit anderen Freiraumstrukturen verbessern
- Öffnung von (Teil-)Flächen zur öffentlichen Nutzung

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

undefiniert

Nutzung

Wegeverbindung

Name**Freiflächen
am Steinbrink** 4**Kurzbeschreibung**

Zwischen dem alten Rathaus/Standesamt und der Straße Steinbrink befinden sich mehrere Freiflächen, von denen der östliche Bereich teilweise bebaut wurde. Die Außenanlagen des Neubaugebiets westlich des alten Rathauses sind noch nicht fertiggestellt, jedoch ist eine grüne Wegeverbindung entlang des Teichs bis zum alten Markt und dem Park am Alten Rathaus geplant.

Defizite**Qualitäten**

- Wegeverbindung ermöglicht gute Durchlässigkeit des Gebiets
- In der Nähe befindet sich ein Weißstorchennest

**Potenziale**

- Neue Freiraumverknüpfungen und -zugänge zwischen Alt-Laatzen und Leinemasch

Name

5 **Park am alten Rathaus**

Nutzung

Park
Spielplatz

Kategorie

Ruhe & Erholung
Spiel & Erlebnis

Landschaftsraum



Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Der Park am alten Rathaus liegt im Ortsteil Alt-Laatzen und ist durch die Straßenbahnstation Birkenstraße gut erreichbar. Der Park wird u.a. für die Austragung von Veranstaltungen wie dem Winzerfest genutzt. Für Kinder bietet der Spielplatz Raum zum Austoben.

Qualitäten

- Altes Rathaus/Standesamt anliegend
- Park nutzbar als Veranstaltungsfläche
- Sehr alter Baumbestand
- Spielplatz

Defizite

- Park durch den Baumbestand oft dunkel

Potenziele

- Offener Gestaltung und bessere Einsehbarkeit bei gleichzeitigem Schutz und Erhalt des alten Baumbestands
- Weitere Förderung der Veranstaltungsaustragung und des Bewusstseins der BürgerInnen und BesucherInnen darüber



Name

6 **Bürgerpark (Eichstraße)**

Nutzung

Park

Kategorie

Ruhe & Erholung

Landschaftsraum



Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Der Park an der Eichstraße ist ein kleiner Park in Alt-Laatzen und liegt in der Nähe der Straßenbahnstation Laatzen Eichstraße und dem Friedhof Grasdorf.

Qualitäten

- Zentrale Lage in Alt-Laatzen
- Funktion als Teil der Ortsmitte

Defizite

- Niedrige Aufenthaltsqualität aufgrund weniger Sitzmöglichkeiten
- Park durch den Baumbestand teils dunkel

Potenziele

- Förderung der Funktion und Nutzung als zentraler Park in der Ortsmitte von Alt-Laatzen
- Attraktivierung insbesondere für SeniorInnen und Familien mit Kindern



Landschaftsraum

Stadt-Band 

Kategorie

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name

Friedhof Alt-Laatzen 7

Kurzbeschreibung

Der Friedhof am Brocksberg ist der nördlichste der Laatzenener Friedhöfe und befindet sich im Ortsteil Alt-Laatzen

Defizite

- Einbindung in umliegende Freiräume ausbaufähig

Qualitäten

Potenziale

49



Landschaftsraum

Stadt-Band 

Kategorie

Ruhe & Erholung
Spiel & Erlebnis

Nutzung

Stadtplatz
Spielplatz

Name

Am Lindenplatz 8

Kurzbeschreibung

Der Lindenplatz in Alt-Laatzen ist ein rechteckiger Platz mit gereihten Lindenbaumpflanzungen, einem Spielplatz und einer eingezäunten Ballspielfläche für Kinder und Jugendliche. Das Gebiet ist geprägt durch die historische Bausubstanz, welche auf die Entstehung der Siedlung und die Geschichte der Ziegelproduktion in Alt-Laatzen hinweist.

Defizite

- Lärmemission durch Zäune der Ballspielfläche bei Benutzung

Qualitäten

- Historischer Hintergrund des Platzes und der umgebenden Siedlungsstrukturen, welche zusammen ein geschütztes städtebauliches Ensemble ergeben
- Umfangreiches Spielangebot

Potenziale

- Reduktion von Lärmemissionen zur Steigerung der Akzeptanz und zum Erhalt der Ballspielfläche
- Ergänzung durch weitere Nutzungen zur Attraktivierung des Platzes für weitere Zielgruppen



Name

9 **AquaLaatzium**

Nutzung

Schwimmbad

Kategorie

Spiel & Erlebnis
Ruhe & Erholung

Landschaftsraum



Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Das AquaLaatzium ist ein beliebtes Schwimmbad mit Wasser- und Saunalandschaft im Innen- sowie Außenbereich. Es befindet sich im Grünen nahe der Leine und weist auch auf den eigenen Flächen eine naturnahe Gestaltung auf. Das Bad ist durch die Straßenbahnstation mit gleichem Namen und die Hildesheimer Straße gut erschlossen.

Qualitäten

- Regional beliebtes Ausflugsziel
- Lage am „Eingang“ zum Naturschutzgebiet Leineaue
- Naturnahe Flächengestaltung

Defizite

- Verbindung zum Park der Sinne (Expo-Weg) schwer ersichtlich bzw. umständlich zu erreichen

Potenziale

- Verknüpfung mit dem Expo-Weg als Ost-West-Verbindung
- Das AquaLaatzium zur „Markierung“ des Eingangs in den Landschaftsraum Leinemasch nutzen („Aushängeschild“)



Name

10 **Landschaftsraum am Rodelberg**

Nutzung

Wegeverbindung
und Naherholung

Kategorie

Ruhe & Erholung

Landschaftsraum



Leine-Band

Kurzbeschreibung

Der Landschaftsraum südwestlich des AquaLaatziums ist geprägt durch Feucht- und Nasswiesen, Schilfzonen sowie die Teufelskuhle, eine Wasserfläche. Weiterhin findet sich hier eine Vielfalt an Baumarten. Der Baumlehrpfad „QuerBeet“ informiert über die Baumpflanzungen und ihre Geschichte. Der Bereich besitzt gut ausgebaute Wegeverbindungen, die viel genutzt werden. Weiterhin befindet sich hier der Rodelberg und eine kleine Spielfläche mit Rutsche.

Qualitäten

- Qualitative, viel genutzte Wegeverbindungen
- Gute Fahrradwegeverbindung
- Vielfältige Baumarten
- Baumlehrpfad „Querbeet“
- Rodelberg

Defizite

- Spielfläche ausbaufähig

Potenziale

- Erhalt und Förderung der bestehenden Naturschutz- und Naturerlebnisstrukturen



Landschaftsraum

Leine-Band

KategorieSport,
Spiel & Erlebnis**Nutzung**Wegeverbindung,
Sportplatz**Name****Peterskamp 11****Kurzbeschreibung**

Der Peterskamp ist eine Wegeverbindung aus dem Siedlungsgebiet Laatzen-Mitte zur südlichen Leine-masch. Am Anfang befinden sich ein BesucherInnenparkplatz und die Sportflächen vom VfL Grasdorf. Weiterhin liegen am Peterskamp Pferdewiesen sowie Flächen, die sich für den Modellflug eignen und regelmäßig genutzt werden.

Defizite

- Der Eingang zum Peterskamp ist recht schmal, die gute Erreichbarkeit des westlich liegenden Naturschutzgebiets nicht unbedingt ersichtlich
- Verbindung zum Park der Sinne (Expo-Weg) umständlich erreichbar

**Qualitäten**

- Eingangssituation in den Landschaftsraum südliche Leine-masch
- Bündelung von Sport- und Freizeitaktivitäten

Potenziale

- Stärkung der Eingangssituation ins Naturschutzgebiet Leine-masch über den Peterskamp
- Ergänzung des Expo-Wegs als Ost-West-Verbindung
- Erhalt und Förderung der bestehenden Freizeitnutzungen

Landschaftsraum

Leine-Band

Kategorie

undefiniert

Nutzung

Wegeverbindung

Name**Freiflächen zwischen Krankenhaus und Reinekamp 12****Kurzbeschreibung**

Am Reinekamp befindet sich bereits ein neu befestigter Weg, der jedoch in der Grünfläche zum Krankenhaus endet. Diese Grünfläche sowie die Fläche des ehemaligen Friedhofs Grasdorf weisen keine Nutzungsqualität auf. Die Kalsaune fließt auf Höhe des Reinekamp in die Leine und durchkreuzt die Freiflächen im südlichen Bereich.

Defizite




- Zweiter Teil der Wegeverbindung nicht hergestellt
- Keine Verbindung der Teilräume

**Qualitäten**

- Erster Teil einer Wegeverbindung bereits bestehend
- Ehemaliger Friedhof Grasdorf weist alten Baumbestand auf
- Verlauf und Mündung der Kalsaune nahe gelegen

Potenziale


- Vervollständigung einer Wegeverbindung, welche die Lücke schließt und eine schnellere Erreichbarkeit des Krankenhauses und der Straßenbahnstation von der Leine aus ermöglicht
- Fläche als Freifläche für das Krankenhaus denkbar
- Hervorhebung und Sichtbarmachung der Kalsaune in diesem Bereich

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
13 Kalsaune	Bachlauf	undefiniert	 Stadt-Band  Leine-Band  Feldmark-Band
Kurzbeschreibung <p>Die Kalsaune ist ein kleiner Bach, der auf der Höhe Reinekamp in die Leine mündet. Die Kalsaune entspringt am Kronsberg und fließt quer durch das Zentrum Laatzens, ist jedoch unterirdisch verrohrt und deshalb nicht bzw. nur selten sichtbar. Pläne, welche die Kalsaune im Park Weidengrund hervorheben, wurden nicht umgesetzt.</p>			
Qualitäten <ul style="list-style-type: none"> • Bachlauf durch die Siedlungsstruktur Laatzens 		Defizite <ul style="list-style-type: none"> • Hauptsächlich verrohrt und nicht sichtbar 	

Potenziale

- Möglichkeit der Sichtbarmachung
- Förderung des Bewusstseins über die Kalsaune



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
14 Expo-Weg (Mastbruchholz-Peterskamp)	Wegeverbindung	undefiniert	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung <p>Der Parkweg führt im Westen aus der Nähe des Peterskamps unter den Gleisen entlang des ehemaligen Festwiesengeländes über die Erich-Panitz-Straße in den Park der Sinne und endet am Mastbruchholz.</p>			
Qualitäten <ul style="list-style-type: none"> • Klarheit in der Wegeführung im mittleren Teil • Ost-West-Verbindung durch Laatzen 		Defizite <ul style="list-style-type: none"> • Kein Zugang bzw. umständlich zu erreichender Eingang in das Mastbruchholz • Umständliche Verbindung vom Wegende zum Peterskamp und zum AquaLaatzium 	

Potenziale

- Verbesserung der Zugänglichkeit am Ost – und Westende
- Ergänzung der Verbindung durch Peterskamp und Mastbruchholz



Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**Spiel & Erlebnis
Ruhe & Erholung**Nutzung**

Park

Name**Park der Sinne** 15**Kurzbeschreibung**

Der Park der Sinne ist ein zentral in Laatzen-Mitte gelegener Park, der mit seinem einzigartigem Parkkonzept zum interaktiven Entdecken und Erleben der Sinne einlädt. Des Weiteren ermöglicht der Park eine grüne Verbindung in Richtung Messe-Gelände und Mastbruchholz und erfüllt eine wichtige Funktion für das Mikroklima.

Defizite

- Zugänglichkeit zur Stadtseite an der Erich-Panitz-Straße sowie an der Mergenthalerstraße ist mangelhaft in Repräsentativität, Durchlässigkeit und Einsichtigkeit

Qualitäten

- Einzigartiges Parkkonzept mit hoher Attraktivität für NutzerInnen aller Altersgruppen, insbesondere Kindern
- Ort der Naherholung nahe des Zentrums
- Wichtige Bedeutung für das Mikroklima (Kaltluftschneise)

**Potenziale**

- Zugänglichkeiten zum Park insbesondere vom Zentrum verbessern

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Kleingarten

Nutzung

Kleingarten

Name**Kleingärten des Gartenfreunde Laatzen e.V.** 16**Kurzbeschreibung**

Der Gartenfreunde Laatzen e.V. besitzt zwei zusammenhängende Kolonien direkt zwischen dem Park der Sinne und dem Messegelände und stellt somit nicht nur eine wichtige Grünfläche dar, sondern dient auch als erhaltenswerte Wegeverbindung und Verlängerung des Park der Sinne. Zudem befindet sich eine weitere Kolonie am Peterskamp.

Defizite**Qualitäten**

- Zusammen mit dem Park der Sinne und dem Mastbruchholz ergibt sich ein großes Grünraumcluster
- Ergänzung der Wegeverbindung zwischen Park der Sinne und Messegelände

**Potenziale**

- Funktionsstärkung der Wegeverbindung zum Messegelände

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
17 Mastbruchholz	Naturschutz	Naturschutz	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung <p>Das Mastbruchholz ist das letzte im Stadtgebiet verbliebene Waldstück. Es handelt sich hierbei um ein Feuchtwaldgebiet, welches zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Schutz bietet. Dementsprechend ist das Mastbruchholz auch ein Landschaftsschutz- und Wildschongebiet und soll sich möglichst frei von externen Einflüssen in seiner natürlichen Entwicklung selbst überlassen sein. Im südöstlichen Teil befinden sich zudem die Reste historischer Hügelgräber.</p>			
Qualitäten <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Bedeutung für Natur- und Artenschutz • Hoher Einfluss auf das Kleinklima • Bedeutende Geschichte des Ortes (Hügelgräber) • Ort der Naherholung nahe des Laatzeners Zentrums • Alter Baumbestand (Klimawald) 		Defizite <ul style="list-style-type: none"> • Übernutzung des Waldes v.a. durch FußgängerInnen • Missachtung von Maßnahmen wie z.B. Begrenzung der Durchwegung zur Entgegenwirkung der Übernutzung seitens NutzerInnen • Wasserhaushalt des Erlenwaldes unzureichend 	
Potenziele <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Kaltluft, welche über das Mastbruchholz in die Stadt geleitet werden kann • Einbettung in Ost-West-Verbindung über den Expo-Weg • Stärkung des Naturraums als Klimawald • (Wieder-)Vernässung der ehemaligen Bruchholzbereiche 			

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
18 Parkplätze an der Würzburger Straße	Parkplatz	undefiniert	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung <p>Im Umfeld des Kreisverkehrs an der Würzburger Straße befinden sich verschiedene Flächen, die größtenteils als Parkplätze genutzt werden und eine hohe Versiegelung aufweisen. Es gibt bereits Beschlüsse zu einer Begrünung der Parkplätze P2 an der Domagkstraße, die jedoch noch nicht umgesetzt wurden.</p>			
Qualitäten <ul style="list-style-type: none"> • Großflächiges Gründach auf der Garage an der Domagkstraße • Grundsätzliche Kooperationsbereitschaft des Leine-Centermanagements 		Defizite <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Flächenversiegelung • Überrepräsentanz des KFZ 	
Potenziele <ul style="list-style-type: none"> • Entsiegelung von Parkplatzflächen und anschließende Begrünung (u.a. zur Entgegenwirkung von Hitzeinseln) oder städtebauliche Entwicklung • Möglichkeit einer Grünraumachse als Erweiterung/Verlängerung des Grünraumclusters vom Mastbruchholz und den Freiflächen zwischen der Bebauung im Bereich Otto-Hahn-Straße und Gutenbergstraße 			

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

undefiniert

NutzungWegeverbindung
Park und Spielplatz**Name****Freiraumachsen
Laatzen-Mitte** 19**Kurzbeschreibung**

Zwischen den Bebauungsstrukturen im nordwestlichen Bereich von Laatzen-Mitte finden sich Wegeverbindungen, welche u.a. durch bestehende Grün- oder Spielflächen Potenzial für qualitative Freiraumachsen aufweisen. Vom Max-Born-Weg führt eine Verbindung, die in Richtung Marktplatz und dem neuen Park Weidengrund führt. Weiterhin befindet sich in östlicher das Bewegungsband Laatzen-Mitte mit diversen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Im Innenbereich der Straße Lange Weihe befinden sich einige Freiraumverbindungen und Grünflächen, die Potenzial zur Qualifizierung aufweisen.

Defizite

- Grünflächen zwischen den Bebauungsstrukturen meist unqualifiziert und nur einfache Wegeverbindung
- Unübersichtlichkeit der Wegeführungen
- Anbindung an umliegende Freiräume ausbaufähig
- Spielangebot teils veraltet

**Qualitäten**

- Teils aufgelockerte Bebauung mit hohem Grünflächenanteil

Potenziale

- Die Freiflächen zwischen den Bebauungsstrukturen könnten qualifiziert und die Freiraumverbindungen in diesem Bereich attraktiviert werden
- Verknüpfung mit umliegenden Freiraumstrukturen wie dem Park Weidengrund oder dem Mastbruchholz

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**Ruhe & Erholung
Spiel & Erlebnis**Nutzung**

Park

Name**Weidengrund** 20**Kurzbeschreibung**

Im Bereich des Marktplatzes wurde 2019 der Weidengrund eröffnet. Auf der Fläche des ehemaligen Marktteiches bietet der Park heute verschiedene Spiel- und Sitzmöglichkeiten.

Defizite


- Verknüpfung mit umliegenden Freiraumstrukturen verbesserungswürdig

**Qualitäten**

- Neue Gestaltung
- Sitz- und Spielmöglichkeiten
- Verknüpfung mit dem Zentrum

Potenziale

Im Bereich des Marktplatzes wurde 2019 der Weidengrund, ein Park auf der Fläche des ehemaligen Marktteiches, eröffnet. Der Park bietet verschiedene Spiel- und Sitzmöglichkeiten.

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
21 Marktplatz Laatzen	Stadtplatz Sportfläche	Ruhe & Erholung	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung <p>Der Marktplatz Laatzen bildet mit seiner Lage den zentralen Stadtplatz Laatzens, an dem unter anderem das Rathaus, das Stadthaus und das Leine-Center liegen. Durch die Neuplanungen für das Laatzen Rathaus wird auch der Marktplatz betroffen sein. Auf dem Marktplatz befindet sich zudem ein kleines Fußballfeld und neben dem Stadthaus ist eine kleine Spielfläche mit Geräten.</p>			

Qualitäten

- Zentrale Lage
- Direkter Freiraum vor dem Leine-Center
- Angebot an Sport- und Spielmöglichkeiten


Defizite

- Hoher Versiegelungsgrad
- Parkplätze auf der Fläche

Potenziele

- Stärkung der Bedeutung des Platzes durch
- Erhöhung der Attraktivität
- Stärkung der Wegeverbindungen zum und vom Marktplatz, insbesondere auch überörtlich zu den anderen Ortsteilen (Kommunalachsen)
- Einbindung in das alltägliche Fahrradroutennetz verbessern



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
22 Bildungscampus Laatzen-Mitte	Sportplatz, Park, Spielplatz	Sport Spiel & Erlebnis	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung <p>Die verschiedenen Bildungseinrichtungen in Laatzen-Mitte bieten zahlreiche Freiflächen, die meist auch außerhalb des Schulbetriebs zugänglich sind. Nördlich vom Weidengrund, gegenüber vom Mastbruchholz, liegt der Abenteuerspielplatz und Spielplatz der Pestalozzi-Grundschule. Weiter östlich liegen die Sportflächen des Erich-Kästner-Schulzentrums.</p>			

Qualitäten

- Bündelung von Sport- und Freizeitaktivitäten
- Zugänglichkeit außerhalb des Schulbetriebs

Defizite

- Nutzungs- und Zugangsbefugnis u.a. durch Gestaltung der Eingangssituation unklar
- Höhenunterschied durch Hang im nördlichen Bereich der Schule entfaltet Barrierewirkung

Potenziele

- Einbindung in Freiraumachsen
- Entwicklung des Standorts mit Kita für weitergehende Qualifizierung nutzen
- Zugänglichkeit verbessern



LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**

Ruhe & Erholung

Nutzung

Park

Name**Expo-Park Süd** 23**Kurzbeschreibung**

Der Expo-Park Süd jenseits der B6, außerhalb des Stadtgebiet Laatzens, ist der südlichste Teil des Geländes der EXPO 2000. Er beinhaltet u.a. einen angelegten Teich und den Expo-Wal, einen Veranstaltungsort. Zudem liegt der Park direkt am grünen Ring.

Defizite

- Fehlende Einbindung in die Siedlungsstruktur Laatzens
- Barrierewirkung sowie Lärm- und Abgasemissionen der anliegenden B6 / A37

Qualitäten

- Hohe Nutzung und Beliebtheit von Expo-Wal und grünem Ring

Potenziale

- Park als „grenzüberschreitender“ Freiraum und Verbindungsraum mit Übergang vom Siedlungsgebiet zu Feldmark, Kronsberg und Expo-Park

57

LandschaftsraumStadt-Band **Kategorie**

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof Grasdorf** 24**Kurzbeschreibung**

Der Friedhof Grasdorf an der Ahornstraße liegt nahe des Laatzeners Zentrums und ist einer der kleineren Friedhöfe Laatzens.


Defizite**Qualitäten**

- Rückzugsraum nahe des Stadtzentrums
- Alter Baumbestand
- Mikroklimatisch funktionierender Raum

Potenziale

- Einbindung in Grünraumsystem verbessern



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
25 Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“	Naturschutz	Naturschutz, Spiel & Erlebnis	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung			
Das Naturschutzzentrum an der Alten Feuerwache wird vom NABU Laatzen betrieben und ist besonders für Schulklassen aus der gesamten Region ein beliebtes Ausflugsziel. Nebenan befindet sich zudem die Storchbrücke, von der aus die geschützten Weißstörche beobachtet werden können. Auf der anderen Seite der Brücke führt außerdem der Wasserlehrpfad entlang.			

Qualitäten

- Regionales Ausflugsziel
- Lage am „Tor“ zum Naturschutzgebiet Leineaue
- Bildungsort für die Region
- Großes Engagement des NABU für den Artenschutz in Laatzen

Defizite**Potenziale**

- Erhalt und Förderung des Bewusstseins über das Naturschutzzentrum
- Weitere Kooperation mit dem NABU für Artenschutzmaßnahmen in Laatzen



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
26 Freifläche südlich der Martinsschule	undefiniert	undefiniert	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung			
Südlich der Martinsschule befinden sich großflächige Freiflächen, die keine spezielle Nutzung aufweisen oder zukünftig umgenutzt werden sollen.			

Qualitäten

- Wichtige Bedeutung für das Stadtklima als Kaltluftfilter und Verstärker des Kaltluftgebiets Friedhof im Heidfeld
- Nähe zur Leine und dem Naturschutzgebiet Leineaue
- Öffentliche Ballspielfläche angrenzend

Defizite

- Weg an der Ostseite endet in einer Sackgasse

Potenziale

- Teilfläche im Besitz der Stadt Laatzen
- Ergänzung des bestehenden Grünraumclusters, welches sich von der Leine zum Friedhof zieht
- Möglichkeit der Planung einer großflächigen Freiraumstruktur, welche die beiden Ortsteile von Grasdorf verbindet
- Erhaltung der Funktion als Kaltluftfilter
- Ergänzung durch Baumpflanzungen



Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Kleingarten

Nutzung

Kleingarten

Name**Kleingartenverein 27
Grasdorf****Kurzbeschreibung**

Der Kleingärtnerverein Grasdorf e.V. ist in zwei Flächen unterteilt, welche durch die Bahngleise getrennt werden. Die östliche Seite befindet sich auf der Lieth, die westliche im Heidfeld am Friedhof.

Defizite

- Räumliche Trennung und Emissionen durch Bahnstrecke
- Räumliche Trennung und Emissionen durch Hildesheimer Straße

Qualitäten

- Zusammen mit den Flächen südlich der Martinsschule und dem Friedhof bildet sich ein großflächiges Grünraumcluster
- Kooperation mit NABU für den Artenschutz („Garten für den Star“)

Potenziale

- Erhaltung als wichtiger Teil des Grünraumclusters
- Verbesserung der Wegeverbindung zwischen den beiden Teilflächen
- Verbindung zu den Flächen südlich der Martinsschule. Bei der Entwicklung sollten diese nicht isoliert sondern zusammengehörig behandelt werden.

59

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof im Heidfeld 28****Kurzbeschreibung**

Der Friedhof im Heidfeld ist der größte der fünf Laatzenener Friedhöfe und befindet sich zwischen Laatzen-Mitte und Rethen. Zusammen mit den südlich des Friedhofs liegenden Flächen, sind diese im Landschaftsplan als Entwicklungsfläche für Grünachsen/Grünverbindungen gekennzeichnet.

Defizite

- Undurchlässigkeit für RadfahrerInnen
- Radweg entlang der südlichen Feldflächen endet im Rethener Winkel auf dem Bahnsteig

Qualitäten

- Größe der Friedhofsfläche
- Verbindung zu anliegenden Kleingärten
- Wichtige Funktion als städtischer Kaltluftfilter

Potenziale

- Einbindung in Grünraumsystem
- Förderung des Bewusstseins über den Friedhof und den umliegenden Flächen für das Kleinklima
- Zugänglichkeit stärken



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
29 Gemeindepark Rethen	Park Spielplatz	Ruhe & Erholung Spiel & Erlebnis	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung			
Der Gemeindepark Rethen liegt im Ortsteil Rethen und ist dessen zentrale Freiraumanlage. Entlang der nördlichen Grenze des Parks fließt die Bruchriede. Am Park liegen verschiedene soziale Infrastrukturen, wie z.B. die evangelische Kita. Zudem verfügt der Park über einen Spielplatz mit verschiedenen Spiel- und Klettergeräten.			
Qualitäten		Defizite	
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Lage • Bruchriede fließt durch den Park • Bahnhaltepunkt und Gleisunterführung in unmittelbarer Nähe • Alter Baumbestand (ökologisch wertvoll) • Engagement der Bevölkerung (Aufräumaktion durch den Verein „Rethen Rockt“) 		<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte Zugänglichkeit, insbesondere von Südwesten • Mängel in Wegeführung, Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung und subjektiv wahrgenommenem Sicherheitsgefühl (BürgerInnenbefragung) 	
Potenziale			
<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivierung des Parks und Hervorhebung dessen Bedeutung als zentraler Freiraum für Naherholung und wichtiger ökologischer Bestandteil des Grünraumsystems • Sichtbarmachung bzw. Hervorhebung der Bruchriede 			

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
30 Bruchriede	Nebenarm Leine	undefiniert	  
<h3>Kurzbeschreibung</h3> <p>Die Bruchriede, ein Nebenarm der Leine, durchkreuzt zuerst die Feldmark und fließt anschließend von Osten nach Westen durch den Ortsteil Rethen. In der Feldmark zweigen sich mehrere Gräben von der Bruchriede ab. Für die Bruchriede gibt es einen bestehenden Gewässerentwicklungsplan (GEPL), der sich vor allem mit dem Gewässerverlauf in der Feldmark auseinandersetzt. An der Meskenwiese östlich von Rethen wurden infolgedessen 2009 Maßnahmen für eine naturnahe Entwicklung der Bruchriede und den Hochwasserschutz umgesetzt.</p>			
<h3>Qualitäten</h3> <ul style="list-style-type: none"> • Ökologisch wichtiger Naturraum • Außerörtlich, insbesondere in der Feldmark, gute Wegeführung entlang der Bruchriede • Identitätsstiftend • Entwicklung an der Meskenwiese beispielhaft 		<h3>Defizite</h3> <ul style="list-style-type: none"> • Innerörtlich ist die Durchgängigkeit und Erreichbarkeit der Bruchriede oft schwierig und hinderlich • Obwohl sie durch den Park Rethen fließt, ist sie nicht besonders ersichtlich • Überflutungsgefahr insb. in Rethen • Eigentumsverhältnisse der Flächen in der Feldmark 	
<h3>Potenziale</h3> <ul style="list-style-type: none"> • Hervorhebung der Bruchriede, insbesondere im Park Rethen • Förderung des Bewusstseins über den Verlauf der Bruchriede von der Leine bis zum Bockmerholz • Allgemeine Förderung der entlangführenden Wegeverbindungen • Naturnahe Gestaltung des Gewässers außerhalb der Siedlungsstruktur gemäß GEPL 			

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof Rethen** 31**Kurzbeschreibung**

Der Rethener Friedhof an der Braunschweiger Straße ist ein kleiner Friedhof im Ortsteil Rethen, welcher an u.a. am Kleingartenkolonie Galgenberg anliegt.

Defizite**Qualitäten**

- Gemeinsam mit anliegenden Kleingärten ergibt sich ein großer Grünraum

Potenziale

- Erhalt des Grünraumclusters

61

**Landschaftsraum**

Stadt-Band

**Kategorie**

Kleingarten

Nutzung

Kleingarten

Name**Kleingartenkolonie Galgenberg** 32**Kurzbeschreibung**

Neben dem Rethener Friedhof liegen die Flächen der Kolonie Galgenberg des Kleingartenvereins Rethen/Leine e.V. Die im Osten anliegenden Flächen gehören zum nördlichen Teil des neu geplanten Neubauquartiers „Am Erdbeerhof“.

Defizite**Qualitäten**

- Zusammen mit dem Friedhof ergibt sich ein großflächiger Grünraum

Potenziale

- Erhalt des Grünraumclusters



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
33 Stapelteiche	Naturschutz	undefiniert	 Leine-Band

Kurzbeschreibung

Die Stapelteiche waren ursprünglich Teil der ehemaligen Zuckerfabrik Laatzens. Sie dienten der Aufnahme der in der Produktion anfallenden Erde. Durch die Vermischung mit Wasser entwickelte sich nährstoffreicher Schlamm und die Teiche wurden zu einem wichtigen Lebensraum zahlreicher Zugvögel.

Qualitäten

- Hohe ökologische Bedeutung
- Wichtiger Lebensraum für Zugvögel

Defizite

Potenziale



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
34 Flächen an der Ritterstraße/Sehlwiese	undefiniert	undefiniert	 Stadt-Band

Kurzbeschreibung

An der Ritterstraße befindet sich die Sehlwiese, eine große landwirtschaftlich genutzte Freifläche, für die es in der Vergangenheit verschiedene Planungen gab, die bislang jedoch nicht umgesetzt werden. Laut Flächennutzungsplan ist die Sehlwiese als Wohnbaufläche gekennzeichnet. Die Sehlwiese bildet noch eine im Grünraumcluster bzw. baulich ungenutzte Lücke zwischen Rethen und Gleidingen. An der Sehlwiese befindet sich momentan u.a. der Schützenverein Gleidingen.

Qualitäten

- Große Grünfläche im Siedlungsgefüge
- Wichtige Funktion als Kaltluftgebiet

Defizite

Potenziale

- Funktion für das Stadtklima erhalten
- Möglichkeit der Planung einer großflächigen Freiraumstruktur, welche die Ortsteile Rethen und Gleidingen verbindet
- Durch Baumpflanzungen ergänzen



LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**

undefiniert

NutzungLandwirtschaft
Naturschutz**Name****Feldmark** 35**Kurzbeschreibung**

In der Feldmark befinden sich vordergründig landwirtschaftlich genutzte Flächen, jedoch liegen dazwischen immer wieder kleinere Bereiche, die dem Artenschutz dienen. Dazu gehören insbesondere Flächen zum Schutz von Feldhamster und Moorbläuling. Durch die Feldmark fließt die Bruchriede und es gibt verschiedenen Fuß- und Radwege.

Defizite**Qualitäten**

- Natur- und Artenschutz
- Naherholungsziel für Ausflüge
- Gute Fahrradinfrastruktur

Potenziale

- Möglichkeit der weiteren ökologischen Qualifizierung in Kooperation mit den LandwirtInnen

63

**Landschaftsraum**Feldmark-Band **Kategorie**Ruhe & Erholung
Spiel & Erlebnis**Nutzung**

Campingplatz

Name**Camping Birkensee** 36**Kurzbeschreibung**

Der Campingplatz am Birkensee liegt direkt an der A37 und an den südwestlichen Ausläufern des Naturschutzgebiets Bockmerholz, Gaim. Neben der Campingflächen gibt es auf dem Gelände noch ein Hotel und einen Teich.

Defizite

- Zugänglichkeit verbesserungswürdig


Qualitäten

- Nähe zum Naturschutzgebiet Bockmerholz
- Ellerngraben als entfernter Verlängerungsarm der Leine

Potenziale

- Möglichkeit einer nahezu durchgängigen Wegeverbindung am Wasser entlang durch die Feldmark und Rethen zum Naturschutzgebiet Leineaue



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
37 Bockmerholz	Waldgebiet	Naturschutz Ruhe & Erholung	 Feldmark-Band

Kurzbeschreibung

Das Laubwaldgebiet Bockmerholz ist ca. 2km² groß und Teil des übergeordneten Naturschutzgebiets Bockmerholz, Gaim. Es befindet sich im Nordosten Laatzens und ist durch die Autobahn 7 und die B443 angeschlossen. Das Bockmerholz dient neben dem Naturschutz auch als beliebtes Ausflugsziel.

Qualitäten

- Hohe Bedeutung für den Naturschutz
- Nutzung als Naherholungsziel
- Zentral gelegener Parkplatz nahe des Denkmals Försterstein
- Alter Baumbestand

Defizite

- Barrierewirkung der A7, A37 und B443 und dadurch bewirkte Teilung der Waldgebiete
- Anbindung an die anderen Freiraumstrukturen Laatzens unzureichend

Potenziale

- Zusammenführung der verschiedenen Gebietsteile durch Aufforstung



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
38 Friedhof Oesselse	Friedhof	Trauer & Rückzug	 Feldmark-Band

Kurzbeschreibung

Der Oesselser Friedhof liegt zentral im Ortsteil Oesselse und verfügt unter anderem über eine Friedhofskapelle.

Qualitäten

Defizite

Potenziale

- Möglichkeit zu einem Zusammenschluss mit anderen Freiflächen in Ingeln-Oesselse zu einem Freiraumcluster



LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**

undefiniert

Nutzung

undefiniert

Name**Freiflächen in Ingeln-Oesselse** 39**Kurzbeschreibung**

Neben den Vereinssportflächen des TSV Ingeln-Oesselse und den Flächen des Friedhofs Oesselse gibt es vereinzelt weitere Freiflächen, wie z.B. den Spielplatz Pappelallee oder den Spielplatz Laagberg. Weiterhin befindet sich an der Kirche St. Nicolai der ehemalige Friedhof.

Defizite

- Verknüpfung der Freiflächen bisher mangelhaft
- Zentraler Freiraum nicht vorhanden

Qualitäten

65

**Potenziale**

- Freiraumachse mit Einbindung der Sportflächen und des Friedhofs
- Erhaltung und Stärkung des Dorfcharakters durch zentrale Freiraumstruktur

LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**

Sport

Nutzung

Sportplatz

Name**Golfplatz Gleidingen** 40**Kurzbeschreibung**

Der Golfplatz Gleidingen befindet sich südöstlich an der Grenze zum Stadtgebiet und ist auch überregional ein beliebtes Ziel für Sportbegeisterte.

Defizite


- Ost-West-Durchwegung endet an der B6
- Keine Querungshilfe an der B6

Qualitäten

- Überregionale Bedeutung für die entsprechende Zielgruppe
- Große Grün- und Wasserflächen
- Ost-West-Durchwegung vorhanden

**Potenziale**

- Als Bestandteil der Sport- und Freizeitinfrastruktur erkennen und entsprechend einbinden
- Ost-West-Durchwegung als attraktive Freiraumverbindung zwischen Gleidingen und Ingeln-Oesselse qualifizieren

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
41 Jüdischer Friedhof Gleidingen	Friedhof	Trauer & Rückzug	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung <p>Der jüdische Friedhof liegt südöstlich in Gleidingen und ist ein geschütztes Kulturdenkmal. Stolpersteine und ein Gedenkstein weisen auf die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Gleidingen hin.</p>			
Qualitäten <ul style="list-style-type: none"> • Ort für Ruhe und Rückzug • Gedenkstätte und Mahnmal 		Defizite <ul style="list-style-type: none"> • Lärmemission durch angrenzende B6 • Verknüpfung mit den umliegenden Freiraumstrukturen verbesserungswürdig 	

Potenziale



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
42 Friedhof Gleidingen	Friedhof	Trauer & Rückzug	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung <p>Der Friedhof Gleidingen der St. Gertruden-Kirchengemeinde ist der südlichste der Laatzenener Friedhöfe und befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Naturschutzgebiet Koldinger Seen. Auf dem Gelände des Friedhofs befindet sich auch ein großer Teich.</p>			
Qualitäten <ul style="list-style-type: none"> • Rückzugsort in Gleidingen • Nähe zum Naturschutzgebiet Koldinger Seen durch Teich ersichtlich • Kooperation mit NABU für den Artenschutz (Turmfalken im Kirchturm) 		Defizite <ul style="list-style-type: none"> • Deutlichkeit einer Wegeverbindung zum Naturschutzgebiet Koldinger Seen unzureichend 	
Potenziale <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Gebiets am und um den Friedhof, z.B. insbesondere die Straße „Am Meyerkamp“ als „Tor“ zwischen Naturschutzgebiet Koldinger Seen und Gleidingen 			

Landschaftsraum



Leine-Band

Kategorie

Naturschutz

Nutzung

Naturschutz
Naherholung

Name

Koldinger Seen 43

Kurzbeschreibung

Das Naturschutzgebiet Koldinger Seen ist Teil des Lebensraums ‚Südliche Leinemasch‘ und weist auf einer Fläche von 529 ha eine Vielzahl an Seen und Teichen auf. Die Seen und Teiche entstanden größtenteils nachdem der bis 2001 hier betriebene Kiesabbau verlagert wurde. Als eines der wichtigsten Vogelrastgebiete und Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten stellt das Gebiet einen Grünraum von überregionaler Bedeutung dar.

Defizite

- Verbindungen und Zugänge zum und vom Stadtgebiet im Bereich Rethen und Gleidingen unzureichend

Qualitäten

- Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten
- Wichtiges Vogelrast- und Brutgebiet
- Funktion als Naherholungsgebiet
- Positiver Einfluss auf das Mikroklima

Potenziale

- Das Naturschutzgebiet Koldinger Seen noch mehr als Teil Laatzens sehen und insbesondere durch gute Wegeverbindungen nach Rethen und Gleidingen weiter integrieren und somit das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz fördern



5.2 Zwischenfazit

Die Aufstellung der Steckbriefe liefert nicht nur eine ausführliche Analyse der Flächen im Einzelnen, sondern ermöglicht mithilfe der Kategorisierung auch eine gesamtheitliche Betrachtung und Einschätzung der Bereiche, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht.

Naturschutz

Dem Naturschutz kommen flächenmäßig die größten Freiräume Laatzens zu. Besonders durch die Natur- und Landschaftsschutzgebiete ist Laatzen in diesem Bereich bereits gut aufgestellt. Daher ist es sehr wichtig, den Schutz in diesen Gebieten auch weiterhin gewährleisten zu können, wenn konkurrierende Nutzungen, wie die der Naherholung, gefördert werden.

Sport

Laatzen ist durch zahlreiche Sportvereine und die dazugehörigen Flächen sportlich gut aufgestellt. Vor allem die Verteilung der Sportflächen im gesamten Stadtgebiet und in jedem Ortsteil ist hervorzuheben. Im öffentlichen Raum sind jedoch nur wenige öffentliche Sportinfrastrukturen zu verorten.

Kleingärten

In nahezu allen Laatzener Ortsteilen befinden sich unterschiedlich große Kleingartenanlagen. Diese ergänzen die Grünraumstrukturen und schaffen dabei grüne Verbindungswege, teilweise besteht hier aber noch Handlungsbedarf. Positiv hervorzuheben sind die vereinzelt bestehenden Zusammenarbeiten mit dem NABU für den Artenschutz, ein Ausbau dieser Kooperation ist wünschenswert.

Ruhe und Erholung

Die Versorgung durch Freiräume, die der Ruhe und Erholung dienen, ist vor allem entlang der Leine, sowie in Alt-Laatzen und Laatzen-Mitte als positiv zu bewerten. Auch die Feldmark weist fernab der Autobahn bzw. der Bundesstraßen diese Qualitäten auf. Trotzdem weisen insbesondere die Siedlungsstrukturen der Ortsteile Gleidingen, Ingeln und Oesselse weniger Freiräume für Ruhe und Erholung auf.

Spiel und Erlebnis

Überall in Laatzen verteilt finden sich kleinere Spielplätze, welche die umliegenden Wohngebiete mit Spielraum versorgen. Laatzen-Mitte verfügt u.a. mit dem Park der Sinne über die größte Agglomeration an Spiel- und Erlebnisräumen. Die Ortsteile Rethen, Gleidingen, Ingeln und Oesselse verfügen über keine größeren Infrastrukturen dieser Art.

Trauer und Rückzug

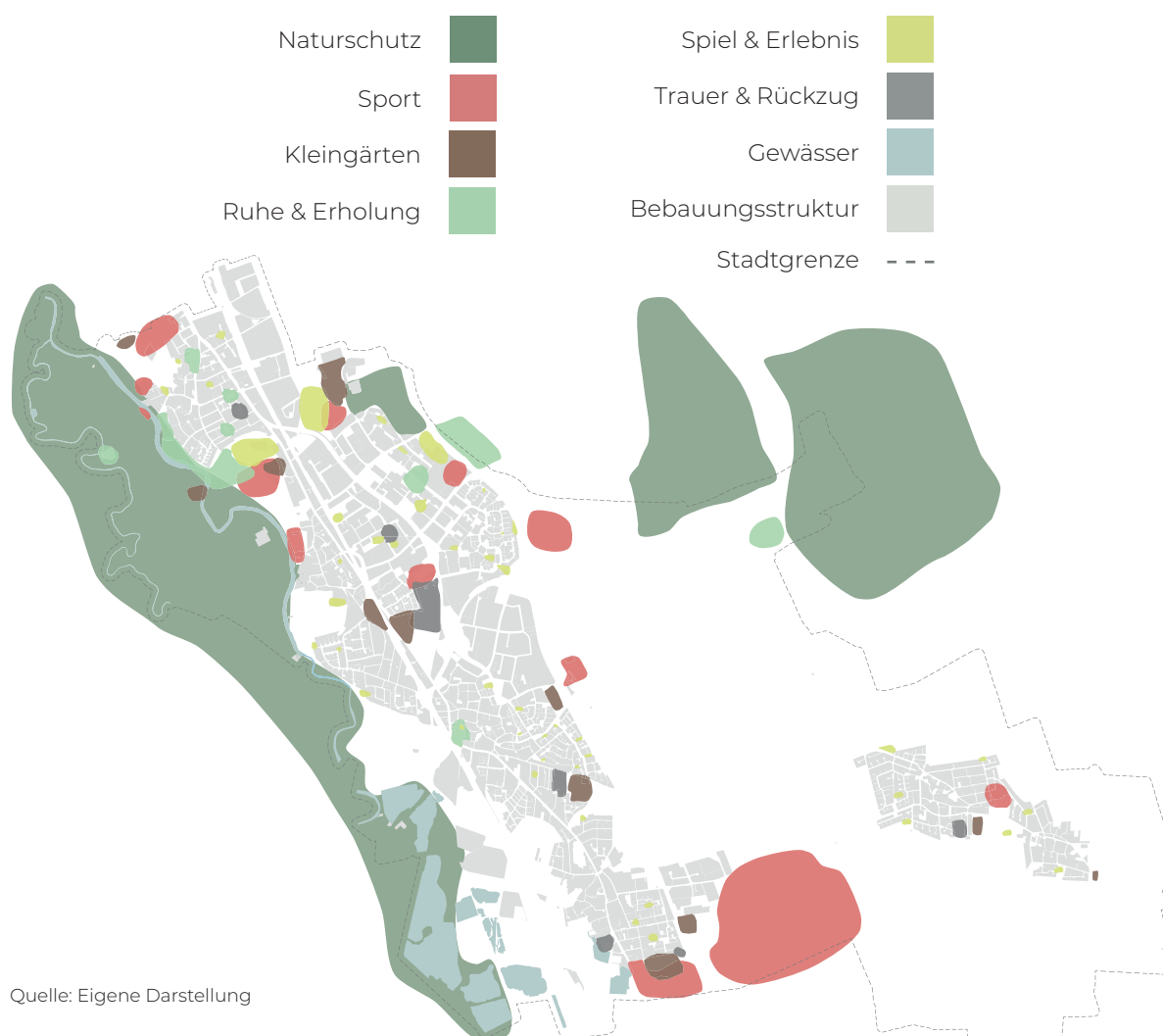
In jedem Laatzener Ortsteil gibt es einen Friedhof, welche grundsätzlich gut erreichbar sind. Dennoch wird das Poten-

zial der Friedhöfe zur Ergänzung von Grünraumverbindungen meist nicht aktiviert. Positiv sind hingegen die Überschneidungspunkte mit dem Artenschutz (z.B. Friedhof Gleidingen).

Neben den aufgeführten Freiraumkategorien fallen an mehreren Stellen große, ungenutzte Freiflächen innerhalb Laatzens Siedlungsgebiet ins Auge, die nicht einer der Kategorien unterzuordnen sind. Insbesondere die Freifläche südlich der Martinsschule sowie die Freiflächen Sehlwiese weisen viel Entwicklungspotenzial auf.

Insgesamt wird bei Betrachtung der unten stehenden Karte zudem die Agglomeration von qualitativen Freiflächen Richtung der nördlichen Ortsteile deutlich. Flächen wie die Sehlwiese haben dabei zukünftig die Chance, das Cluster an qualitativen Freiräumen innerhalb oder zwischen den anderen Ortsteilen zu ergänzen. Vor allem im Bereich Ruhe und Erholung, öffentliche Sportanlagen oder größere Spielflächen ist hier Handlungsbedarf festzustellen.

Freiraumkategorien



Quelle: Eigene Darstellung

VI Leitbild und Leitsätze

71

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

6 Leitbild und Leitsätze

Die umfassende Analyse aller bedeutenden Freiflächen Laatzens, sowie die gesamtheitliche Betrachtung der Freiraumstruktur machten deutlich, dass Laatzen durchaus über ein breites Spektrum an unterschiedlichen Freiräumen verfügt, welche überall in den Ortsteilen verteilt sind. Gleichzeitig wurde jedoch Handlungsbedarf in vielen Bereichen der Freiraumstruktur identifiziert. Daraus wurde ein übergeordnetes Leitbild verfasst, welches mit drei prägnanten Stichworten die wichtigsten Handlungsschritte für Laatzen zusammenfasst. Das Leitbild wird durch die Leitsätze ausgeführt, welche im Anschluss erläutert werden.

6.1 Leitbild

Entdecken

Qualifizieren

Verbinden

Entdecken – Qualifizieren – Verbinden

Eine zentrale Erkenntnis der Analyse ist, dass viele Freiräume ihr Potenzial nicht ausschöpfen und meist nicht so im Ortsbild verankert sind, wie es nötig wäre, um ihren Funktionen und Nutzungen gerecht zu werden. Dementsprechend ist die Förderung des Bewusstseins über die vielen Freiräume Laatzens von hoher Bedeutung - für die Planenden und für die BewohnerInnen und NutzerInnen. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich das erste Wort des übergeordneten Leitziels, die zahlreichen Freiräume in Laatzen zu „entdecken“.

Entdecken – Qualifizieren – Verbinden

Mit dem geschaffenen Bewusstsein auf planerischer Seite über die Freiflächen und ihre Potenziale, kann anschließend mit gezielten Interventionen den Defiziten entgegengewirkt und die Qualitäten herausgearbeitet und gefördert werden. Dies kann entsprechend der jeweiligen Freifläche sehr unterschiedlicher Mittel und Methoden bedürfen. Einige Flächen können mit wenig zeitlichem und finanziellem Aufwand qualitativ aufgewertet werden, während bei anderen Flächen vorerst andere Planungsinstrumente, wie z.B. eine BürgerInnenbeteiligung empfehlenswert sind. Insgesamt wird jedoch der Handlungsbedarf in der Qualifizierung vieler Freiräume in Laatzen deutlich.

Entdecken – Qualifizieren – Verbinden

Mit den ersten beiden Stichwörtern kann die Qualität der Freiraumstrukturen Laatzens bereits deutlich erhöht werden. Um Laatzen aber gerecht zu werden, bedarf es einer gesamtheitlichen Betrachtung der Freiräume als eine zusammenhängende Freiraumstruktur. Denn die Freiraumstrukturen prägen das Stadtbild und das Stadtleben im öffentlichen Raum maßgeblich. Deshalb ist eine verbundene Freiraumstruktur nicht nur aus stadtklimatischen Gründen von großer Wichtigkeit, sondern genauso aus Perspektive der Verknüpfung von Freizeit-, Erholungs- und Wegeinfrastrukturen. Attraktiv gestaltete Wegeverbindungen schaffen ein besseres Bewusstsein für die Freiräume und erhöhen dabei z.B. durch begrünte Wege gleichzeitig die Aufenthaltsqualität in der gesamten Stadt.

6.2 Leitsätze

Laatzen...

...spricht mit seinen Nachbarn

... denkt an alle Ortsteile

... verknüpft und verbindet seine Freiräume

... schützt die Natur und ihre Arten

... schützt seine landwirtschaftlichen Flächen

... stärkt die Leinemasch

... stärkt die Bruchriede und die Kalsaune

... denkt an das Klima

... begrünt die Dächer und fördert die Retention

... geht zu Fuß und fährt mit dem Rad

Freiraumkonzept **Laatzen**

-  Kaltluftinseln
-  Ortszentrum
-  Grünraumcluster in der Stadt
-  Landmarke
-  Ergänzende Wegeverbindungen
-  Übergeordnete Grünachsen
-  Grünräume außerhalb des Siedlungsgebiets
-  Fließende Gewässer
-  Seen
-  Bebauungsstruktur
-  Stadtgrenze



M 1 : 25.000





Quelle: Eigene Darstellung

Laatzen...

...spricht mit seinen Nachbarn

Bei der Umsetzung eines Freiraumkonzepts ist es wie in der Planung im Allgemeinen – eine isolierte Betrachtung des Planungsortes sollte vermieden werden, stattdessen sollte der Ort in seiner Umgebung betrachtet werden. Beim Freiraumkonzept wurden dafür auch Räume betrachtet, welche die Ortsgrenzen überschreiten. Genauso wie die Flächen anderer Gemeinden aber Laatzen betreffen, haben Laatzens Freiräume und natürlich insbesondere die regional bedeutenden Grünraumstrukturen wie die Leinemasch auch eine Bedeutung für die Nachbargemeinden, die Region und Stadt Hannover sowie den Landkreis Hildesheim.

Vor allem auch um eine klare Koordination der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu erreichen, ist die Kommunikation und Kooperation zwischen Laatzen und seinen Nachbarn ein wichtiger Bestandteil in der Planung im Allgemeinen und speziell in der Umsetzung von Maßnahmen in der Freiraumstruktur.

... denkt an alle Ortsteile

Sowie die Betrachtung und Kommunikation über Gemeindegrenzen hinweg von großer Bedeutung ist, ist die ganzheitliche Perspektive auf Laatzen selbst wichtig. Genauso wie Laatzen-Mitte oder die Leinemasch zu Laatzen gehören, prägen auch die Ortsteile Gleidingen oder Ingeln-Oesselse das Stadtbild und die Freiraumstrukturen.

Demnach sollen alle Ortsteile ihrer Bedeutung gerecht werden, was grundsätzlich bedeutet, dass den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Ortsteile die entsprechende Beachtung zukommen muss. Dafür sind u.a. die Verbindungen zwischen aber auch innerhalb der Ortsteile von besonderer Bedeutung. Das umfasst vorerst die tatsächlichen physischen Verbindungen innerhalb und zwischen den Ortsteilen, z.B. durch Wegeverbindungen oder durch Schließung von Lücken in der Siedlungsstruktur.

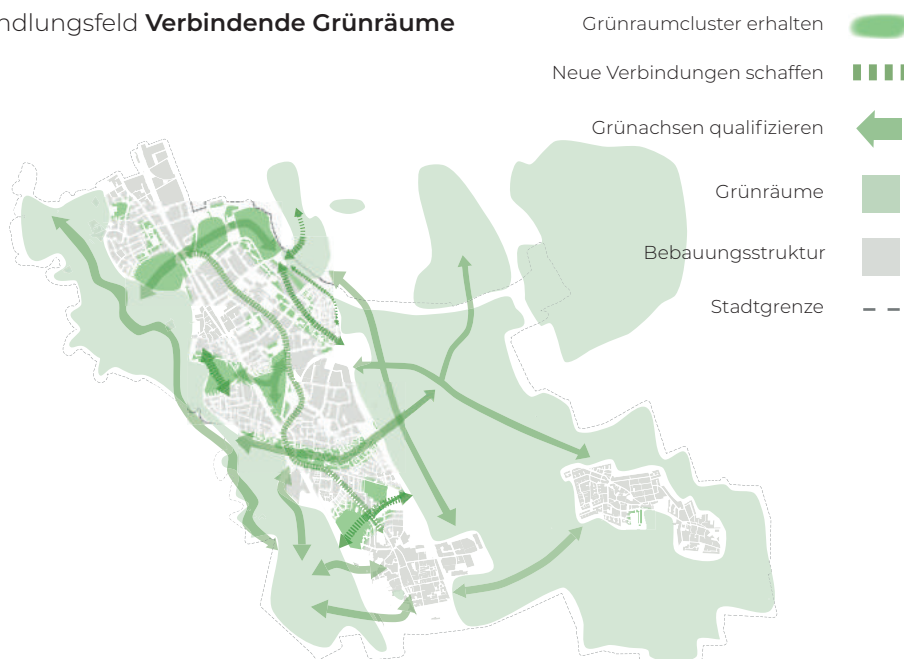
Dabei spielen wiederum die Kommunikation und Kooperation zwischen den Ortsteilen eine wichtige Rolle. Somit ist die übergreifende, metaphorische Bedeutung der Verbindung der Ortsteile wegweisend: Laatzen ist nicht in Ortsteile getrennt, sondern durch diese verbunden.

... verknüpft und verbindet seine Freiräume

Entsprechend des letzten Wortes des übergeordneten Leitbilds – Verbinden – ist dieser Leitsatz eine konkrete Ausformulierung der geforderten Verbindung und Verknüpfung der einzelnen Freiräume zu einer umfassenden Freiraumstruktur. In manchen Bereichen, z.B. zwischen den Bereichen AquaLaatzium und Wiesendachhaus, bestehen bereits gute Verbindungen, die auch viel genutzt werden.

Nun gilt es, solche Verbindungen auch für andere Bereiche herzustellen bzw. die bestehenden Verbindungen zu qualifizieren. Dafür müssen zunächst die Räume identifiziert werden, in denen solche Verknüpfungen das Potenzial der Flächen besonders fördern kann.

Handlungsfeld **Verbindende Grünräume**



Quelle: Eigene Darstellung

Grundsätzlich sollten die Freiräume als zusammenhängende Struktur gedacht werden, die möglichst gut verbunden sein sollte. Die Wegeverbindungen sollten dabei mindestens aus qualitativen Fuß- und Radwege-gerouten bestehen, im besten Fall aber ganzheitlich begrünte Korridore zwischen den Freiräumen bilden. Damit steigert sich die Attraktivität der Wegeachse für FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Vor allem lässt sich somit aber ein Biotopverbundsystem aufstellen, welches den verschiedenen dort lebenden Arten der einzelnen Grünräume das Durchdringen des Siedlungsgebiets ermöglicht. Die einzelnen Freiräume dienen als Trittsteinbiotope, wobei die Wirkung abhängig vom jeweiligen Standort und Freiraum abhängig ist. Die momentane Situation bietet eine geeignete Grundlage für ein Biotopverbundsystem. Überall in Laatzen verteilt befinden sich Grünräume, die aktuell allerdings meist noch voneinander getrennte „Inseln“ darstellen und zukünftig durch grüne Korridore bzw. Wegeverbindungen miteinander verknüpft werden sollten.

Insgesamt sollten also Wegeverbindungen verbessert, Grünraumcluster bzw. Trittsteinbiotope gefördert und das Bewusstsein für die einzelnen Freiräume gestärkt werden. Die Entwicklung eines Freiraumleitsystems zur Verknüpfung und einfachen Wiedererkennung sowie Orientierung wäre hierfür eine denkbare Maßnahme.

... schützt die Natur und ihre Arten

Dass der Natur- und Artenschutz in Laatzen eine große Rolle spielt, zeigt nicht nur die Nähe der dort befindlichen großen Naturschutzgebiete. Auch im kleineren Maßstab, wie am Beispiel von Moorbläuling oder Feldhamster in der Feldmark wird deutlich, welchen Stellenwert der Natur- und Artenschutz in Laatzen besitzt. Dieser Stellenwert soll weiterhin beibehalten und in Zukunft bei der Neuplanung von Maßnahmen stets bedacht werden.

Grundsätzlich ist das Spektrum an Maßnahmen für Natur- und Artenschutz sehr breit und die Umsetzung bedarf oftmals geringer Kostenaufwendungen. Die Pflanzung von klimaangepassten Bäumen oder insektenfreundlichen Pflanzen wie z.B. in einer Wildblumenwiese stellen solche Maßnahmen dar. Auch die oben erläuterten Trittsteinbiotope sind eine wichtige Maßnahme für den Artenschutz im Siedlungsgebiet.

Die große Herausforderung ist jedoch die Vereinbarkeit mit den Aspekten der Naherholung. Es ist wichtig, dass Natur- und Artenschutz mit den Aspekten der Naherholung zusammengedacht wird. Die beispielsweise durch Lehrpfade bewirkte Förderung von Interesse und Verständnis über Naturschutzbelange sollte auch zukünftig wichtiger Bestandteil in der Planung von Maßnahmen in den geschützten Gebieten sein, da sie den NutzerInnen nahebringt, wie wichtig ein behutsamer Umgang mit den sensiblen Lebensräumen ist und somit zum Schutz dessen beitragen kann. Jedoch sollten Natur- und Artenschutz in keiner Weise unter den Auswirkungen der Naherholungsnutzungen leiden. Die Problematik der Vereinbarkeit zeigt sich allerdings bereits in einigen Bereichen, z.B. bei der Übernutzung des Mastbruchholzes. Da auch Aufklärung und Information nur bedingt einer Übernutzung entgegenwirken, bedarf es gegebenenfalls auch härterer Maßnahmen wie z.B. Betretungsverboten, um diese Landschaftsräume ausreichend zu schützen.

Im Grundsatz sollte es aber das Ziel sein, den NutzerInnen durch Aufklärung und Information die Bedeutung der Naturschutzbelange nahezubringen und den Schutz der Landschaftsräume durch einfache Maßnahmen wie behutsam geplanten Wegeführungen zu gewährleisten.

... denkt an das Klima

In Angesicht der klimatischen Veränderungen, denen die Welt zukünftig verstärkt ausgesetzt sein wird, ist insbesondere der Handlungsbedarf in Städten groß. Sowohl Klimaschutz als auch Klimaanpassung spielen bei zukünftigen Planungen eine große Rolle. Im Bereich der Klimaanpassung ist die Betrachtung des städtischen Mikroklimas essenziell. Es gilt Hitzeinseln vorzubeugen und Kaltluftgebiete zu erhalten und zu stärken.

... begrünt die Dächer und fördert die Retention

Um das Stadtklima zu verbessern und Hitzeinseln vorzubeugen, ist die Dachbegrünung eine bewährte Methode. Bisher finden sich in Laatzen nur sehr vereinzelt Gründächer, was u.a. auf die niedrige Anzahl an geeigneten Dächern zurückzuführen ist. Viele Häuser in Laatzen besitzen mit einem Giebeldach nicht die geeignete Infrastruktur für eine Begrünung, wodurch die Umsetzung einer Gründachstrategie eine große Herausforderung darstellt. Angesichts der Bildung städtischer Hitzeinseln ist die Förderung von Gründächern aber umso wichtiger.

Aber nicht nur im Bereich Stadtklima bedarf es neuer Herangehensweisen, auch anderen Bereichen, wie z.B. dem Regenwassermanagement sollte zukünftig mehr Aufmerksamkeit zukommen. Die Versickerung von Regenwasser vor Ort sollte wichtiger Bestandteil in der Flächenentwicklung und speziell im Wohnungs- und Straßenbau sein.

... geht zu Fuß und fährt mit dem Rad

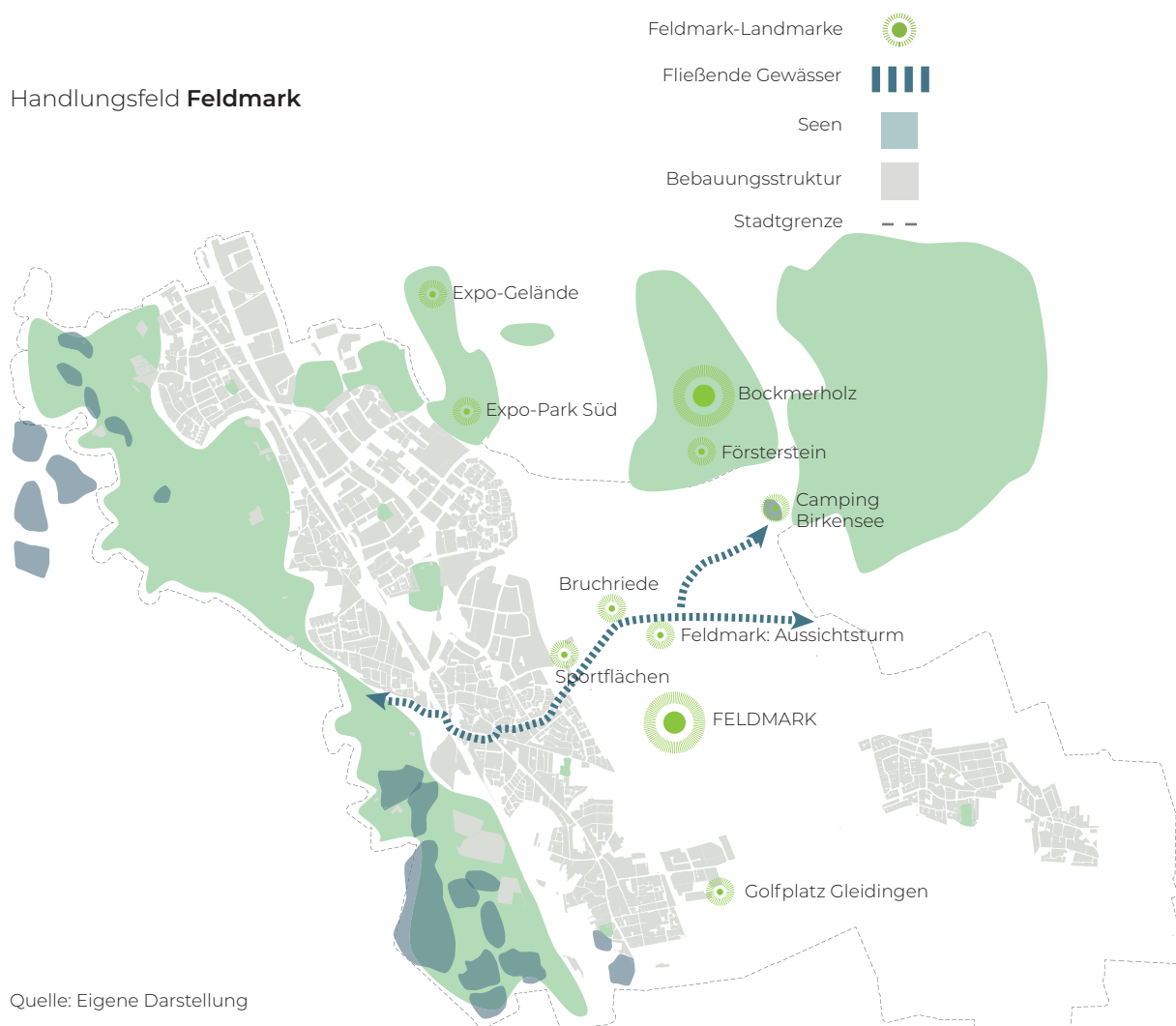
Laatzen verfügt teilweise bereits über ein qualitatives Fuß- und Radwegenetz, das sich jedoch hauptsächlich auf das Freizeitwegenetz beschränkt. Damit auch im Alltag zukünftig mehr Menschen auf das Fahrrad umsteigen, ist die Schaffung eines umfassenden qualitativen Radwegenetzes für den Alltagsverkehr notwendig.

Wie der Verkehrsentwicklungsplan aufzeigt, mangelt es innerstädtisch oftmals an qualitativen Radwegeverbindungen. Ebenso ist die Qualität der Fußwege an vielen Stellen unzureichend. Ziel ist es, das Fuß- und Radwegenetz zu qualifizieren und zu hierarchisieren und durch neue Wege zu ergänzen. Dabei sollte insbesondere die Chance der Verknüpfung mit den Frei- und Grünräumen Laatzens bedacht und genutzt werden.

...schützt seine landwirtschaftlichen Flächen

Die Landwirtschaft ist nicht nur aus beruflicher und wirtschaftlicher Sicht wichtiger Bestandteil Laatzens, sie prägte die Geschichte und das Erscheinungsbild der Ortsteile. Dementsprechend sollte den landwirtschaftlichen Flächen ihre Bedeutung anerkannt und sie entsprechend geschützt werden. Neben kleineren Flächen im Leine-Band betrifft dies hauptsächlich die landwirtschaftlichen Flächen in der Feldmark.

Handlungsfeld **Feldmark**



Allerdings besteht hierbei ein Interessenskonflikt zwischen der Landwirtschaft und den Natur- und Artenschutzbelangen. Die Schaffung neuer Schutzgebiete oder Kompensationsflächen erfordern oft die Umwidmung landwirtschaftlicher Flächen. Da dies meist nicht im Interesse der LandwirtInnen ist, gestaltet sich die Vereinbarkeit der Aspekte von Landwirtschaft und Naturschutz schwierig.

Dass die unterschiedlichen Belange aber vereinbar sind, zeigt die Kooperation von Behörden und LandwirtInnen am Beispiel des für den Moorbläuling geschaffenen Schutzgebiete in der Feldmark. Um die Aspekte beider Bereiche möglichst umfangreich zu schützen, stellt der Ausbau der Kommunikation und Kooperation zwischen Stadt und Landwirtschaft ein wichtiges Ziel für die Zukunft dar.

... stärkt die Leinemasch

Die Leinemasch ist einer der wichtigsten Landschaftsräume Laatzens und verfügt bereits über zahlreiche Qualitäten: ein gutes Wegenetz, eine Radwegeinfrastruktur, ein einzigartiges Naturerlebnis und eine Infrastruktur zur Aufklärung über die Belange des Naturschutzes. Dennoch ist auch hier noch Potenzial zur weiteren Entwicklung vorhanden, vor allem in der Verknüpfung der verschiedenen Qualitäten.

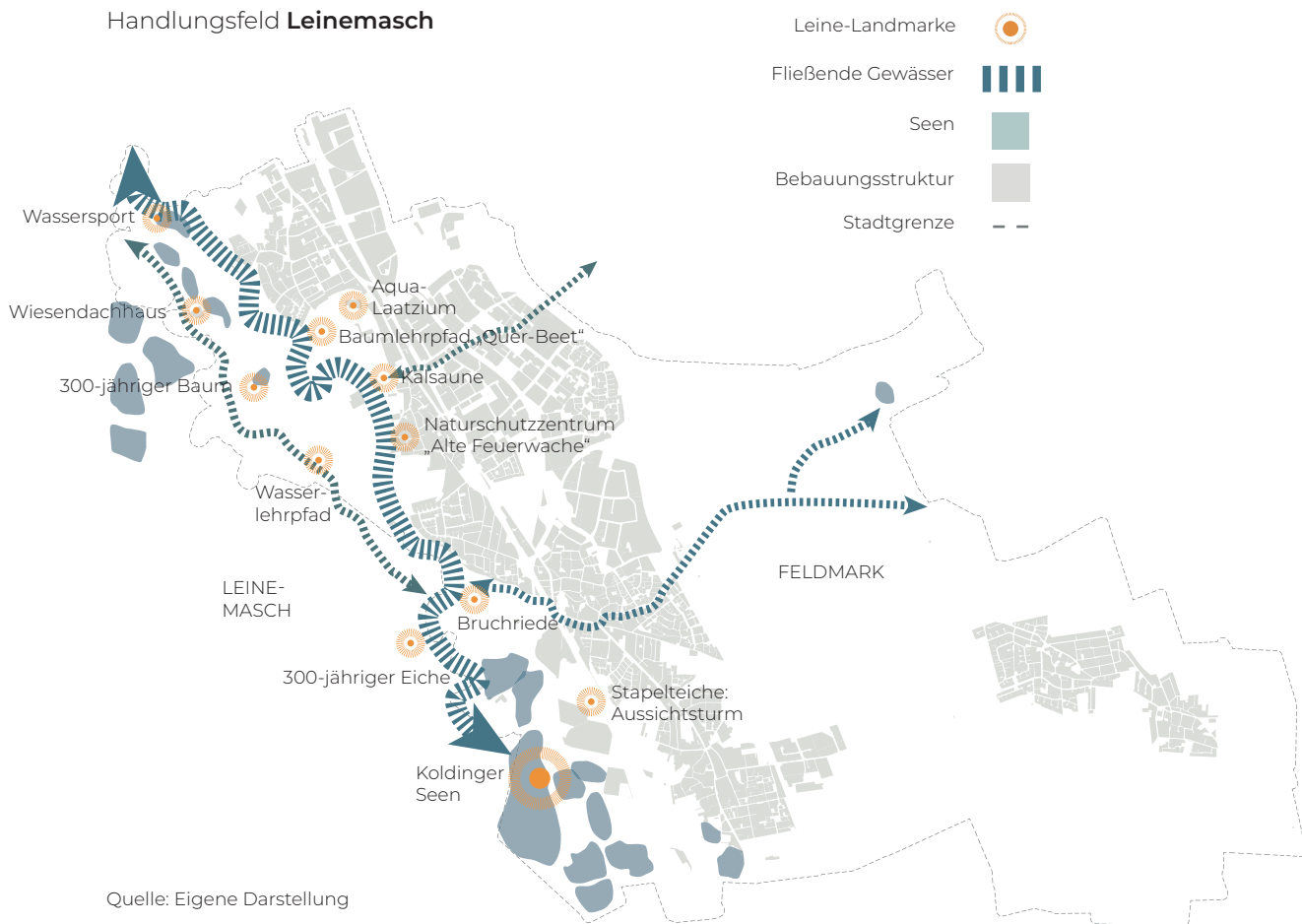
Dafür sollen insbesondere die wichtigsten Ausflugsziele als Landmarken in das Handlungsfeld Leinemasch und in das vorgeschlagene Freiraumleitsystem aufgenommen werden. Die Landmarken, welche Aspekte wie Naherholung, Freizeitaktivitäten und Naturschutz vermitteln, sollen sich somit gegenseitig stärken, ergänzen und als zusammenhängendes Aktivitätennetz betrachtet werden.

Dabei ist jedoch der Nutzungskonflikt zwischen Naturschutz und Naherholung, der besonders in der Leinemasch deutlich wird, zu beachten. Die Bedürfnisse von Naturschutz als auch der Naherholung sind Gegenstand ständiger Veränderungen, weshalb es wichtig ist, diese Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und sie in Einklang miteinander zu bringen. Die oben genannte Verknüpfung der wichtigsten Ausflugsziele könnte beispielsweise zu einer höheren Nutzungsauslastung mancher Wegeverbindungen führen, weshalb es wichtig ist, in der Planung frühzeitig mögliche Nutzungskonflikte mit dem Naturschutz zu erkennen und diesen mithilfe geeigneter Maßnahmen entgegenzuwirken. Dazu zählen u.a. eine Wegeführung mit gezielter Lenkung der BesucherInnen oder die Ergänzung der Beschilderungen. Insgesamt kann die Leinemasch somit zum Vorzeigebispiel für die Vereinbarkeit der Belange von Naturschutz und Naherholung avancieren.

... stärkt die Bruchriede und die Kalsaune

Die Bruchriede ist ein Handlungsfeld, das große Herausforderungen aufweist – aber umso mehr Potenzial bietet. Sie durchkreuzt alle drei übergeordneten Teilbereiche und weist grundsätzlich das Potenzial einer Ost-West-Verbindung auf.

Handlungsfeld **Leinemasch**



Während außerörtlich bereits Wegeverbindungen an ihr entlangführen und sie z.B. in der Feldmark besser zu erreichen ist, sieht die Verankerung im Siedlungsgefüge komplizierter aus. Die Bruchriede ist oftmals schwer oder aufgrund privater Grundstücksverhältnisse nicht erreichbar. Jedoch sollte es umso mehr das Ziel sein, die Bruchriede und das Bewusstsein über diesen besonderen Naturraum in den Bereichen zu stärken, in denen er zugänglich ist, wie z.B. dem Gemeindepark Rethen. Damit könnten die positive Wahrnehmung und die identitätsstiftende Funktion des Gewässers gefördert werden.

Der Gewässerentwicklungsplan (GEPL) von 2009 setzt sich bereits mit Qualifizierung des Gewässers, insbesondere im Bereich der ökologischen und hydrologischen Funktion des Gewässers, auseinander. Im Allgemeinen wird vor allem die wenig naturnahe Gestaltung des Gewässers kritisiert. Ziel sollte die Rekonstruktion des potenziellen natürlichen Zustands sein, also ein Zustand, der durch das Ausbleiben des menschlichen Einflusses entstehen würde. Für oft überflutete Flächen, welche intensiv landwirtschaftlich genutzt werden, wird im GEPL z.B. eine Extensivierung und anschließend naturnahe Entwicklung vorgeschlagen. Problematisch sind dabei aber erneut die privaten Grundstücksverhältnisse, welche ggf. nur durch einen Flächenankauf von Gewässerrandstreifen gelöst werden können.

Des Weiteren befindet sich in Laatzen-Mitte die größtenteils verrohrte Kalsaune, welche ebenfalls in ihrer Sichtbarkeit und in ihrer Bekanntheit gestärkt werden sollte. Da sie aber hauptsächlich unterirdisch verläuft, stellt dies eine besondere Herausforderung dar.

VII Maßnahmen

83

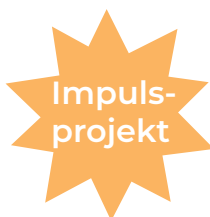
Freiraumkonzept Stadt Laatzen

7 Maßnahmen

Auf Basis des Leitbilds Entdecken – Qualifizieren – Verbinden und der dazu entwickelten Leitsätze werden im Folgenden Maßnahmen für die Umsetzung vorgeschlagen. Die Maßnahmen werden unterteilt in übergeordnete Maßnahmen, welche die Stadt Laatzen im Allgemeinen betreffen, und in spezifische Maßnahmen, die einzelne Teilgebiete oder –flächen behandeln.

7.1 Übergeordnete Maßnahmen

Zunächst werden die übergeordneten Maßnahmen vorgestellt, welche aus den Leitsätzen für Laatzen entwickelt wurden und diese ausformulieren und weiterdenken. Am Ende der Absätze werden Referenzprojekte, -strategien oder -beispiele aufgeführt, welche eine grobe Orientierung oder Inspiration bieten. Die jeweilige Datengrundlage wird mit dem Dokument-Icon (links) vermerkt. Zwei Maßnahmen wurden als Impulsprojekte ausgewählt und sollen aufgrund ihrer besonderen Relevanz prioritär behandelt werden. Diese sind mit einem Stern markiert.

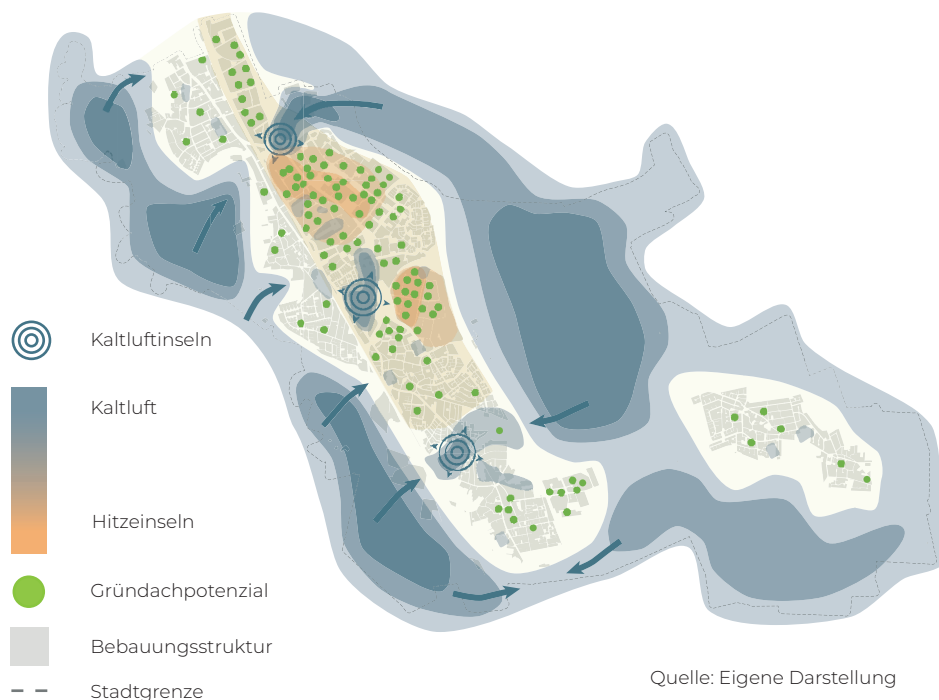


Gründachstrategie

Bei der Auswahl von Gründächern als Maßnahme zur Abkühlung des städtischen Mikroklimas bedarf es einer strategischen Herangehensweise seitens der Stadt. Eine solche Strategie würde u.a. die Identifizierung potenzieller Gründächer sowie die Aufklärung über Gründächer für die Öffentlichkeit beinhalten. Ziel ist sowohl die Bestandsförderung als auch die Förderung bei Neubauten.

Bei der Betrachtung der Laatzenener Siedlungsstrukturen werden bereits Zusammenhänge deutlich, die folgende These zulassen: Gebiete, in de-

Abstrakte Darstellung eines Gründachkatasters



nen Giebeldächer dominieren, sind oftmals weniger von hohen Temperatur betroffen, da diese Siedlungsstrukturen (z.B. Einfamilienhaussiedlungen) meist einen vergleichsweise hohen Grünflächenanteil aufweisen. Die größten Hitzeinseln entstehen vor allem in den Gebieten mit hoher Flächenversiegelung, in denen aber die Verbreitung von Flachdächern oft höher ausfällt (z.B. Gewerbegebiet Laatzen-Mitte).

Eine ausführliche Analyse der potenziellen Gründächer könnte solche Zusammenhänge bestätigen und eine Basis für die Umsetzung bilden. Als konkrete Maßnahme zur Zusammenfassung einer solchen Analyse würde sich die Erstellung eines Katasters anbieten. Letztlich wäre für die Umsetzung im privaten Bereich dann die Bereitstellung umfassender Informationen und die Aufklärung über Anschaffung und finanziellen Aufwand für EigentümerInnen und Bauherren ein wichtiger Schritt. Grundsätzlich ist die Festsetzung begrünter Dachflächen in der Bauleitplanung sowie die Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten eines Gründachs im Falle von Sanierungen geeignete Maßnahmen bilden.



Gründachstrategie der Stadt Hamburg. Unter: hamburg.de



Broschüre der Stadt Hamburg zur Pflege und Wartung von Dachbegrünungen
Unter: hamburg.de

Regenwassermanagement

Angesichts des Klimawandels ist ein nachhaltiger Umgang mit Regenwasser von großer Bedeutung. Zukünftig vermehrt auftretende Extremwetterereignisse wie Starkregen verdeutlichen die Wichtigkeit das Regenwasser gezielt ableiten lassen zu können, um Überschwemmungen im Siedlungsgebiet zu vermeiden. In Hinblick auf Grundwasserknappeit, die ebenfalls in Deutschland in der jüngeren Vergangenheit vermehrt auftrat, ist die kontrollierte Versickerung von Regenwasser eine geeignete Maßnahme zur Vorbeugung von Wasserknappeit. Ein umfassendes Regenwassermanagement ist für die Klimaanpassung somit sehr wertvoll.

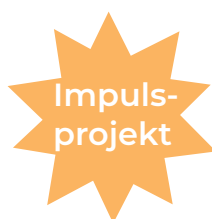
Zur Ermöglichung der Regenwasserversickerung gehört u.a. die Entsiegelung von Flächen, sowie die Vermeidung eines hohen Versiegelungsgrades in der Neuplanung. Für Flächen im (halb-)öffentlichen Bereich ist ein ähnliches Vorgehen wie bei der Erstellung eines Gründachkatasters empfehlenswert. Zunächst ist es wichtig, besonders die großen Flächen mit hohem Versiegelungsgrad zu lokalisieren und, soweit möglich, zu entsiegeln. In der Vergangenheit ist dieser Handlungsbedarf in Laatzen teilweise schon erkannt worden, wie beispielsweise am Parkplatz P2 an der Domagkstraße, wobei die Umsetzung hier noch Probleme aufweist. Ein gezieltes Vorgehen im Rahmen einer formulierten Strategie (z.B. Lokalisierung von Flächen – Klärung der Grundstücksverhältnisse – (Teil-) Entsiegelung) könnte hierbei ebenfalls hilfreich sein.

Weiterhin kann, ähnlich wie bei der Gründachstrategie, beim Regenwassermanagement auch im privaten Bereich die Aufklärung der Bauherren eine Maßnahme darstellen. Beispielsweise kann in Form einer Broschüre (möglicherweise sogar in Kombination mit einer Gründachbroschüre) über die verschiedenen wasserdurchlässigen Bodenbeläge oder Pflasterungen informiert werden, welche einen weniger hohen Versiegelungsgrad aufweisen, als die beispielsweise bei Garagenauffahrten oftmals gesehene, vollständige Versiegelung. Die Nutzung versickerungsfähiger Bodenbeläge sollte in Zukunft auch im Straßenbau und der Verkehrsplanung miteingebracht werden.

Grundsätzlich gibt es zahlreiche Herangehensweisen und Maßnahmen, um ein ökologisch nachhaltiges Regenwassermanagement umzusetzen und Laatzten zu einer „Schwammstadt“ werden zu lassen, die das Regenwasser aufnehmen und verzögert abgeben kann und nicht alles ableiten muss. Neben den genannten Maßnahmen zählen dazu z.B. auch Fassadenbegrünung oder Flutmulden. Die unten genannten Referenzstrategien bieten weitere Beispiele.



Copenhagen Cloudburst Management Plan. Unter: klimatilpasning.dk
RegenInfraStrukturAnpassung (RISA) Hamburg. Unter: risa-hamburg.de



Freiraumleitsystem

Laatzten bietet ein breites Spektrum an Freiflächen, von Flächen für Ruhe und Erholung, über Flächen für Spiel und Sport als auch Flächen mit historischem Hintergrund, welche noch mehr im Stadtbild ersichtlich sein könnten. Leider sind diese bisher größtenteils nicht ausreichend im Stadtbild ersichtlich und in einer übergeordneten Freiraumstruktur verankert, wodurch vielerorts das Potenzial der Freiräume nicht ausgeschöpft wird. Sowohl in bei der Stadt als auch in der Öffentlichkeit werden die Potenziale der diversen Freiräume Laatzens dadurch oftmals nicht erkannt.

Diese Potenziale sowie das Ziel der Verknüpfung der verschiedenen Freiräume könnte durch die Schaffung eines Freiraumleitsystems erfüllt werden. Ein Freiraumleitsystem würde alle bedeutenden Freiräume in Laatzten als eine zusammengehörige Struktur ansehen, verbinden und öffentlichkeitswirksam vermitteln.



Informationsplan für Freiräume und Aktivitäten im Emscher Park

Unter: mr-kartograph.de

Die Zusammengehörigkeit der Flächen könnte z.B. ähnlich wie in der Leinemasch durch aufgestellte Informationstafeln mitsamt Übersichtskarten an zahlreichen Standorten verdeutlicht werden. Damit wird das Bewusstsein insbesondere auch über die kleineren, unbekannten Freiräume erhöht. Dabei ist auch die Aufnahme von Spielplätzen oder bedeutender Bebauungsstrukturen wie z.B. Denkmälern oder Kirchen möglich. Denkbar sind hierbei auch „Freiraumwanderungen“, welche ähnlich der Wanderungen zur Information über den Naturschutz durch den NABU durchgeführt werden. Diese wären sowohl für BewohnerInnen Laatzens als auch für BesucherInnen eine Möglichkeit, die Freiräume der Stadt neu zu entdecken.

Internationale Bauausstellung Emscher Park



87

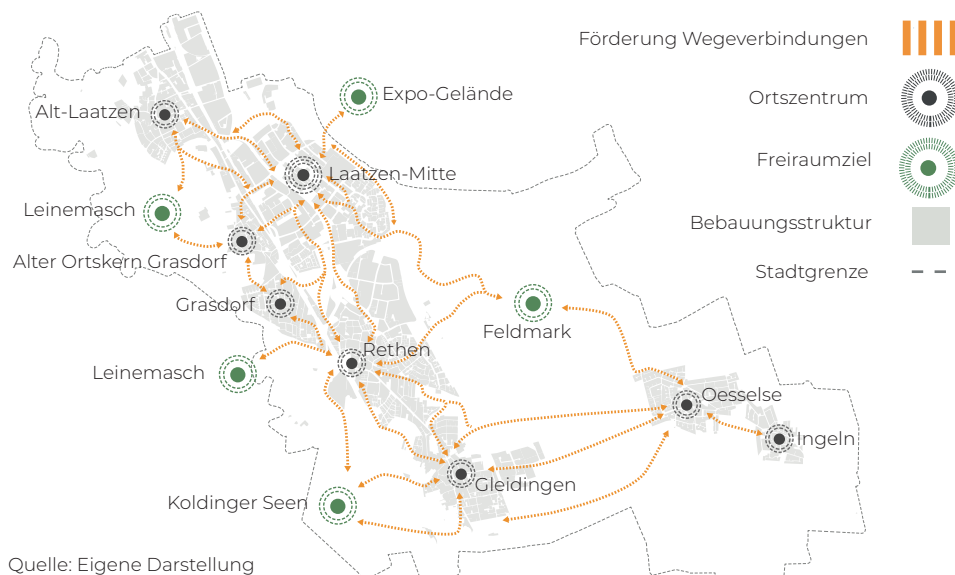
Verbundene Ortsteile

Einhergehend mit der Maßnahme eines Freiraumleitsystems können auch Maßnahmen für die bessere Verbindung der Laatzen Ortsteile geschaffen werden. Durch klare, attraktiv gestaltete Wegeverbindungen, welche sich in Form von Grünachsen oder auch Radwegen ausdrücken können, wird die Verknüpfung und die Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen erleichtert. Insbesondere für diese übergeordnete Maßnahme sind die unter den spezifischen Maßnahmen vorgestellten Fokusbereiche von Bedeutung. Unbebaute Lücken in der Siedlungsstruktur wie z.B. südlich der Martinsschule oder an der Sehlwiese bergen großes Potenzial für solche Ortsverbindungen. Statt diese Fläche weiter hochbaulich zu schließen, sollten sie als Potenzialflächen für attraktive, grüne Verbindungsachsen gesehen werden.

Strategie Uster 2030. Unter: uster.ch



Handlungsfeld **Ortsteile verbinden**



Jedoch ist die Nutzung der Sportflächen meist abhängig vom Vereinssport und dementsprechend von einer Mitgliedschaft. Das Angebot an öffentlichen Sportflächen und Bewegungsräumen, abgesehen von der Radwegeinfrastruktur und einer Vielzahl an Spielplätzen, ist weniger gut aufgestellt. Hier bestehen sowohl für die Neu- als auch für die Bestandsplanung zahlreiche Handlungsoptionen, wie z.B. die Schaffung kleiner Sportflächen oder Outdoor Gyms/Trimm-dich-Pfaden in öffentlichen Parkanlagen.

Handbuch Stadtplanung und Gesundheit. Hg.: Christa Böhme et al.
Park am Gleisdreieck Berlin.



Förderung der Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Der Verkehrsentwicklungsplan für Laatzen stellte bereits vielerorts Handlungsbedarf im Bereich Fuß- und Radwegeinfrastruktur fest. Verkehrs- und Freiraumplanung sollten in der Hinsicht unbedingt zusammen gedacht werden, weil dadurch die Qualität der Wegeverbindungen profitieren kann. Beispielsweise ist aus rein verkehrsplanerischer Sicht möglicherweise die ausgewählte Radwegeverbindung die beste oder schnellste, jedoch kann durch die Perspektive der Freiraumplanung die Verknüpfung mit Grünwegen hergestellt und somit eine attraktivere und qualitativere Radwegeverbindung ermöglicht werden. Solche Situationen gilt es im Einzelfall in Abstimmung mit Verkehrs- und Freiraumplanung zu prüfen.

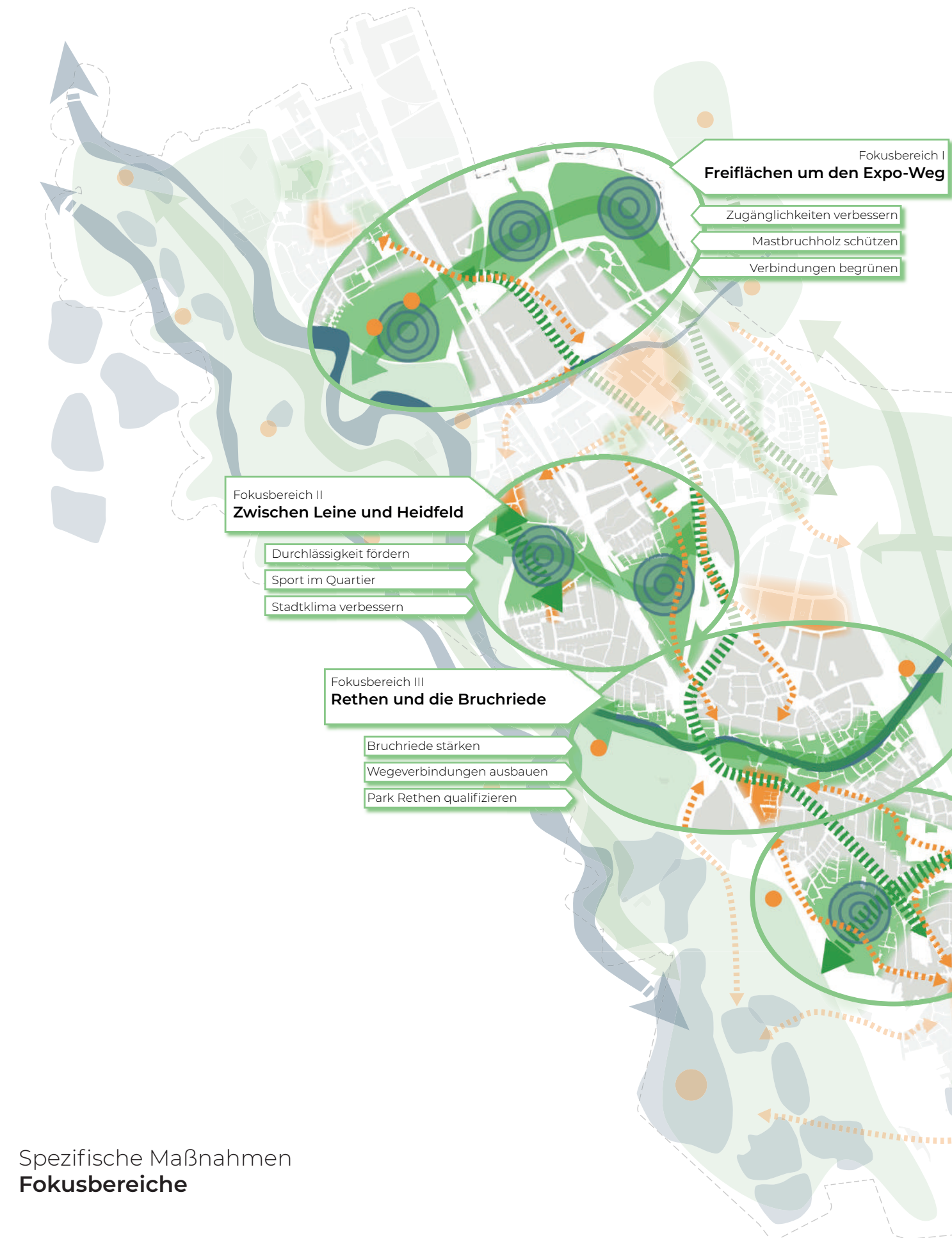
Insgesamt ist aber insbesondere das Alltagsroutennetz zu stärken, wie auch im Verkehrsentwicklungsplan hervorgehoben wird. Das Freizeitrouthenetz weist bereits eine hohe Qualität und Quantität der Wegeverbindungen auf, wobei es auch hier vereinzelt Handlungsbedarf gibt.

Radverkehrskonzept Stadt Münster 2025. Unter: stadt-muenster.de
Good, Better, Best - The city of Copenhagen's bicycle strategy 2011-2025



Mehr Freiraum im Wohnungsbau

Nicht nur in der Verkehrsplanung sollte zukünftig die Freiraumplanung mehr miteinbezogen werden. Generell sollte in der gesamten Siedlungsflächenentwicklung ökologischen und freiraumplanerischen Aspekten mehr Gewichtung zukommen. Alleine aus Gründen des Klima- und Naturschutzes, aber auch zur Befriedigung der Grundbedürfnisse der Laatzenener Bevölkerung wie der Erholung ist es von essenzieller Bedeutung, ausreichend qualitativen Freiraum sowohl in der Bestands- als auch in der Entwicklungsplanung vorzusehen. Denn Laatzen weist zwar eine Vielzahl an Frei- und Grünräumen auf – jedoch ist es wichtig, dass diese sich auch in unmittelbarer Nähe befinden. Die Leinemasch oder das Mastbruchholz sind z.B. schon lange Landschaftsräume mit hervorragender Qualität für Spaziergänge – für manche BewohnerInnen der Wohngebiete an der Langen Weihe beispielsweise jedoch zu weit weg für einen kurzen Abendspaziergang. Deshalb ist es wichtig, zukünftig auch vermehrt qualitativen Frei- und Grünraum in unmittelbarer Nähe von Wohnbauflächen für die Laatzenener Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

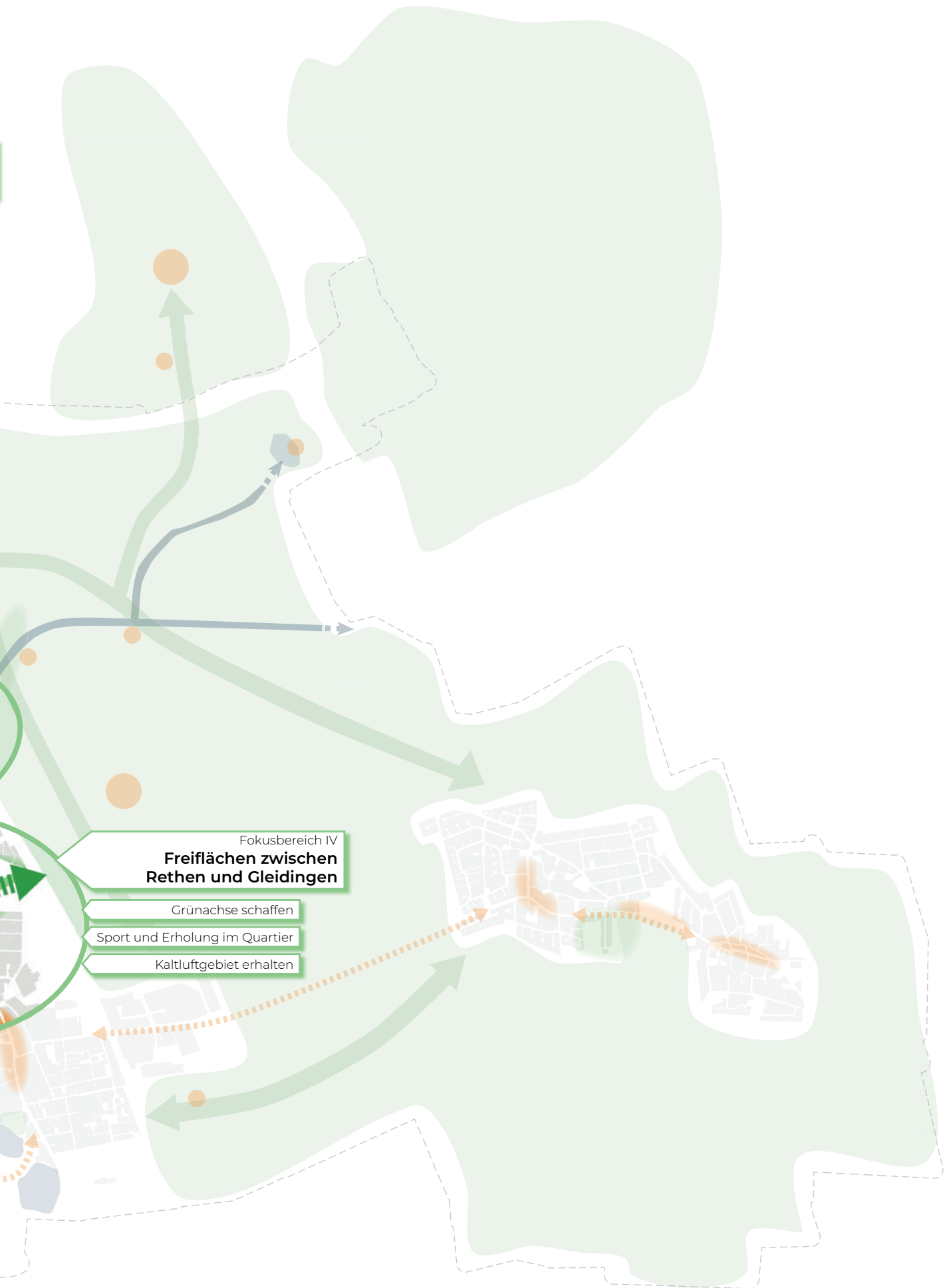


Spezifische Maßnahmen **Fokusbereiche**



M 1 : 25.000

Quelle: Eigene Darstellung



7.2 Spezifische Maßnahmen

Nachdem die übergeordneten Maßnahmen, welche die Stadt grundsätzlich betreffen, erläutert wurden, werden anschließend nun die spezifischen Maßnahmen vorgestellt. Dafür wurden vier Bereiche identifiziert, die eine besondere Bedeutung für Laatzen besitzen. Diese Fokusbereiche stellen wichtige Agglomerationsräume verschiedener übergeordneter als auch spezifischer Maßnahmen dar und befinden sich an freiraumplanerisch und ökologisch wertvollen Standorten. Da es sich hier um eine beispielhafte Erläuterung der Maßnahmen handelt, können diese gegebenenfalls auch an anderen Orten umgesetzt werden. Anschließend folgt im Kapitel Handlungsempfehlungen eine tabellarische Aufarbeitung aller Maßnahmen, die sich in und abseits dieser Agglomerationsräume befinden, die jedoch alle im Rahmen der übergeordneten Maßnahmen und als Teil einer umfassenden Freiraumstruktur betrachtet werden sollen.

Grundsätzlich sollten bei der Konkretisierung der Planung von Maßnahmen unbedingt bestehende Planungen, wie z.B. der Landschaftsplan Laatzen, frühzeitig miteinbezogen werden.

7.2.1 Fokusbereich I

Freiflächen um
den Expo-Weg



Der erste Fokusbereich liegt zwischen der Leine im Bereich AquaLaatzium/Laatzen Krankenhaus und dem Mastbruchholz. Er umfasst weiterhin die Feuchtbiootope westlich des AquaLaatziums, die Freiflächen am Peterskamp, die Wegeverbindung Expo-Weg sowie den Park der Sinne. Dieses Gebiet weist bereits zahlreiche Qualitäten auf und soll somit als eine Art Vorzeigebereich für die anderen dienen. Doch es finden sich in diesem Bereich auch Defizite, die gezielter Maßnahmen bedürfen.

Gesundheit im Quartier

Das Gebiet weist eine hohe Dichte an Erholungs- und Freizeitinfrastrukturen auf, wie die oben genannte Auflistung bereits aufzeigt. Mit dem öffentlich zugänglichen Park der Sinne, der neben Erholung und Erlebnis auch vereinzelt Sportveranstaltungen wie Yoga im Park bietet, sowie den Flächen am Peterskamp und der Nähe zum Landschaftsraum Leinemasch sind hier zahlreiche öffentlich zugängliche Erholungs- und Sportmöglichkeiten geboten. Dennoch ist auch hier eine Erweiterung denkbar. Mögliche Handlungsoptionen im Bereich der Gesundheitsförderung durch Sportmöglichkeiten im Quartier sind eine (Teil-)Öffnung der Sportflächen am Peterskamp für die Öffentlichkeit oder die Erweiterung der Sportangebote und -möglichkeiten im Park der Sinne zu einem Aktiv-Park, der insbesondere Jugendliche oder SeniorInnen anspricht.

Die Verbindung der Ortsteile wird durch die hier befindlichen Freiraumstrukturen bereits gefördert. Auch wenn es sich vor allem um eine Ost-West-Verbindung handelt, so wird die Wegeverbindung zwischen Laatzen-Mitte und Alt-Laatzen hinsichtlich einer attraktiven Gestaltung insbesondere im Bereich Peterskamp/AquaLaatzium verbessert.

Ost-West-Verbindung

Der Park der Sinne ermöglicht eine grüne Wegeverbindung zu dem nördlich liegenden Messegelände, wobei diesbezüglich die unzureichenden Zugänglichkeiten zum Park der Sinne zu kritisieren sind. Von allen Seiten des Parks sind die Sichtbarkeit und gestalterische Offenheit der Parkzugänge verbesserungsbedürftig. Das trifft insbesondere auf die Zugänge von der Erich-Panitz-Straße und der Senefelder Straße im süd-westlichen Teil des Parks zu.



Zugang zum Park der Sinne von der Senefelder Straße

Der Expo-Weg stellt als Wegeverbindung grundsätzlich ein positives Beispiel für eine Ost-West-Verbindung dar. Durch eine klare Wegeführung werden die oben genannten Freiflächen grob miteinander verbunden und die Durchgängigkeit durch das Siedlungsgebiet wird in Ost-West-Richtung ermöglicht. Mangelhaft ist hier jedoch noch die Zugänglichkeit am Westende, da der Weg hier keinen direkten Anschluss an die angrenzenden Freiflächen an der Leine/Peterskamp/AquaLaatzium aufweist, sondern diese nur durch Umwege zu erreichen sind.

Verbindende Grünräume

Ebenfalls ist die Zugänglichkeit zum Mastbruchholz am Ostende zu prüfen. Der Weg endet hier an der Waldgrenze, ohne dass an dieser Stelle ein Weg hineinführt. Die Zugänge zum Mastbruchholz liegen weiter östlich in der Otto-Hahn-Straße. Bezüglich einer verbesserten Durchgängigkeit und einer attraktiveren Ost-West-Verbindung wäre eine Zugänglichkeit an dieser Stelle möglicherweise eine Option, jedoch ist diese bezüglich ihrer Auswirkungen im Moment noch in Frage zu stellen. Zum Schutz des Waldes und seiner natürlichen Entwicklung ist es von hoher Wichtigkeit, die Belange von Naturschutz und Naherholung in Einklang zu bringen und eine geeignete Lösung zu finden.

Das Mastbruchholz weist durch hohe Zahlen an BesucherInnen eine Übernutzung auf. Daraus entsteht eine Nutzungskonkurrenz mit den As-

pekten des Naturschutzes, da es erklärtes Ziel ist, den Wald sich seiner natürlichen Entwicklung selbst zu überlassen und möglichst wenig Eingriffe vorzunehmen. Deshalb sind Veränderungen in der Durchwegung kritisch zu betrachten. Dennoch könnte auf lange Sicht und unter Beachtung der Aspekte des Naturschutzes der Anschluss einer Wegeverbindung an den Expo-Weg eine mögliche Handlungsoption sein.



Aktuelle Wegeführung im Mastbruchholz

Wie beschrieben, leidet das Mastbruchholz unter der Übernutzung der Waldflächen durch FußgängerInnen und RadfahrerInnen, welche zudem oftmals die auferlegten Maßnahmen zum Schutz des Waldes missachten. Eine Neugestaltung der Wege stellt insofern durchaus eine mögliche Maßnahme dar. Die momentane Wegeführung durch das Mastbruchholz ist nicht befestigt, wodurch der Boden vergleichsweise naturnah und geschützt bleibt. Jedoch kann genau das Fehlen einer eindeutigen Wegemarkierung durch einen Bodenbelag das Wandern abseits der angelegten Wege hervorrufen, da die vorgesehenen Wege selbst wie Trampelpfade aussehen. Dementsprechend ist die Maßnahme einer klareren Wegeführung, z.B. durch Bodenbelag, zu prüfen. Möglich ist eventuell sogar eine Durchwegung mittels minimal hochgelegten Holzstegen. Vorteile der Hochlegung könnten der Schutz des Bodens und das durch den Höhenunterschied erschwerte Verlassen des vorgesehenen Weges sein.

Eine Aufforstung des Mastbruchholzes auf den nördlichen Flächen eine Handlungsmöglichkeit, welche hinsichtlich Machbarkeit und Umsetzung zu prüfen ist. Die Aufforstung des Waldes würde die Gesamtfläche zwar vergrößern und hätte theoretisch langfristig das Potenzial, durch die Verteilung der Nutzung auf eine größere Fläche die viel beanspruchten Flächen zu entlasten. Jedoch ist die weitere Entwicklung der Nutzungsintensität, welche sich auch gerade durch neu hinzukommende Flächen verändern würde, nicht abzusehen. Zudem würden die Probleme der Missachtung von Schutzmaßnahmen nicht entgegengewirkt. Dennoch ist unabhängig der Übernutzungsproblematik eine Aufforstung aus ökologischen und stadtklimatischen Aspekten grundsätzlich zu begrüßen. Ebenso ist eine (Wieder-)Vernässung erforderlich, um den Wasserhaus-

halt einiger Waldteile wieder herzustellen. Dafür könnte eine Ableitung des Regenwassers von den Flächen des Expo-Geländes in das Mastbruchholz eine Option sein.

Das vorgeschlagene Freiraumleitsystem kann speziell diesen Bereich als „Aushängeschild“ benutzen. Die Agglomeration an Freiräumen mit hoher Aufenthalts- und Verbindungsqualität sowie die Dichte an Freizeit- und Erholungsinfrastrukturen ist einzigartig in Laatzen und sollte verstärkt beworben werden. Zwar ist das Bewusstsein über diese Flächen größtenteils sehr umfangreich, da sie zu den populärsten Freiräumen Laatzens gehören. Doch genau diese Popularität sollte genutzt werden, um für die kleineren Flächen im Umkreis einen „Mitnahmeeffekt“ zu bewirken. Damit ist gemeint, dass BesucherInnen die kleineren Flächen durch aufgestellte Übersichtskarten, die das Freiraumleitsystem, also alle Freiräume und die Verbindungen dieser, auf weitere interessante Freiräume in der Umgebung aufmerksam gemacht werden. In diesem Zusammenhang kann auch auf Veranstaltungen oder Führungen, z.B. im Park der Sinne, hingewiesen werden.

Hervorzuheben in Laatzen ist an dem ersten Fokusbereich zudem die Bedeutung und der Einfluss auf das städtische Mikroklima. Vor allem durch den Park der Sinne wird eine Kaltflussschneise in das Siedlungsgebiet ermöglicht, die das Klima wesentlich abkühlt und Hitzeinseln vorbeugt. Auch auf der Leine-Seite erstreckt sich das Grünland vergleichsweise weit in die Bebauungsstrukturen hinein. Eine Verknüpfung mit weiteren Grünräumen oder die weitere Begrünung des Expo-Wegs können die Wirkung dieser Kaltflusse Gebiete verstärken.

Zur Verbesserung des Stadtklimas ist in diesem Bereich auch die Gründachstrategie ein Handlungsfeld mit großem Potenzial. Die sich entlang der S-Bahngleise befindlichen Gewerbegebiete weisen einen hohen Versiegelungsgrad und großflächige Dachflächen auf, welche aber durch die größtenteils umgesetzte Gestaltung als Flachdach grundsätzlich das Potenzial zur Gründachgestaltung aufweisen, welches dann im Einzelfall geprüft werden müsste. Bei Neubauten könnte die Umsetzung eines Gründachs in diesem Bereich zukünftig im Rahmen der B-Planaufstellung festgesetzt werden.

Freiraumleitsystem

Klimaschutz und Klimaanpassung



722 Fokusbereich II

Zwischen Leine
und Heidfeld



Der Friedhof im Heidfeld, die südlich angrenzenden Ackerflächen und der Kleingartenverein Grasdorf bilden den Kern des zweiten Fokusbereiches. Wichtiger Bestandteil im Westen sind zudem die Freiflächen südlich der Martinsschule.



Die Freifläche südlich der Martinsschule

Für die Verbindung der Ortsteile spielen die Flächen in diesem Bereich eine große Rolle – momentan bilden die freien Flächen die Lücke im Siedlungsgebiet zwischen Laatzen-Mitte, Grasdorf und Rethen. Das bedeutet gleichzeitig, dass die Freiflächen zusammen mit den Flächen von Kleingarten und Friedhof, ein zusammenhängendes Grünraumcluster ergeben, welches lediglich durch einzelne Bebauungs- und Verkehrsstrukturen sowie die Bahngleise durchkreuzt wird. Somit ergibt sich ein „Grün-Arm“ der sich aus dem Landschaftsraum Leinemasch in das Siedlungsgebiet hineinstreckt.

Klimaschutz und Klimaanpassung

In diesem Zusammenhang spielen insbesondere der Friedhof im Heidfeld und die südlich angrenzenden Freiflächen eine bedeutende Rolle, da sich in unmittelbarer Umgebung viel befahrene Straßen wie die B443 sowie große versiegelte Flächen im angrenzenden Gewerbegebiet Rethen-Nord befinden, welche das Klima aufheizen und schwer- bis undurchdringbare Barrieren für Tiere darstellen. Dieses Cluster aus zusammenhängenden Grünräumen hat somit ökologisch sowie stadtklimatisch eine hohe Bedeutung.

Ost-West-Verbindung

Nichtsdestotrotz bilden die Flächen in ihrem aktuellen Erscheinungsbild Lücken zwischen den Ortsteilen. Um eine bessere Verbindung zu ermöglichen und gleichzeitig der ökologischen und stadtklimatischen Bedeutung der Flächen gerecht zu werden, ist beispielsweise im Bereich südlich der Martinsschule die Anlage eines kleinen Quartiersparks denkbar, welche allerdings einer tiefgründigen Bewertung auf Basis einer Analyse der Bedarfe der umliegenden Gebieten benötigt. Umsetzbar sind jedoch in jedem Fall bessere Wegeverbindungen durch diese Flächen. Möglich ist hierbei auch die Schaffung neuer, öffentlicher Sportmöglichkeiten, z.B. als Aktiv-Park, welche dann ebenso durch die Martinsschule genutzt werden können.

Denn eine Herausforderung stellt vor allem die Durchgängigkeit des Gebiets dar, insbesondere bezüglich einer Ost-West-Verbindung. Die Bahngleise stellen eine schwer überwindbare Barriere dar, welche sogar die Flächen des Kleingartenvereins in zwei Bereiche teilt. Es befindet sich lediglich ein Gleisübergang im Bereich der Bahnstation Rethen Steinfeld. Die Positionierung dieser ist für die westlich der Gleise liegenden Flächen weniger optimal, für die östlichen Flächen bietet die Brücke und die Bahnstation einen guten Anschluss.

Für die Durchgängigkeit hinderlich sowie als Emittent von Lärm und Abgasen ist weiterhin die Hildesheimer Straße zu nennen, die direkt neben den Gleisen entlang verläuft und ebenfalls eine Barriere darstellt. Hier gilt es zu prüfen, inwiefern der Übergang für FußgängerInnen und RadfahrerInnen verbessert werden kann. Die Wegeverbindungen im Friedhof im Heidfeld können zudem für RadfahrerInnen geöffnet werden, um somit eine bessere Durchgängigkeit zu ermöglichen sowie den Friedhof attraktiver für die Naherholung zu gestalten. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass der Friedhof nicht als Radschnellweg missbraucht werden kann.

Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Auch oder gerade in einem schwer durchdringbaren Gebiet wie diesem, hätte das Freiraumleitsystem positive Auswirkungen. Denn besonders wenn die Verbindungen zwischen Freiräume schwer ersichtlich oder umständlich zu erreichen sind, ist es wichtig, sie aufzuzeigen und klar erkenntlich zu markieren.

Freiraumleitsystem

97

723 Fokusbereich III

Rethen und
die Bruchriede



Der dritte Fokusbereich beginnt erneut im Landschaftsraum Leinemasch und verläuft mit der Bruchriede durch Rethen hindurch. Zentraler Freiraum dieses Gebietes ist somit der Gemeindepark Rethen.

Genau wie in Fokusbereich II ist ein zentrales Problem die unzureichende Durchgängigkeit, welche vor allem durch Bahngleise, welche sich hier zudem leicht anheben, und die Hildesheimer Straße erschwert werden. Weiterhin kommen hier noch die Koldinger Straße und die B443 als Barrieren im Westen hinzu. An der Station Rethen/Bahnhof befindet sich eine Unterführung unter den Gleisen, welche West- und Ostseite miteinander verbindet. Der Anschluss an die Unterführung ist jedoch ausbaufähig. Im Westen führt die Wegeverbindung zum Landschaftsraum Leinemasch entlang der Koldinger Straße und anschließend über die B443. Dazwischen liegen Flächen, welche nur teilweise genutzt werden, hier könnte möglicherweise eine grüne Wegeverbindung geschaffen werden. Umständlich erreichbar und nicht gut ersichtlich ist auch der Zugang zum Gemeindepark Rethen aus dieser Richtung.

Die Erreichbarkeit und Sichtbarkeit der Bruchriede im gesamten Stadtbild wurde bereits in den Steckbriefen behandelt. Im Gemeindepark wurde besonderes Potenzial festgestellt, diese hervorzuheben und das Bewusstsein in der Bevölkerung über die Bruchriede zu erhöhen. Mögliche Maßnahmen sind die Verbesserung der „Zugänglichkeit“, wobei dabei der Schutz der Uferbereiche eine Herausforderung darstellt. Bei der Erarbeitung konkreter Maßnahmen sollte dabei unbedingt der Gewässerentwicklungsplan herangezogen werden.

Ost-West-Verbindung

Freiraumleitsystem

Die Einbindung in das Freiraumleitsystem stellt die wirksamste und einfachste Maßnahme dar. Über Karten und Schilder kann z.B. die Bruchriede erst einmal dar- und vorgestellt werden. Weiterhin würde der Verlauf dargestellt und in Kombination mit anderen Freiflächen zum Entlangfahren (soweit möglich) einladen.

Außerhalb des Gemeindeparks bleibt die Erreichbarkeit der Bruchriede jedoch nach wie vor schwierig. Da an vielen Stellen private Grundstücksverhältnisse an der Bruchriede eine Veränderung dieses Zustands schwierig gestalten, sollte sich auf einzelne Bereiche konzentriert werden, in denen die Bruchriede hervorgehoben wird. Neben dem Gemeindepark könnte das beispielsweise an der St. Petri-Kirche oder den Spielplätzen Wasseler und Cubener Weg möglich sein. Wie eingangs erläutert können auch Orte wie Kirchen oder Spielplätze in das Freiraumleitsystem aufgenommen werden.



Wegeführung entlang der Bruchriede und anliegende private Bebauung

Freiraumleitsystem

Die positiven Effekte des Freiraumleitsystems würden ebenfalls auf die anderen Freiräume Wirkung entfalten, neben der Sichtbarmachung der Ost-West-Verbindung von Leinemasch in die Feldmark würden auch die Freiräume abseits dieser Achse hervorgehoben, beispielsweise könnte auf die Nähe zum Friedhof Rethen oder der Kleingartenkolonie Galgenberg oder die Sportflächen am Erbenholz hingewiesen werden.

Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Im Zusammenhang dieser Maßnahmen ist es dementsprechend auch wichtig, die Rad- und Fußwege entlang der Bruchriede hervorzuheben bzw. angemessen zu gestalten. Die Wege müssen und können nicht direkt an der Bruchriede entlangführen, um z.B. als „Bruchriede-Weg“ gekennzeichnet zu werden. Wichtig ist nur die Identifikation einer geeigneten Route, welche an den Punkten vorbeiführt, in denen die Bruchriede hervorgehoben wird, und die anschließende geeignete Gestaltung und Ausweisung der Route im Freiraumleitsystem sowie durch Beschilderung.



Spielplatz im Park Rethen, im Hintergrund fließt die Bruchriede entlang (nicht erkennbar)

Zuletzt sollte der Gemeindepark Rethen allgemein qualifiziert werden. Die BürgerInnenbefragungen der Vergangenheit haben eine Unzufriedenheit aufgezeigt. Maßnahmen hierbei sind die Aufstellung attraktiver Sitzmöglichkeiten, eine geeignete Beleuchtung sowie eine klare Wegeführung. Insgesamt sollte bei der Qualifizierung das Potenzial des Parks als zentraler und wichtigster Freiraum in Rethen ausgeschöpft werden. Dafür kann auch die übergeordnete Maßnahme Gesundheit im Quartier einen wichtigen Baustein darstellen. Nicht nur durch statische Spiel- und Sportmöglichkeiten, sondern auch durch die Schaffung eines Angebots an Veranstaltungen oder Kursen, wie z.B. Yoga im Park der Sinne, kann der Gemeindepark Rethen zum attraktiven Anlauf- und Treffpunkt für Sport und Naherholung werden.



724 Fokusbereich IV

Freiflächen zwischen
Rethen und Gleidingen



Der letzte Fokusbereich behandelt die Freiflächen zwischen Rethen und Gleidingen, vordergründig also die Sehlwiese an der Ritterstraße. Ebenfalls zu diesem Gebiet gehören der Friedhof Rethen und der Kleingartenkolonie Galgenberg, die Stapelteiche, sowie die Freiflächen des Neubaugebiets Am „Erdbeerhof“, welche momentan noch nicht bestehen, die Schaffung einer Grünachse jedoch schon beschlossen ist.

Die Sehlwiese ist zentraler Bestandteil dieses Gebiets und bildet eine große Lücke zwischen den Ortsteilen Rethen und Gleidingen. Sie bietet die seltene Möglichkeit der Anlegung einer großflächigen Parkanlage, welche sowohl nahezu alle übergeordneten Maßnahmen, von Aspekten des Klima- und Naturschutzes, über Naherholung und Ortsteil-, sowie Ost-Westverbindung und die Förderung von Rad- und Fußwegeinfrastrukturen miteinander verbinden und ganzheitlich fördern kann.

Klimaschutz und Klimaanpassung

Wie die Analyse bereits aufzeigte, ist die Sehlwiese ökologisch hinsichtlich ihrer Kaltluftentstehung wichtig und sollte in dieser Funktion erhalten und gefördert werden. Die Entwicklung eines Parks oder ähnlichen Grünraums anstelle einer stark versiegelten Wohnanlage würde dies ermöglichen. Wichtig ist dabei zu prüfen, inwiefern die hochgebauten Bahngleise eine Barriere für die Kaltluftzulieferung der Sehlwiese darstellen und dieser gegebenenfalls durch geeignete Maßnahmen entgegengewirkt werden müssen.

Die Hauptverbindung der beiden Ortsteile ist die Hildesheimer Straße, eine stark befahrene Straße, an denen zusätzlich die Gleise der Straßenbahn entlangführen. Sie stellt somit nicht gerade eine attraktive Wegeverbindung für FußgängerInnen und RadfahrerInnen dar. Um eine solche Verbindung zu schaffen, könnte die Entwicklung einer attraktiven, grünen Nord(west)-Süd(ost)-Achse auf der Sehlwiese umgesetzt werden.

Ost-West-Verbindung

Die Verbindung zwischen Feldmark und Leinemasch bietet ebenso großes Potenzial. In der Neuplanung des Neubaugebiets am „Erdbeerhof“ ist die Umsetzung einer Grünachse, welche entlang der Hochspannungsleitung verläuft, bereits vorgesehen. Diese Achse sollte bei der Planung der Sehlwiese unbedingt aufgenommen und fortgeführt werden. Somit würde eine Grünraumverbindung aus der Feldmark bis zu den Stapelteichen und den Koldinger Seen bestehen. Eine Herausforderung bezüglich der Zu- und Durchgängigkeit würden hierbei dann die Bahngleise im Westen sowie die Autobahntrasse im Osten darstellen, bei der gesondert Maßnahmen, wie ein Übergang oder eine Unterführung zu erwägen sind.

Freiraumleitsystem

Dabei könnten alle genannten Freiflächen zudem hervorragend in das Freiraumleitsystem aufgenommen werden und somit mit den anliegenden Friedhof Rethen, der Kleingartenkolonie Galgenberg oder den Stapelteichen verbunden werden.

VIII Handlungsempfehlungen

103

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

8 Handlungsempfehlungen

Mit dem Freiraumkonzept für die Stadt Laatzen wird die Basis für die kommende formelle und informelle Freiraumplanung gelegt. Das Freiraumkonzept liefert dafür Handlungsempfehlungen, wie die Planungsansätze formell in den Planungswerken Platz finden können und somit eine behördenverbindliche Wirkung erzielen.

Flächennutzungsplan

Das vorliegende Freiraumkonzept soll bei der derzeit laufenden Neuaufstellung des Flächennutzungsplans als unterstützendes informelles Planungsinstrument dienen und dabei die grünräumlichen Belange der zukünftigen Stadtentwicklung in Laatzen im Neuaufstellungsprozess stärken und sichern. Auf diese Weise lassen sich die formellen Planungsansätze und Maßnahmen dieses Konzepts als Baustein der zukünftigen Stadt- und Bauleitplanung umsetzen und für die kommenden Jahre bis zu einer Fortschreibung festlegen.

Zur Sicherung der aufgeführten Grünachsen bzw. Grünraumcluster können diese zukünftig als Grünverbindungen im Flächennutzungsplan festgesetzt werden. Bisher sind diese als „Grünfläche“ markiert und werden lediglich im Landschaftsplan teilweise als Entwicklungsflächen für Grünverbindungen weiter ausgeführt. Daneben können auch Gebiete zur Kaltluft-/Frischlufthiefung im Flächennutzungsplan mitaufgenommen werden.

Grundsätzlich sollte auch der Landschaftsplan regelmäßig fortgeschrieben werden, um somit als aktuelles ergänzendes Planwerk für den Flächennutzungsplan herangezogen werden kann.

Landschaftsprogramm

Die Entwicklung eines übergeordneten Landschaftsprogramms für Laatzen könnte verschiedene formelle und informelle Planwerke zusammenführen und die Planungspraxis hinsichtlich der Freiraumplanung nachhaltig vereinfachen und strukturieren. Zu den inkludierten Planwerken zählen allen voran der Landschaftsplan, das vorliegende Freiraumkonzept sowie eine noch durchzuführende Stadtklimaanalyse.

Der Landschaftsplan sollte zukünftig regelmäßiger fortgeschrieben werden, um flexibel auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und ein umfassendes Instrument zur Unterstützung bei der Aufstellung oder Änderung des Flächennutzungsplans darzustellen.

Zu den wichtigsten Themenfeldern zukünftiger Fortschreibungen des Landschaftsplans sollten die Gründachstrategie und das Regenwassermanagement gehören. Zur Sicherung und Entwicklung von Grünachsen sollten die in diesem Freiraumkonzept vorgeschlagenen Grünachsen in der nächsten Fortschreibung des Landschaftsplans ergänzt werden. Das betrifft vor allem die in Kapitel 7.2 vorgestellten Fokusbereiche. Teilweise sind die Flächen bereits als „Entwicklung von Grünzügen/Grünverbindungen“ im Landschaftsplan in der Fortschreibung von Juni 2011 fest-

gesetzt. Im ersten Fokusbereich ist der Großteil der Grünachse mit dem Park der Sinne und das Mastbruchholzes bereits festgehalten und könnte noch durch die Flächen am Peterskamp bzw. AquaLaatzium ergänzt werden. Zudem sollte in diesem Bereich die nördlich angrenzenden Flächen ggf. als „Aufforstung/Waldentwicklung“ aufgenommen werden. Im zweiten Fokusbereich sind der Friedhof im Heidfeld und die südlich angrenzenden Feldflächen für die Entwicklung markiert. Hier sollten die Freiflächen südlich der Martinsschule sowie die Kleingartenkolonien mitaufgenommen werden. Im vierten Fokusbereich ist der Friedhof Rethen, die Kleingartenkolonie Galgenberg und das Neubaugebiet am „Erdbeerhof“ als Grünverbindungen vorgesehen. Dies sollte unbedingt durch die Fläche Sehlwiese ergänzt werden, vor allem angesichts der im Bereich des Neubaugebiets geplanten Grünachse. Des Weiteren können auch Wegeverbindungen durch die Feldmark als Grünverbindungen mitaufgenommen werden.

Um auch zukünftig der Bedeutung von Natur- und Artenschutz in Laatzen gerecht zu werden, sollten weiterhin Schutzgebiete bzw. -flächen umgesetzt werden. Hier ist im Einzelnen der Bedarf an solchen Flächen zu prüfen und in Einklang mit anderen Nutzungen zu bringen, insbesondere mit der landwirtschaftlichen Nutzung.

Ein weiteres Instrument für das Landschaftsprogramm könnte zudem das Klimaschutzaktionsprogramm einbezogen werden. Dieses sollte wie auch die anderen Planwerke und Programm regelmäßig aktualisiert werden. Gegenstand einer neuen Fortschreibung könnte die Aufnahme der Gründachstrategie oder das Regenwassermanagement sein.

Bebauungspläne

Bei der Aufstellung neuer Bebauungspläne oder Änderung bestehender Pläne sollten in der Entwicklung von Wohnbau- und Gewerbeflächen die Themen Retention, niedrige Flächenversiegelung und Dachbegrünung im Vordergrund stehen. Grundsätzlich sollte dies durch die Festlegung eines Mindestanteils begrünter Fläche an der Gesamtfläche festgesetzt werden. Dadurch werden gleichzeitig die Begrünung der Anlagen, ein niedriger Versiegelungsgrad und somit die Regenwasserversickerung vor Ort gesichert. Zudem sollten die befestigten Oberflächen soweit möglich als wasserdurchlässige bzw. wassergebundene Decke umgesetzt werden. Als Richtwert können hierbei 60 von Hundert der Grundstücksfläche als begrünte Fläche dienen. Zu dieser begrünten Fläche können dann auch Gründächer angerechnet werden.

Zusätzlich können für Neuplanungen Baumpflanzungen pro Quadratmeter Grundstücksfläche festgesetzt werden. In Hamburg beispielsweise beträgt der Richtwert in vielen neu aufgestellten Bebauungsplänen hierbei einen gepflanzten Baum pro 250m² Grundstücksfläche.

Als ergänzende Maßnahme zur Stärkung der Ortszentren sollte bei der Neuaufrstellung von Bebauungsplänen im Bereich der Zentren besonders in Hinblick auf deren Funktion und Bedeutung mit Bedacht vorgegangen werden.

Kompensationsflächenmanagement

Die im Landschaftsplan festgesetzten Flächen zur „Entwicklung von Grünzügen/Grünverbindungen“ sowie die Flächen südlich der Martinschule und an der Sehlwiese können als Kompensationsflächen genutzt werden. Generell sollten großflächige Grünflächen, die sich im Besitz der Stadt befinden oder angekauft werden, in der Grünflächenentwicklung als Kompensationsfläche herangezogen werden.

In der Feldmark ist der Flächenankauf eine sinnvolle Herangehensweise zur Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen, sollte keine anderweitige Lösung in Kooperation mit den AkteurInnen der Landwirtschaft möglich sein. Hierbei stehen vor allem schmale Flächenstreifen entlang der Bruchriede sowie Feldrandstreifen im Vordergrund. Durch den Ankauf von Flächen entlang der Bruchriede kann eine Entwicklung zur Sicherung und zum Schutz des Gewässers und ein ausreichend dimensionierter Uferbereich gewährleistet werden. Beispielhaft dafür ist die naturnahe Entwicklung der Bruchriede an der Meskenwiese. Hinsichtlich der Feldrandstreifen kann hierdurch neben der Extensivierung und der ökologischen Aufwertung der Flächen die im Landschaftsplan festgehaltene Pflanzung von Baumreihungen entlang der Feldwege in der Feldmark umgesetzt werden, die größtenteils noch nicht vorgenommen wurde.

8.1 Umsetzung und Evaluation

Das Freiraumkonzept ist kein statisches Instrument, vielmehr sollte es auch in Zukunft durch die Möglichkeit der Fortschreibung dynamisch und angemessen auf freiraumwirksame Entwicklungen und Veränderungen auf lokaler aber auch globaler Ebene reagieren können und somit eine dauerhafte Aktualität ermöglichen. Besonders für die Abwägung und Entscheidungsfindung in der Bauleitplanung und der Entscheidungsfindung der zukünftigen Stadtentwicklungsschwerpunkte ist es förderlich, über ein breites Spektrum an Instrumenten und Planwerken zu verfügen, die sich auf einem aktuellen Stand befinden.

Mit dem Freiraumkonzept gibt sich die Kommunalverwaltung eine Eigenverantwortung in der Umsetzung der angestrebten Konzept- und Maßnahmenbausteine. Daher ist es unabdingbar eine sich fortschreibende Evaluation der Maßnahmen durchzuführen und den Umsetzungsgrad festzulegen. Die angestrebten Ziele gilt es dabei auch in Zukunft an die sich stadträumlich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Um auch eine finanzielle Realisierung der einzelnen Teilprojekte und Maßnahmen möglich zu machen, gilt es die entsprechenden Mittel frühzeitig zu erfassen und für eine Bereitstellung in den künftigen städtischen Haushalten vorzumerken. Dabei ist neben einer wirtschaftlichen Realisierbarkeit auch immer die Qualität weiterer Planungen von großer Bedeutung, so sind im Falle jener Gestaltungswege mittels Studien oder Wettbewerbsverfahren Gestaltungswege zu finden. Neben der Planung und Umsetzung neuer Maßnahmen gilt es ausreichende Mittel für die Instandhaltung und Pflege der bestehenden Grünflächen von Laatzen bereitzustellen.

Dazu ist hervorzuheben, dass die Freiraumplanung, wie im Bericht bereits erläutert, nicht isoliert betrachtet werden kann. Insbesondere im

Kontext der weiteren Siedlungsentwicklung und der damit einhergehenden weiteren baulichen Verdichtung spielt die Flächensicherung und Sicherung der Qualität der Freiräume eine entscheidende Rolle. Eine interdisziplinäre und integrierte Herangehensweise an die Planung ist wichtig, um eine nachhaltige Entwicklung der Laatzener Stadt- und Landschaftsstrukturen zu ermöglichen. Ein interdisziplinärer Planungsprozess ist abhängig von der Aktualität der Datengrundlagen und unterstreicht die Bedeutung der regelmäßigen Fortschreibung der Planwerke. Dabei gilt es die gewonnen Erkenntnisse des Freiraumkonzepts in die anderen Planwerke einfließen zu lassen und so eine kongruente gesamtheitliche Planung zu erreichen. Abschließend sind die angestrebten Ziele der Planung offen im weiteren Austausch mit den AkteurInnen vor Ort zu analysieren und diskutieren. Das Freiraumkonzept bietet dabei den Impuls für weitere Diskussionen der Stadtentwicklung von Laatzen.

8.2 Maßnahmenliste






Abschließend folgt die Tabelle mit allen Maßnahmen, die in der Erarbeitung des vorliegenden Freiraumkonzepts und in der Zusammenarbeit mit der Stadt Laatzen entwickelt wurden. Die einzelnen Maßnahme sind wie bereits oben erläutert als Meilensteine zur Verwirklichung der übergeordneten Freiraumideen zu verstehen. Einige der Maßnahmen wurden wie bereits oben erläutert als Impulsprojekte ausgewählt und sollen aufgrund ihrer besonderen Relevanz prioritär behandelt werden. Diese sind mit einem Stern markiert (siehe rechts).









Jede Maßnahme wird kurz erläutert und die HauptakteurInnen, der Zeitraum, sowie die Flächenverfügbarkeit werden gelistet. Unter der Lage der Maßnahme ist jeweils der Name und die Nummer des Steckbriefs aus Kapitel 5.1 in Klammern vermerkt. Hinzu kommt die Realisierbarkeit, welche sich aus den zeitlichen, finanziellen, organisatorischen und planerischen Dimensionen der Maßnahme ergibt. Diese wird mit einem Punkt markiert, welcher je nach Ausmaß der Realisierbarkeit eingefärbt ist. Grün bedeutet, dass ein zeitnahes oder kostengünstiges Handeln möglich ist, bei einem gelben Punkt ist der Zeithorizont mittelfristig, finanziell sind höhere Aufwendungen zu erwarten oder die Maßnahme setzt eine Auseinandersetzung mit den jeweiligen AkteurInnen voraus. Ein roter Punkt symbolisiert z.B. hohe Kosten oder eine langfristige Planung.















Die Maßnahmen sind in drei Kategorien eingeordnet: Kommunikations- und Kooperationsmaßnahmen, Strategische und regulierende Maßnahmen und bauliche Maßnahmen.









Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
Kommunikations- und Kooperationsmaßnahmen							
1	Kooperation mit Nachbargemeinden stärken	Gesamtstadt	Um die An- und Verbindungen der Gemeinden sowie der regional bedeutenden und gemeindegrenz-übergreifenden Freiräume zu stärken, ist die Kooperation mit den Nachbargemeinden von großer Bedeutung. Hierbei kommt es vor allem auf eine gute Kommunikation und Absprachen an, um den interkommunalen Gedanken zu fördern.	Stadt Laatzen Nachbargemeinden		• /	
2	Beteiligungsportal für die Laatzer BürgerInnen	Gesamtstadt	Eine Möglichkeit, um von der Lokalexpertise der NutzerInnen der Freiräume zu profitieren und um den Laatzer BürgerInnen die Möglichkeit zu bieten, sich zu beteiligen oder ihre Meinung mitzuteilen, ist die Aufstellung eines Beteiligungsportals. Dabei können die NutzerInnen z.B. mithilfe einer interaktiven Karte Vorschläge oder Wünsche für die jeweiligen Freiräume äußern. Das Beteiligungsportal könnte z.B. als Ergänzung des Services „Sags uns einfach“ über die Website der Stadt Laatzen zugänglich sein.	Stadt Laatzen BürgerInnen Laatzens		• /	
3	Freiraumleitsystem: Angebote zur Entdeckung der Laatzer Freiräume 	Alle bedeutenden Freiräume Laatzens (siehe Kapitel 5.1)	Aufstellung eines Angebots an Führungen, Wanderungen, Veranstaltungen oder Aktionstagen, welche die Freiräume vorstellen oder in den Vordergrund stellen.	Stadt Laatzen Vereine, Ehrenamtliche & Freiwillige		• Verfügbar, da die Flächen meist in öffentlicher Hand liegen	
4	Umsetzung ökologischer und artenschützender Maßnahmen	Gesamtstadt	Diese Maßnahmen müssen im Einzelnen abhängig vom Ort geplant und geprüft werden. Die Kooperation mit dem NABU Laatzen sollte ausgebaut werden, um mit der Unterstützung des NABU auf den zu qualifizierenden Freiflächen angemessene Artenschutzmaßnahmen umzusetzen. Zudem ist die Aufstellung von Informationsbroschüren in Zusammenarbeit mit dem NABU möglich (z.B. zum Thema Artenschutz im eigenen Garten).	Stadt Laatzen		• Öffentliche Flächen	








Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
5	Gründachstrategie: Aufklärung und Information durch Web- und Printmedien/ Bauherrenberatung	Gesamtstadt	Die Aufklärung und Information von Bauherren für die Umsetzung von Gründächern im privaten/gewerblichen Bereich über eine Informationswebsite (z.B. als Teil der Website der Stadt Laatzen) und als kostenlose gedruckte Informationsbroschüre.	Stadt Laatzen Strategischer Partner		· /	
6	Kooperation mit Landwirtschaft	Gesamtstadt insb. Feldmark (35)	Eine koordinierte Kommunikation und Kooperation mit den LandwirtInnen aufbauen, um sowohl die Belange des Natur- und Artenschutzes als auch die der Landwirtschaft in Einklang zu bringen.	Stadt Laatzen LandwirtInnen		· Abhängig von den LandwirtInnen	
7	Förderung und Erweiterung des öffentlichen Sport- und Erholungsangebots	Gemeindepark Rethen (29) Park der Sinne (15) Freifläche Martinsschule (26) Sehlwiese (34) Freiflächen Ingeln-Oesselse (39)	Erweiterung der angebotenen Sport- und Erholungsmöglichkeiten (wie z.B. Yoga im Park der Sinne) in öffentlichen Parks, welche keiner Mitgliedschaft bedürfen und somit für alle sozialen Gruppen leichter zugänglich sind. Dafür sollten das Gesundheitsamt und der Grünraumplanung zusammenarbeiten, um u.a. Kooperationen mit Sportvereinen oder Volkshochschulen umzusetzen.	Stadt Laatzen (Sport)Vereine in Laatzen Ehrenamtliche & Freiwillige		· Flächen bereits verfügbar · Flächen wie bei der Sehlwiese oder Martinsschule abhängig von der übergeordneten Planung der Flächen	
8	(Teil)Öffnung von Vereinssportflächen	Vereinssportflächen in und um Laatzen (3)	Im Einzelnen gilt es zu prüfen, inwiefern die Vereinssportflächen bereits öffentlich zugänglich sind oder es zukünftig werden können.	Stadt Laatzen Sportvereine Laatzen		· Abhängig von der Bereitschaft der Sportvereine	
Strategische und regulierende Maßnahmen							
9	Ortszentrum attraktivieren	Grasdorf Rethen Gleidingen Ingeln-Oesselse	In manchen Ortsteilen Laatzens ist eine Stärkung des Ortszentrums aus freiraumplanerischer Sicht sinnvoll. In erster Linie geht es hierbei darum, bestehende zentrale Freiräume zu qualifizieren, z.B. den Park Rethen. In Grasdorf, Gleidingen und Ingeln-Oesselse ist eine einfache Attraktivierung der Ortskerne möglich, indem z.B. der Bodenbelag erneuert wird. In Grasdorf kann zudem durch die Entwicklung der Freiflächen Martinsschule eine Verbindung der beiden Ortszentren geschaffen werden.	Stadt Laatzen		· Ortsabhängig	






Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
10	Aufstellung eines Freiraumleitsystems mit Einbindung der Landmarken in Leinemasch und Feldmark	Alle bedeutenden Freiräume Laatzens (v.a. die in den Kapitel 5.1 aufgeführten) Landmarken aus Leinemasch und Feldmark	Das Freiraumleitsystem verknüpft alle bedeutenden Freiräume Laatzens miteinander. Die Landmarken aus den Handlungsfeldern Leinemasch und Feldmark stehen beispielhaft für die Verknüpfung von einzelnen Freiräumen oder Sehenswürdigkeiten zu einer Gesamtstruktur. Das Freiraumleitsystem kann sich daran orientieren oder diese aufnehmen.	Stadt Laatzten		• Teilweise Entwicklung von Flächen nötig	
11	Freiraumleitsystem: Aufstellung von Informationstafeln, Übersichtskarten und Beschilderung	Gesamtstadt, vordergründig an den zentralen Freiräumen wie dem Park der Sinne (15) oder dem Gemeindepark Rethen (29)	Ähnlich wie in der Leinemasch, werden in den wichtigsten Freiräumen Übersichtstafeln aufgestellt, die z.B. historische Informationen über den Ort und eine Karte und Beschilderung zur Gesamtübersicht der Laatzener Freiräume und den Wegeverbindungen beinhalten.	Stadt Laatzten		• Verfügbar, da die Flächen meist in öffentlicher Hand liegen	
12	Stadtklimagutachten / Simulation einer Stadtklimaanalyse	Gesamtstadt	Um eine genaue Analyse des Stadtklimas und von Hitzeinseln und Kaltluftschneisen ist eine ausführliche Simulation notwendig. Für die Landeshauptstadt Hannover und für den nördlichsten Laatzten gibt es bereits eine solche Analyse. Sollten die Datenlage für Laatzten bereits bestehen, könnten diese genutzt werden, ansonsten sollte sich an dieser Stadtklimaanalyse orientiert werden.	Stadt Laatzten		• /	
13	Gründachstrategie: Forderung und Förderung bei Neubau und Sanierungen	Gesamtstadt V.a. Gewerbegebiet Laatzten-Mitte, Gewerbegebiet Rethen-Nord, Leine-Center	Durch Festsetzungen im B-Planverfahren und in Genehmigungsverfahren eine städtische/öffentliche Gründachpflicht sichern. Die Stadt soll mit gutem Beispiel für den privaten Bereich vorangehen. Aufstellung eines Vorschriftenkatalogs bei Neubauten und Sanierungen, insb. im Gewerbebereich (da oftmals Flachdach), zur Sicherung der Umsetzung von Gründächern.	Stadt Laatzten Strategischer Partner		• /	





Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
14	Gründachstrategie: Erstellung eines Gründachkatasters	Gesamtstadt	Bestandsaufnahme und -bewertung der Dachstrukturen Laatzens hinsichtlich ihrer Eignung zum Umbau als Gründach	Stadt Laatzen Strategischer Partner		• /	
15	Flächenentsiegelung/ Flächenrückbau mit anschließender Begrünung oder städtebaulicher Entwicklung	Gesamtstadt, insb. Laatzen-Mitte: Parkplatz P2, Würzburger Straße, Marktstraße (18)	Ein hoher Versiegelungsgrad verhindert Versickerung und bewirkt Aufheizung, weshalb insb. großflächige Versiegelungen gezielt entsiegelt (und begrünt oder städtebaulich entwickelt) werden sollten. Dabei sollte strategisch vorgegangen werden, indem potenziell zu entsiegelnde Flächen identifiziert und z.B. ein Flächenversiegelungskataster aufgestellt wird. Die Umsetzung ist allerdings maßgeblich von der Mitwirkung der PächterInnen/GrundstückseigentümerInnen abhängig.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen PächterInnen		<ul style="list-style-type: none"> • Viel Handlungspotenzial auf öffentlichen Flächen • Handlungsoptionen auf sonstigen Flächen abhängig von EigentümerInnen 	
16	Sicherung eines niedrigen Flächenversiegelungsgrades / Förderung von versickerungsfähigen Bodenbelägen	Gesamtstadt	Vor allem um die bessere Versickerung von Regenwasser zu gewährleisten, sollte bei der Flächenentwicklung, in B-Planverfahren und in Genehmigungsverfahren ein niedriger Flächenversiegelungsgrad Vorschrift sein.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen		<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung abhängig davon, ob die entwickelten Flächen im Besitz der Stadt sind 	
17	Flächenankauf und Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen	Feldmark (35)	Sollten anderweitige Kooperationen nicht möglich sein, kann zur Extensivierung landwirtschaftlicher zum Schutz der Natur und seiner Arten ein Flächenankauf eine Option darstellen.	Stadt Laatzen LandwirtInnen		<ul style="list-style-type: none"> • Teils abhängig von Landwirtschaft/EigentümerInnen 	
Interventionen und bauliche Maßnahmen							
18	Fußwege und Radverkehrsrouten verbessern	Gesamtstadt, insb. entlang des Heidfelds (28), sowie zur neuen S-Bahnstation Laatzen-Mitte, im Fokusbereich III: Rethen und die Bruchriede, Golfplatz Gleidingen (40)	Der Verkehrsentwicklungsplan zeigt bereits den Handlungsbedarf im Fuß- und Radwegenetz auf, hier soll nochmal auf das Zusammendenken mit der Freiraumentwicklung hingewiesen werden. In Bereichen wie Rethen entlang der Bruchriede kann die Infrastruktur zum Einen hinsichtlich ihrer Orientierungsfunktion verbessert werden, zum Anderen ist oftmals die Qualität der Wege ausbesserungswürdig. Aus ökologischer Sicht ist die Entsiegelung gepflasterter oder asphaltierter Wege und die Schaffung wassergebundener Wegedecken empfehlenswert.	Stadt Laatzen Verkehrsplanung		<ul style="list-style-type: none"> • Größtenteils bestehende Verkehrsflächen 	





Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen_	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realsier- barkeit
19	Zugänglichkeit verbessern	Park der Sinne (15) 	Vor allem die Verbindung nach Laatzen-Mitte und die Einsichtigkeit aller Zugänge (insb. Senefelder Str.) sollten ausgebaut werden.	Stadt Laatzen		• Flächen der Stadt Laatzen	
		Mastbruchholz (17)	Eine verbesserte Zugänglichkeit vom Expo-Weg aus zum Mastbruchholz ist möglich, jedoch den Belangen des Naturschutzes unterzustellen. Neben diesem Übergang ist der Zugang zum Expo-Weg von Seiten des AquaLaatziums/Peterskamps zu verbessern.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen			
		Expo-Weg (14)					
		Peterskamp (11)					
		Bildungszentrum Laatzen-Mitte (22)	Der südliche Zugang sollte offener gestaltet werden, um die öffentliche Nutzung zu verdeutlichen und nicht den Eindruck einer der Öffentlichkeit verschlossenen Fläche zu vermitteln. Im Norden sollte die Zugänglichkeit zum Gelände barrierefrei gestaltet werden.	Stadt Laatzen Grundschule Pestalozzi Erich-Kästner-Schulzentrum		• Flächen der Grundschule Pestalozzi • Flächen des Erich-Kästner-Schulzentrums	
		Koldinger Seen (43)	Die Erreichbarkeit von und nach Gleidingen und Retten sollte verbessert werden. Hier bietet sich insbesondere der Bereich um den Friedhof Gleidingen an.	Stadt Laatzen			
		Expo-Park Süd (23)	Der Übergang zwischen Laatzen-Mitte und Expo-Park Süd sollte attraktiver und grüner gestaltet werden. Der Expo-Park und das gesamte angrenzende Expo-Gelände kann somit besser in die Freiraumstrukturen Laatzens eingebunden werden.	Stadt Laatzen			
		Weidengrund (20)	Die Zugänglichkeit des Parks über die Brücke als Übergang über die Marktstraße stellt sich als umständlich heraus. Hier gilt es zu prüfen, inwiefern eine alternative Quermöglichkeit oder eine Aufhebung der Barrierewirkung der Straße möglich sind.	Stadt Laatzen VerkehrsplanerInnen			

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
20	Durchgängigkeit verbessern	Freiflächen südlich der Martinsschule (26)	Die Freiflächen südlich der Martinsschule sollen insb. in Nord-Süd und Ost-West-Richtung besser zu durchqueren sein, was durch zusätzliche Wege bewerkstelligt werden kann.	Stadt Laatzen		• Freiflächen südlich der Martinsschule teils im Besitz der Stadt Laatzen	
		Kleingartenverein (KGV) Grasdorf (27)	Die beiden Teile des KGV können besser verbunden werden, indem z.B. der Übergang an der Hildesheimer Straße fußgängerInnenfreundlich gestaltet wird.	Stadt Laatzen Kleingartenverein Grasdorf		• Flächen des Kleingartenvereins	
		Friedhof im Heidfeld (28)	Benutzung des Radverkehrs auf Hauptachsen erlauben, jedoch die Geschwindigkeit reduzieren, z.B. durch Bodenbelag oder Wegeführung. Alternativ zu einer Wegeführung über den Friedhof wäre eine attraktive Wegeverbindung nötig, die eine Umfahrung ermöglicht.	Stadt Laatzen		• Friedhofsflächen	
21	Entwicklung von Grünachsen	Sehlwiese (+ am „Erdbeerhof“) (34)	Die geplante Grünachse durch das Neubaugebiet am „Erdbeerhof“ sollte in der Planung der Sehlwiese unbedingt aufgenommen und erweitert werden.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen		• Flächen südlich der Martinsschule teils im Besitz der Stadt	
		Freiflächen südlich der Martinsschule (26)	Die Flächen bieten sich sowohl für Grünachsen in Nord-Süd sowie in Ost-West-Richtung an.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen			
		Freiraumachsen Max-Born-Weg, Lange Weihe (innerhalb und entlang B6), Expo-Übergang (19, 23)	Innerhalb der Siedlungsstrukturen in Laatzen-Mitte können die bestehenden Freiraumachsen qualifiziert und zu Grünraumachsen erweitert werden. Ebenso ist der Übergang zum Expo-Park Süd als grenzüberschreitender Grünraum attraktiv und grün zu gestalten. Somit entsteht in Laatzen-Mitte ein umfassendes Grünraumcluster mit zahlreichen attraktiven Grünwegeverbindungen.	Stadt Laatzen			
22	Umgestaltung der Wegeführung	Mastbruchholz (17)	Eine Umgestaltung der Wegeführung könnte wie in Kapitel 7.2 besprochen, das „Abwandern“ von den Wegen verhindern.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen			
		Freiflächen südlich der Martinsschule (26)	Den in einer Sackgasse endenden Weg weiterführen. Bei umfassender Neuplanung ein geeignetes Wegekonzept aufstellen.	Landschaftsarchitekten			

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
22	Umgestaltung der Wegeführung	Sehlwiese (34)	Bei umfassender Neuplanung ein geeignetes Wegekonzept aufstellen.	Stadt Laatzen			
		Freiflächen zwischen Krankenhaus und Reinekamp (12)	Den zweiten Teil der Wegeverbindung zur Hildesheimer Straße herstellen.	GrundstückseigentümerInnen Landschaftsarchitekten			
23	Schaffung öffentlich zugänglicher Sportmöglichkeiten /Gesundheit als Faktor in der Grünraumplanung /Aktiv-Parks	Gemeindepark Rethen(29), Am Lindenplatz(8), Freifläche Martinsschule, Freiraumachsen Laatzen-Mitte(19), Sehlwiese (34), Vereinssportflächen in Laatzen(3), Freiflächen Ingeln-Oesselse(39), Park der Sinne (15)	Die Schaffung oder Ergänzung von öffentlich zugänglicher Sportinfrastruktur, wie z.B. Mehrgenerationen-Aktiv-Parks, Outdoor Gyms/Trimm-dich-Pfaden, Parkouranlagen oder Pump-Tracks. Diese können entweder in bestehenden Parks integriert werden oder ggf. als neue Aktiv-Parks aufgebaut werden. Bei einer Zielgruppenorientierung ist eine möglichst offene, generationsübergreifende Gestaltung empfehlenswert. Insbesondere sollte Jugendlichen und SeniorInnen eine geeignete öffentlich zugängliche Sportinfrastruktur geboten werden.	Stadt Laatzen		<ul style="list-style-type: none"> Flächen hauptsächlich öffentlich und somit im Handlungsbereich der Stadt Laatzen Flächen wie Sehlwiese oder Martinschule abhängig von der übergeordneten Planung der Flächen Sonstige Fläche abhängig von EigentümerInnen 	
24	Spielmöglichkeiten verbessern	Freiraumachsen Laatzen-Mitte (19)	Das Spielflächenangebot dieser Flächen ist veraltet und sollte modernisiert und erweitert werden.	Stadt Laatzen		<ul style="list-style-type: none"> Flächen größtenteils in öffentlicher Hand 	
		Am Lindenplatz (8)	Das Spielangebot ist hier bereits gut, lediglich die Ballspielfläche könnte modernisiert werden, indem die Zäune durch lärm mindernde Lösungen ersetzt werden.				
		Bürgerpark Eichstraße (6)	Hier sollte ein Spielangebot geschaffen werden, welches den Park insbesondere für Familien mit Kindern attraktivieren würde.				
		Alt-Laatzen	Für den Bolzplatz am Kreuzweg soll ein Ersatzbolzplatz westlich der Hildesheimer Straße und nördlich der Talstraße/Eichstraße entstehen				

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
25	Sitzmöglichkeiten verbessern	Gemeindepark Rethen (29) Bürgerpark Eichstraße (6)	In den genannten Freiräumen sollen die Sitzmöglichkeiten erweitert oder es sollen attraktive Sitzmöglichkeiten geschaffen werden.	Stadt Laatzen		• Öffentliche Flächen	
26	Schaffung eines Quartiersparks	Freiflächen südlich der Martinschule (26) Sehlwiese (34) Freiflächen Ingeln-Oesselse (39)	Entwicklung eines Quartiersparks zur Verbindung der Ortsteile, Erhalt der ökologischen Funktion der Grünflächen, Förderung der Naherholungs- sowie Sport- und Spielmöglichkeiten u.v.m. In Ingeln-Oesselse ist hierbei eher die Schaffung eines zentralen Freiraums für den gesamten Ortsteil von Bedeutung, dies muss kein Quartierspark sein, sollte jedoch alle BewohnerInnen ansprechen.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen Landschaftsarchitekten			
27	Aufforstung	Bockmerholz (37) Mastbruchholz (17)	Eine Aufforstung würde die beiden räumlich getrennten Waldgebiete des Bockmerholzes verbinden. Die Flächen befinden sich in Laatzen, jedoch sollte eine Aufforstung in Abstimmung mit der Gemeinde Sehnde erfolgen. Im Mastbruchholz ist die Aufforstung der nördlich angrenzenden Flächen zu prüfen. Die Umsetzung ist allerdings maßgeblich von der Mitwirkung der PächterInnen der privaten Stellplätze abhängig.	Stadt Laatzen Nachbargemeinden GrundstückseigentümerInnen/PächterInnen der Parkplätze		• Flächen am Mastbruchholz momentan als Parkplätze genutzt und teils in Privatbesitz.	 
28	(Wieder-)Vernässung	Mastbruchholz (17)	Der Wasserhaushalt des Erlenwaldes ist unzureichend, eine Wiedervernässung wäre hier möglich. Es gilt zu prüfen, ob auch eine Umleitung des anfallenden Regenwassers aus umliegenden Gebieten, insb. vom Expo-Gelände ins Mastbruchholz möglich ist. Wichtig sind hierbei auch Gegenmaßnahmen für die Bodenverdichtung, um zukünftig auch die Regenwasserversickerung zu verbessern.	Stadt Laatzen		• /	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
29	Bruchriede stärken (vor allem innerörtlich) 	Gemeindepark Rethen (29) Siedlungsgebiet Rethen Feldmark (35) Leinemasch	In den zugänglichen Bereichen im Siedlungsgebiet ist eine Uferattraktivierung empfehlenswert, welche im Rahmen eines freiraumplanerischen Wettbewerbs zur Neugestaltung der Uferbereiche umgesetzt werden könnte. Eine konkrete Maßnahme könnten dabei z.B. Uferterrassen im Gemeindepark Rethen zur besseren Zugänglichkeit und Sichtbarkeit sein. Außerhalb des Siedlungsgebiets sollte die verschiedenen Bereiche der Bruchriede insbesondere auf eine ökologische Entwicklung geprüft werden. Beispielhaft dafür ist die naturnahe Entwicklung der Bruchriede an der Meskenwiese. In allen Planungen und Auslobungen ist die Verbindung ökologischer Aspekte mit Aspekten von Naherholung und Naturerlebnis essenziell.	Stadt Laatzen Landschaftsarchitekten			
30	Kalsaune stärken	Laatzen-Mitte, insb. Freiflächen zwischen Krankenhaus und Reinekamp (12)	Die Kalsaune kann im Bereich vom Reinekamp u.a. durch Informationstafeln sichtbarer gemacht werden. Weiterhin könnte mittels Markierungen ein Weg durch die Siedlungsstruktur gezogen werden, welches den Verlauf der Kalsaune darstellt und an die Stellen führt, an denen sie sichtbar ist.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen Landschaftsarchitekten			
31	Straßenraum- und Wegebegrünung	Gesamtstadt, insb. Würzburger Straße, Übergang zum Expo-Park, Erich-Panitz-Straße, Marktstraße, Verbindung Abenteuerspielplatz und Pestalozzistraße, an den Anbindungen zur neuen S-Bahnstation Laatzen-Mitte	Viele Straßen in Laatzen bedürfen für eine Attraktivierung des Straßenraums mehr Grünflächen. Insbesondere im Rahmen des Wegfallens von Fahrbahns Spuren sollte der gewonnene Platz für die Gestaltung von breiten Grünstreifen genutzt werden. Das trifft vor allem auf die Würzburger Str., die Marktstraße und die Erich-Panitz-Str. zu. Im Falle neuer Wegeverbindungen wie zur neuen S-Bahnstation Laatzen-Mitte ist ebenfalls auf ausreichend Grün im Straßenraum zu achten. Grundsätzlich können jegliche Art von Wegeverbindung, z.B. jene zwischen Expo-Park und Laatzen-Mitte begrünt werden.	Stadt Laatzen LandschaftsarchitektInnen		• Meist öffentliche Flächen	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage	Erläuterung	AkteurInnen	Zeitraum	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
32	Querungsmöglichkeit der B6 und B443	Autobahnkreuz B6/B443 B6 im Bereich Golfplatz Gleidingen (40)	Um die Verbindung zwischen den Ortsteilen Laatzen-Mitte, Rethen und der Feldmark zu verbessern und die extreme Barrierewirkung des Autobahnkreuzes aufzuheben, sollte an einer geeigneten Stelle eine Querungsmöglichkeit geschaffen werden (Bei der B6 bspw. von der Straße Lange Weihe auf Höhe Desekenberg bis zur Magdeburger Str.; und bei der B443 von der Lübecker Str. zur Peiner Str.). In jedem Fall ist die bestehende Überführung der B443 im Bereich Erich-Panitz-Straße zu erhalten und zu verbessern. Um die Wegeverbindung zwischen Gleidingen und Ingeln-Oesselse zu komplettieren, sollte die Ost-West-Verbindung über den Golfplatz aufgenommen und weitergeführt werden. Dafür bedarf es eine Querungsmöglichkeit über die B6, welche auf Höhe des jüdischen Friedhofs endet und somit Gleidingen anschließt.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen		<ul style="list-style-type: none"> Grundstücke ggf. in privater Hand 	 
33	Aussichtsturm	Feldmark (zentral) (35) Leinemasch (Stapelteiche) (33)	Die Errichtung von Aussichtstürmen zur Betrachtung der Landschaft und Beobachtung von Tieren. Die Aussichtstürme dienen als Landmarken und Ausflugsziel. Gleichzeitig können sie über den jeweiligen Landschaftsraum sowie die jeweilige Nutzung (Landwirtschaft und Naturschutz) informieren und das Bewusstsein für diese Nutzungen stärken.	Stadt Laatzen LandwirtInnen		<ul style="list-style-type: none"> An den Stapelteichen im Naturschutzgebiet In der Feldmark ggf. auf landwirtschaftlicher Fläche 	
34	Schulwald	Erich-Kästner-Schulzentrum (22)	Aus stadtklimatischen, aber vor allem aus bildungstechnischen Gründen ist die Ergänzung des Schulzentrums durch einen „eigenen“ Schulwald eine Option. Hier könnte den SchülerInnen sowohl Natur- und Artenschutz als auch Grundlagen in der Biologie nahegebracht werden	Stadt Laatzen Erich-Kästner-Schule		<ul style="list-style-type: none"> Flächen des Erich-Kästner-Schulzentrums 	
35	Umsetzung der Baumpflanzungen aus dem Landschaftsplan	Feldmark (35)	Die im Landschaftsplan von Juni 2011 festgesetzten Baumpflanzungen, insbesondere die Baumreihen in der Feldmark, sollten umgesetzt werden.	Stadt Laatzen LandwirtInnen		<ul style="list-style-type: none"> Abhängig von Landwirtschaft 	

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

Quellenverzeichnis

ALAND – Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie (2011): Landschaftsplan für die Stadt Laatzen. Im Auftrag der Stadt Laatzen. Hannover.

Argeplan (2006): Modernisierungsrahmenplan Soziale Stadt Laatzen. Im Auftrag der Stadt Laatzen mit freundlicher Unterstützung des Landes Niedersachsen. Hannover.

BUE - Behörde für Umwelt und Energie Hamburg (o.J.): Regeninfrastrukturanpassung - Leben mit Wasser. URL: <https://www.risa-hamburg.de/startseite/> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

Böhme, C. et al. (2012): Handbuch Stadtplanung und Gesundheit. Verlag Hans Huber, Bern.

BWO - Bundesamt für Wohnungswesen (2020): Forschungsprogramm 2020-2030. URL: <https://www.bwo.admin.ch/bwo/de/home/wohnungspolitik/forschung/forschungsprogramm.html> (Letzter Zugriff 18.05.2020).

Dorndorf, J. (2019): Rethener geben ihrem Park schlechte Noten. In: HAZ – Hannoversche Allgemeine. URL: <https://www.haz.de/Umland/Laatzen/Laatzen-Rethener-geben-ihrem-Park-schlechte-Noten> . (Letzter Zugriff am 04.05.2019)

Dorndorf, J. (2018): Siemens-Bauarbeiten haben begonnen. In: haz.de. URL: <https://www.haz.de/Umland/Laatzen/Laatzen-Mitte-Siemens-Bauarbeiten-haben-begonnen> (Letzter Zugriff am 07.05.2020)

Follmer, R.; Gruschwitz, D. (2019): Mobilität in Deutschland – MiD Kurzreport. Ausgabe 4.0 Studie von infas, DLR, IVT und infas 360 im Auftrag des Bundesministers für Verkehr und digitale Infrastruktur (FE-Nr. 70.904/15). Bonn, Berlin. URL: <https://www.mobilitaet-in-deutschland.de>

GEONET Umweltconsulting GmbH (2017): Stadtklimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover. Im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover – Sachgebiet Umweltplanung und –management. Hannover.

hamburg.de (o.J.): Gründach. URL: <https://www.hamburg.de/gruendach/> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

hannover.de (2019): Der grüne Ring. URL: <https://www.hannover.de/Tourismus/Sehensw%C3%BCrdigkeiten-Stadttouren/Hannover-Urlaubsregion/Aktiv-durch-die-Region-Hannover/Radfahren-Hannover-sattelt-auf/%C3%9Cberblick-aller-Radtouren/Der-Gr%C3%BCne-Ring>. (Letzter Zugriff am 04.05.2020)

Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH (2012): Klimaschutzaktionsprogramm Laatzen. Hannover.

Komsis.de (2020): Stadt Laatzen – Profil. URL: <https://www.komsis.de/h-si/de/profil/SI-40515>. (Letzter Zugriff am 04.05.2020)

Köhler, A. (2019): Gleidingen und Rethen bekommen weitere 250 Wohneinheiten. In: haz.de. URL: <https://www.haz.de/Umland/Laatzen/Laatzener-Baugebiet-Erdbeerhof-Gleidingen-und-Rethen-bekommen-weitere-250-Wohneinheiten> (Letzter Zugriff am 07.05.2020).

Köhler, A. (2019): Neues Rathaus: Stadt will 2020 Architektenwettbewerb starten. URL: <https://www.haz.de/Umland/Laatzen/Neues-Rathaus-in-Laatzen-Stadt-will-2020-Architektenwettbewerb-starten> (Letzter Zugriff am 07.05.2020)

Köhler, A. (2019): EKS- Neubau verteuert sich auf 69 Millionen Euro und wird später fertig. In: neuepresse.de. URL: <https://www.neuepresse.de/Region/Laatzen/Nachrichten/Laatzen-EKS-Neubau-verteuert-sich-auf-69-Millionen-Euro-und-wird-spaeter-fertig> (Letzter Zugriff am 07.05.2020)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2020): Statistische Berichte Niedersachsen: Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2018. S.15. Hannover, Landesamt für Statistik Niedersachsen.

Landeshauptstadt Hannover / Region Hannover (2014): Bevölkerungsprognose 2014 bis 2025/2030. In: Demografiebericht Hannover 2015. S.16. Hannover, Region Hannover.

PGT Umwelt und Verkehr GmbH (2019): Verkehrsentwicklungsplan Stadt Laatzen. Im Auftrag der Stadt Laatzen. Hannover.

Region Hannover (2019): Immobilienmarktbericht 2019. Hannover, Region Hannover.

Region Hannover (2018): Trends und Fakten 2018. S.39. Hannover, Region Hannover.

Region Hannover (2018): 50 Jahre Stadtrecht – Daten zur Entwicklung von Laatzen. S.8. In: Statistische Kurzinformationen 10/2018. Hannover, Region Hannover.

Region Hannover (2018): Gewerbeflächenmonitoring 2018. Leitlinien der Gewerbeflächenentwicklung 2025, S.4. 3/2018.

Region Hannover (2017): Immobilienmarktbericht 2017. Hannover, Region Hannover.

Schmid, J. (2002): Bevölkerungsentwicklung und Migration in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (B43/2001). Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/apuz/25964/bevoelkerungsentwicklung-und-migration-in-deutschland?p=0> (Letzter Zugriff am 04.05.2020).

Stadt Münster (2016): Radverkehrsstrategie 2025. URL: <https://www.stadt-muenster.de/verkehrsplanung/mit-dem-rad/radverkehrskonzept.html> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

Stadt Uster (2019): Strategie Uster 2030. URL: https://www.uster.ch/_docn/2266889/Heft_Strategie-Uster-2030_A5-5_20190917.pdf (Letzter Zugriff 19.05.2020).

The City of Copenhagen (2011): Good, Better, Best – The City of Copenhagen's Bicycle Strategy 2011-2025. URL: <http://www.cycling-embassy.dk/2012/01/20/good-better-best-the-city-of-copenhagens-bicycle-strategy-2011-2025/> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

The City of Kopenhagen (2012): Cloudburst Management Plan. In: klimatilpasning.dk. URL: https://en.klimatilpasning.dk/media/665626/cph_-_cloudburst_management_plan.pdf (Letzter Zugriff 19.05.2020).

Abbildungsverzeichnis

Sofern nicht anders vermerkt, handelt es sich bei den Fotos, Grafiken und Karten um eigene Darstellungen von Lichtenstein Landschaftsarchitekten. Wenn diese Darstellung auf Basis einer fremden Datengrundlage erstellt wurden, so ist die Quelle unter der Darstellung vermerkt. Die Arbeitskarten im Anhang wurden auf Grundlage der durch die Stadt Laatzen bereitgestellten ALKIS-Daten erstellt.

S.85	Bundesverband GebäudeGrün e. V. (BuGG). URL: https://www.hamburg.de/contentblob/13871500/78a46936c7b28434dd27750bdb1726b8/data/d-handreichung.pdf (Letzter Zugriff 12.05.2020).
S.86	mr-kartographie - Ingenieurbüro und Verlag. URL: https://www.mr-kartographie.de/karten-fuer-die-schule/freizeitkarten-in-schulatlanten.html (Letzter Zugriff 12.05.2020).
S.88	berlin.de. URL: https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/stadtgruen/gruenanlagen/downloads/gleisdreieck_plan_minigram.pdf (Letzter Zugriff 18.05.2020).
S.90 – S.97	Orthofotos der Stadt Laatzen. Zur Verfügung gestellt durch die Stadt Laatzen.

